

7. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

12.-20. September 2008



Ideenquelle für Ihre Anlagen. Sparkassen-VermögensManagement.



Umfassende Vermögensbetreuung ist mehr als kurzfristige Geldanlage und regelmäßige Aktientipps. Sie ist die aktive Begleitung rund um Geld und Vermögen – und das aus einer Hand: professionell, individuell und diskret. Vertrauen Sie auf unsere Spezialisten. Näheres im Sparkassen-VermögensManagement oder unter www.sparkasse-nuernberg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.**



7. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

12.-20. September 2008



Erleben Sie perfekten Klang mit den DynAudio® Systemen bei Volvo.



www.vz-nuernberg.de

**Fiegl
Automobile**

Von der Idee zur Perfektion,
Einzigartig aber nicht artig,
der V70 und XC70 von Volvo.

**Fiegl Automobile GmbH
Volvo Zentrum Nürnberg**

Witschelstr. 82
90431 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 32 29 90
Fax: 09 11 / 31 81 88

**Fiegl Automobile GmbH
Volvo Zentrum Schwabach (Service)**

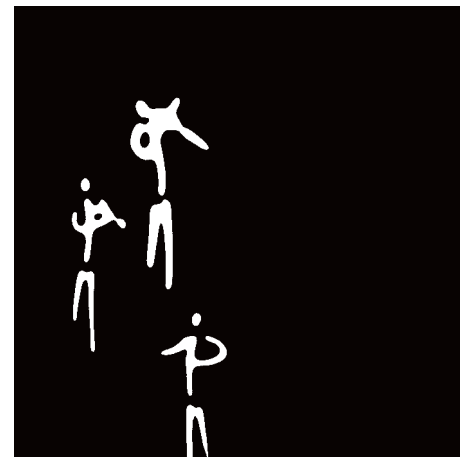
Nürnberger Str. 51
91126 Schwabach
Tel.: 09 122 / 69 05 80
Fax: 09 122 / 6 90 58 58

**Fiegl Automobile GmbH
Volvo Zentrum Roth (Verkauf)**

Bortenmacherstr. 1
91154 Roth
Tel.: 09 171 / 97 04 50
Fax: 09 171 / 97 04 58

INHALTSVERZEICHNIS

07	Kalendarium	44	FESTIVALFINALE: OPER Freitag, 19. September
08	Grußworte	46	Liedtexte: Maurice Ravel „Shéhérazade“
11	Vorwort	48	Mitwirkende Kinder und Jugendliche, Workshopteilnehmer „Text“ und Workshopteilnehmer „Musik“
12	Andrew West: Französische Lieder – französische Kammermusik von Debussy bis Messiaen	49	das babylonexperiment: Handlung und Quellen
14	KONZERT 1: ERÖFFNUNGSKONZERT Freitag, 12. September	50	Ein Gespräch zwischen Michael Kerstan und Matthew King
16	Liedtexte: Aaron Copland „Twelve Poems of Emily Dickinson“	53	Anmerkungen der Projektbetreuer
24	KONZERT 2: Samstag, 13. September	54	Stimmen jugendlicher Darsteller zur Arbeit an dem Projekt
26	Andrew West: Direktheit und Transparenz – zu den kammermusikalischen Werken des 7. Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg	56	Bildende Kunst zum babylonexperiment Zur Arbeit der Gruppe von Verena Waffek
27	Liedtexte: Maurice Ravel „Chansons Madécasses“	57	Bildende Kunst zum babylonexperiment Handy und Hände
30	KONZERT 3: LIEDERABEND Sonntag, 14. September	58	Claudia Marquardt: Zum begleitenden museumspädagogischen Projekt des Neuen Museums
32	Liedtexte: Alban Berg „Sieben frühe Lieder“, Robert Schumann „Dichterliebe“, Claude Debussy „Cinq Poèmes de Baudelaire“, Maurice Ravel „Don Quichotte à Dulcinée“	60	Libretto
40	KONZERT 4: Dienstag, 16. September	66	Mitwirkende Künstler
42	KONZERT 5: GALAKONZERT Mittwoch, 17. September	78	Förderer und Freunde
		80	Förderverein
		81	Vorschau 2009
		82	Impressum



THORWART

RECHTSANWÄLTE
STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

NÜRNBERG

Am Stadtpark 2
90409 Nürnberg
Telefon: (0911) 400799-0
Telefax: (0911) 400799-10
nuernberg@thorwart.de

GERA

Hofwiesepark 10
07548 Gera
Telefon: (0365) 83348-0
Telefax: (0365) 83348-39
gera@thorwart.de

CHEMNITZ

Enzmannstraße 4
09112 Chemnitz
Telefon: (0371) 38389-0
Telefax: (0371) 38389-15
chemnitz@thorwart.de

REGENSBURG

Kumpfmühler Straße 2
93045 Regensburg
Telefon: (0941) 29828-72
Telefax: (0941) 29828-20
regensburg@thorwart.de



Änderungen vorbehalten.

Rittersaal der Kaiserburg
Freitag, 12. September, 20.00 Uhr

KONZERT 1

ERÖFFNUNGSKONZERT bei Kerzenschein

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Klavierkonzert Es-Dur K449
(Bearbeitung für Klavierquintett
vom Komponisten)

AARON COPLAND
Twelve Poems of Emily Dickinson

MAURICE RAVEL
Streichquartett F-Dur

Neues Museum Nürnberg
Samstag, 13. September, 20.00 Uhr

KONZERT 2

KONZERT

AARON COPLAND
Duo für Flöte und Klavier

MAURICE RAVEL
Chansons Madécasses

FRANCIS POULENC
Sextett für Klavier und Bläserquintett

OLIVIER MESSIAEN
Thème et variations

CLAUDE DEBUSSY
Streichquartett g-Moll op. 10

Katharinenaal
Sonntag, 14. September, 18.00 Uhr

KONZERT 3

LIEDERABEND

ALBAN BERG
Sieben frühe Lieder

ROBERT SCHUMANN
Dichterliebe

CLAUDE DEBUSSY
Cinq Poèmes de Baudelaire

MAURICE RAVEL
Don Quichotte à Dulcinée

Marthakirche
Dienstag, 16. September, 20.00 Uhr

KONZERT 4

KONZERT

MAURICE RAVEL
Tzigane – Rhapsodie für Violine und Klavier

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Klaviertrio d-Moll op. 49

CÉSAR FRANCK
Klavierquintett f-Moll

Rittersaal der Kaiserburg
Mittwoch, 17. September, 20.00 Uhr

KONZERT 5

GALAKONZERT bei Kerzenschein

MAURICE RAVEL
Introduktion und Allegro

GABRIEL FAURÉ
Dolly Suite

GEORGE GERSHWIN
Songs aus Porgy and Bess

FRANZ SCHUBERT
Sonatine D-Dur

CAMILLE SAINT-SAËNS
Septett Es-Dur

Klarissenplatz vor dem Neuen Museum, Opernzelt
Freitag, 19. September, 20.00 Uhr
Samstag, 20. September, 15.00 Uhr und 20.00 Uhr

FESTIVALFINALE

MUSIK- UND OPERNABEND

MAURICE RAVEL
*Shéhérazade (bearbeitet von
Matthew King und Simon Clarke)*
MATTHEW KING/MICHAEL KERSTAN
das babylonexperiment (UA)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Neues Museum Nürnberg, Samstag, 13. September, 18.30 Uhr

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG *Bildende Kunst zum babylonexperiment*



GÜNTER GLOSER

Staatsminister für Europa und Beauftragter
für die deutsch-französischen Beziehungen, MdB

GRUSSWORT

des Staatsministers für Europa und Beauftragten
für die deutsch-französischen Beziehungen Günter Gloser MdB

Liebe Freunde des
Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg,

zum siebten Mal findet nun ein Festival mit großartigen Künstlern statt, das unser Nürnberger Kulturleben in diesem Jahrzehnt bereichert hat wie kaum eine andere Kulturinitiative. Die Anerkennung seitens der Stadt durch die Verleihung des Kultur-Förderpreises ist ebenso verdient, wie der herzliche bis stürmische Beifall, den ein begeistertes Publikum den Konzerten spendet.

Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr zum ersten Mal die Programmauswahl mit einem deutlichen französischen Akzent versehen ist. Die deutsch-französischen Musikbeziehungen sind ebenso spannungsreich, wie die historisch-politischen Beziehungen zu unserem westlichen Nachbarland. Deutsche und französische Musikkultur befruchteten sich gegenseitig. Doch wurden auch kulturelle Differenzen in einer Zeit nationalistischer Überheblichkeit bewusst hochstilisiert und vor allem durch die nationalsozialistische Ideologie scheinbar unüberwindliche Gräben aufgerissen. Der Esprit der Musik des Kölner Juden Jacques Offenbach wurde zum Paradebeispiel musikalischer *Décadence* erklärt, die Grand Opéra des Berliner Juden Giacomo Meyerbeer wurde zur Negativfolie degradiert, vor der das wagnersche Gesamtkunstwerk um so strahlender erscheinen sollte.

Es ist wohl eine der bemerkenswertesten Entwicklungen in der europäischen Geschichte, dass aus der Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland eine dauerhafte Freundschaft und ein gemeinsames Agieren auf der Bühne der internationalen Politik erwachsen konnte, unabhängig von den jeweiligen politischen Mehrheitsverhältnissen in den beiden Ländern.

Auch die musikhistorischen Schützengräben sind verlassen, Brücken wurden gebaut und seit langem Verbindendes rückt in den Blickpunkt. Längst ist anerkannt, dass die spezifische Musikalität

Claude Debussys ohne die bewusste Auseinandersetzung mit Wagner nicht denkbar wäre.

Camille Saint-Saëns' *Samson et Dalila* eroberte mit Liszts Hilfe von Weimar aus die Opernbühnen der Welt. Francis Poulencs Oper *Dialogues des Carmélites*, basierend auf einem Roman der deutschen Katholikin hugenottischer Provenienz, Gertrud von le Fort, erlebt eine erstaunliche Renaissance, auch dank einer hervorragenden Inszenierung des Nürnberger Staatstheaters. Wer würde sich heutzutage der flirrenden Klangmalerei und der pulsierenden Rhythmik Maurice Ravel's entziehen wollen, nur weil dieser wie kaum ein anderer spezifisch französische Kompositionskunst repräsentiert? Die Gräben sind überwunden, und es ist gut, dass das 7. Nürnberger KammermusikFestival weitere Klang-Brücken zwischen den germanophonen und frankophonen musikalischen Welten schlägt. So verbindet sich Mozart mit Ravel, Schumann mit Debussy, Mendelssohn mit César Franck, Schubert mit Gabriel Fauré. Aaron Copland und Matthew King werden diese musikalische Welt noch um einige anglophone Klänge bereichern, auf die wir ebenfalls gespannt sein dürfen.

Man darf mit Freude den Konzerten des Festivals entgegenhören. Das spannende *Babylonprojekt* im Rahmen des Festivals mag an die Sprachverwirrung und an das Auseinandertriften von Völkern und Kulturen erinnern. Die Sprache der Musik wird weltweit verstanden werden und Völker, Religionen und Kulturen verbinden, wenn wir unsere Ohren nicht mit den lautstarken kriegerischen Parolen gefährlicher Ideologien zustopfen lassen.

Ich wünsche allen mitwirkenden Künstlern viel Erfolg, danke den Organisatoren des Festivals und wünsche dem Publikum wunderschöne deutsch-französische Musikerlebnisse!

Ihr

GRUSSWORT

der Kulturreferentin der Stadt Nürnberg Prof. Dr. Julia Lehner

Über die musikalisch-ästhetische Erziehung von Kindern und Jugendlichen wird viel gesprochen. Ein Blick in die Konzertsäle und Opernhäuser zeigt, dass junge Leute fehlen und längst in einem größeren Maß als bisher darauf reagiert werden müsste. Mögen die Bemühungen inzwischen sowohl zahlreicher als auch intensiver geworden sein, nur ein sukzessives Heranführen junger Menschen an die klassische Musik und das Musiktheater wird verhindern, dass das Durchschnittsalter Musikinteressierter weiter steigt.

Mit der Uraufführung des *babylonexperimentes* knüpft das Internationale KammermusikFestival Nürnberg zum 7. Mal nicht nur an die bewährte Tradition der Einbeziehung Jugendlicher in das Festivalprogramm an, sondern durch die Mitarbeit von Kindern und Jugendlichen verschiedener Schulen aus der Europäischen Metropolregion Nürnberg an dem gemeinsamen Opernprojekt wird die ästhetische Bildung und Ausbildung aktiv befördert.

Das *babylonexperiment* entlehnt Titel und Inhalt dem alttestamentarischen Bericht des Turmbaus zu Babel, dem zu Folge das biblische Volk sich in seiner Stadt einen Turm errichtete, der bis zum Himmel reichen sollte. Bekanntlich wurde das hochmütige Projekt durch eine Sprachverwirrung der Bauleute verhindert und die Menschen in alle

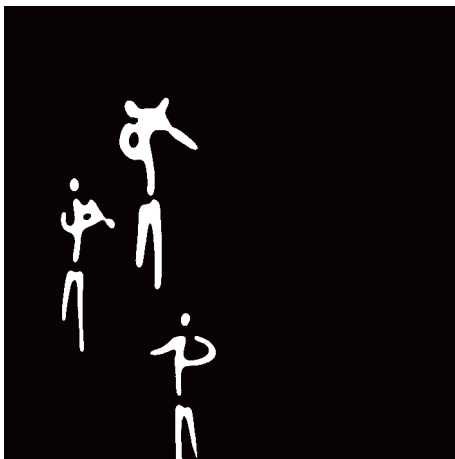
Welt zerstreut. Jenes biblische Experiment schlug jedenfalls fehl und vielleicht ist es ja gerade die Musik als allgemein verständliche, universelle „Sprache“, die – um bei den biblischen Bildern zu bleiben – ein pfingstliches Sprachwunder erwarten läßt. Wir dürfen gespannt sein!

Der musikalische Schwerpunkt des Festivals liegt in diesem Jahr in Frankreich. Die Werke der Impressionisten Claude Debussy und Maurice Ravel sowie der Neoklassizisten Francis Poulenc und Camille Saint-Saëns werden vielfach kombiniert mit „Bewährtem“ wie Stücken Mozarts, Mendelssohn Bartholdys oder Schuberts. Gerade in dieser abwechslungsreichen und interessanten Programmgestaltung und der Mitwirkung renommierter internationaler Künstlerinnen und Künstler liegt nach wie vor der stimmige Reiz des Festivals.

Das Team hat aufs Neue mit unerschöpflicher Energie und unter Einsatz seiner Beziehungen diese musikalischen Festtage auf den Weg gebracht. Dafür danke ich ihm herzlich. Mein Dank gilt auch den Freunden des Internationalen Kammermusik-Festivals Nürnberg, den Unterstützern und Sponsoren. Allen Beteiligten wünsche ich angenehme und anregende Aufführungen und bin sicher, dass dieses Ereignis beim Publikum und vor allem beim jungen Publikum die ihm gebührende Aufmerksamkeit findet.



PROF. DR. JULIA LEHNER
Kulturreferentin der Stadt Nürnberg



VORWORT

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,
liebe Freunde der Kammermusik!

Sprache und Verständigung bilden für das Internationale KammermusikFestival Nürnberg eines der Fundamente, die unseren Erfolg auch im siebten Festival erklären:

Mehr als 20.000 verkaufte Karten für 35 Konzerte, sechs Opernproduktionen und einen Tanztheaterabend in sieben Jahren zeigen das überwältigende Publikumsinteresse an spannenden Hörererlebnissen in Nürnbergs schönsten Konzertsälen und Aufführungsorten. Unser Anspruch, höchste musikalische Qualität von herausragenden Musikern mit einem ambitionierten Programm zu verbinden, wird von den Nürnbergern verstanden und gerne angenommen.

Nach Jahren mit musikalischen Schwerpunkten bei britischen und amerikanischen Komponisten bieten wir Ihnen in diesem Jahr die schönsten Werke französischer Meister wie Claude Debussy und Maurice Ravel, Francis Poulenc oder Camille Saint-Saëns, ohne aber auf die klassische deutsche Musikkultur zu verzichten.

Unser Festivalteam vereint englische, griechische, schwäbische und rheinländische Muttersprachler. Nie war eine anders klingende Sprache ein Problem für unsere Kommunikation, bot sie allenfalls Stoff für Anekdoten.

Wie wunderbar klangen bei früheren Festivals deutsche Lieder, wenn sie z. B. von dem schwedischen Tenor Hakan Vramsmo gesungen wurden. Umso mehr erleben wir die Sprachenvielfalt unserer professionellen Künstler und mitspielenden Schüler sowie der dankbaren ausländischen Gäste als Bereicherung. Sprache wirkt als Medium, andere Kulturen kennen zu lernen und als eine von verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation.

Mit der *Geschichte vom Soldaten* von Strawinsky ließen uns die beiden Tänzer und Choreographen Riika Läser und Ivo Bärtsch im vergangenen Jahr die Sprache des Tanzes als weitere Sparte des Musiktheaters erfahren.

Seit Beginn unseres Festivals begleiten uns die gelungenen Illustrationen von Francesco Gallé aus Toronto auf den Plakaten wie in den Festivalprogrammen, und sie zeigen die Sprache der Malerei als weitere Dimension der Erbauung und des Verstehens.

Was würden wir tun, wenn nicht die Politiker der Stadt Nürnberg, des Bezirks Mittelfranken, unsere Sponsoren wie DATEV, Deutsche Bank, THORWART Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rotary Club Nürnberg-Erlangen, INA Schaeffler KG, DER BECK, Piano Haid, die Fürstliche Castell-Bank oder Fiegl Automobile verstanden hätten, dass wir einen wesentlichen Beitrag zum Kulturleben der Stadt und der Metropolregion leisten. Diesem gegenseitigen Verständnis verdanken wir die notwendige Unterstützung, ohne die Sie, liebe Besucher, unsere Veranstaltungen nicht erleben könnten. Und wo wären wir ohne den motivierenden und finanziellen Zuspruch der Freunde des Internationalen Kammermusik Nürnberg e.V.!

„Die Herzensangelegenheit der Festivalmacher ist es, in ihre Kunst das Publikum und – allen voran – Kinder aktiv mit einzubeziehen“. So sagte es der Journalist Thomas Heinold in seiner Laudatio, als das Internationale KammermusikFestival Nürnberg im sechsten Jahr seines Bestehens mit dem Nürnberg-Stipendium des Kulturpreises der Stadt Nürnberg 2007 ausgezeichnet wurde. Eine solche Auszeichnung ist zunächst eine große Ehre und Bestätigung unserer Arbeit, aber viel mehr Verantwortung und Auftrag, die begonnene Arbeit fortzusetzen und unser Engagement auszuweiten.

Es könnte so aussehen, als ob unser Schwerpunkt sich verschoben hätte – wir sind ein Festival für Kammermusik und wollen unserem Publikum Kammermusik in Spitzenqualität anbieten, aber außerdem unternehmen wir groß angelegte Musiktheaterprojekte für Kinder und Jugendliche, deren Ausmaße den Rahmen eines Kammermusikveranstalters sprengen. Doch wir halten die Arbeit mit Haupt-, Realschülern und Gymnasiasten für äußerst wichtig und denken, dass die Zusammenarbeit von Kindern mit professionellen Künstlern eine Bereicherung für beide Seiten darstellt, und wir stimmen Daniel Barenboim zu, wenn er sagt: „Was man mit Kindern üben müsste, ist weniger die musikalische Erziehung, sondern die Erziehung zum Menschen durch die Musik und die bildende Kunst.“

Mit der Förderung durch hochkarätige Stiftungen erhalten wir nicht nur die notwendige monetäre Unterstützung unseres innovativen und gesellschaftspolitisch wichtigen Opernprojekts mit Schülern, sondern auch die qualitative Anerkennung. Darauf sind wir stolz, zeigt sie doch, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Unser Dank geht an die Robert Bosch Stiftung, die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die PWC Stiftung, den Fonds Soziokultur, die IHK Kulturstiftung, die HERMANN GUTMANN STIFTUNG, die Helga und Dr. Erich Schwanhäuser-Stiftung, die Bürgerstiftung Nürnberg sowie die Stiftung Bildungspakt Bayern.

Babylon – das ist ein Name mit fast magischer Bedeutung. Mit der antiken Metropole im Zweistromland, jener Stadt der Städte, die Herodot ca. 450 v. Chr. beschrieb, hat dieser Begriff in unseren Köpfen allerdings kaum noch etwas zu tun. Stattdessen ist Babylon oder Babel, wie es in der Bibel heißt, auch zum Inbegriff der dunklen Seiten von

Macht und Reichtum geworden und steht u. a. für die sprichwörtliche babylonische Sprachverwirrung: ein Ort des Nichtverstehens und der Entfremdung. Die Auseinandersetzung mit dem Stoff aus alten, immer wieder aktuellen Zeiten ist Mahnung, aus gemeinsamen Wurzeln eine gemeinsame Zukunft zu bauen. Eine Zukunft, in der Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen friedlich und in gegenseitigem Respekt zusammenleben.

In unserem siebten Jahr haben wir mit diesem Stoff Matthew King (Musik) und Michael Kerstan (Libretto) beauftragt, daraus gemeinsam mit Jugendlichen ein Stück Musiktheater zu entwickeln, das der kulturellen Vielfalt der Metropolregion Nürnberg gerecht wird. Komponist und Librettist arbeiteten mit Haupt-, Realschülern und Gymnasiasten über dieses faszinierend komplexe Motiv: Was passiert, wenn sich Menschen bei ihrem Streben nach Gott immer mehr aus den Augen verlieren und am Ende keine Verständigung mehr möglich ist?

Begleitend zur Entstehung der Oper hat sich das Neue Museum Nürnberg zusammen mit Schülern aus der Region in Schulworkshops gestalterisch auf die Reise nach Babel gemacht. Eine Ausstellung der daraus entstandenen Arbeiten können Sie ab dem 13. September im Neuen Museum sehen.

Verehrtes Publikum, lassen Sie sich verzaubern von der künstlerischen Vielfalt unseres Festivals, von den bildnerischen Werken der Schüler, von den Illustrationen dieser Festschrift, von der Choreographie, aber vor allem von der wunderschönen Musik in den Konzerten und der Oper *das babylonexperiment*.

*Ihr Dorle Messerer-Schmid
für das Festivalteam*

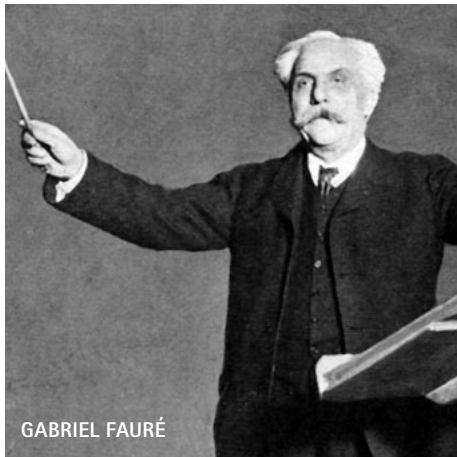


DORLE MESSERER-SCHMID

Geschäftsführerin des
Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg



CAMILLE SAINT-SAËNS



GABRIEL FAURÉ

FRANZÖSISCHE LIEDER – FRANZÖSISCHE KAMMERMUSIK VON DEBUSSY BIS MESSIAEN

Text: Andrew West, Deutsch von Michael Kerstan

1871, als ihr Land im Krieg mit Preußen am Rande der Niederlage stand, traf sich eine Gruppe junger französischer Komponisten in Paris, um die Société Nationale de Musique zu gründen. Viele von ihnen waren auf die eine oder andere Weise in die Kämpfe eingebunden gewesen, und ihre Aktion war ein bewusster Versuch, für eine eindeutige französische Kultur zu werben. Bis dahin hatte die Instrumentalmusik in Frankreich unter dem Gefühl der Minderwertigkeit gegenüber dem großen deutschen Erbe gelitten, aber nun fanden die Musiker, war es an der Zeit, die Leichtfertigkeit der Operette aufzugeben und sich auf ernstere Kost zu konzentrieren. Kammermusik wurde einfach nur deshalb zum Mittel dieses Bemühens, weil sie in einer Zeit, in der das Geld fehlte, billig zu veranstalten war.

Camille Saint-Saëns war Vizepräsident der Gesellschaft und war 1880 Pianist der Uraufführung von César Francks *Klavierquintett*, das ihm auch gewidmet ist. Franck hatte allerdings deutsche Vorfahren und war stark von Schumann, Liszt und Wagner beeinflusst; sein Quintett ist eher extravagant als zurückhaltend, reichlich romantisch und voll von erschöpfender Chromatik und insofern in keiner Weise französisch. Saint-Saëns hasste es. Seine Vorbilder waren Mozart und Mendelssohn, seine höchsten Tugenden Transparenz und Einfachheit, und als kurze Zeit später sein *Septett* erschien, stand dieses für eine vollkommen andere Ästhetik. Die Militärfanfaren der Trompete sind Spielzeug- und keine flammenden Heldeneffekte, sie sind durchtränkt mit dem für den Komponisten typischen Witz und fügen sich in ein im Wesentlichen unbeschwertes und brillantes Werk.

Der brillianteste Schüler von Saint-Saëns war Gabriel Fauré, dessen ruhige Melodien und unbewegte Rhythmen eine ähnliche Achtung vor Ausgewogenheit und Maß und eine ähnliche Abneigung für rhetorische Gesten besitzen wie diejenigen seines Lehrers. Seine *Dolly Suite* enthält sechs Stücke, die er zwischen 1893 und 1896 komponiert hatte.

Es war eine Reihe von Geburtstagsgeschenken für ein Kind namens Dolly, das 1892 geboren wurde. Dollys Mutter, Emma Bardac, wurde später die zweite Ehefrau von Claude Debussy, dessen früherer Stil mehr dem musikalischen Strom eines Franck und Wagner als der Klarheit und Linearität eines Saint-Saëns und Fauré verdankte. Ungeachtet der Drucks auf die französische Kunst, der von der Société Nationale ausging, war es für junge abenteuerlustige Komponisten damals klar, dass die Musik Wagners die radikalste war, und 1888/89 unternahm Debussy die seinerzeit beinahe obligatorische Pilgerreise nach Bayreuth. Die sinnlichen Harmonien der *Cinq Poèmes de Baudelaire* (1890) und besonders im ersten Lied der wogende Schwung belegen seine offensichtliche Faszination für den deutschen Meister. Auch Debussys *Streichquartett* (1892) mit seinem verwirrenden Spektrum von Harmonien und Strukturen gehört teilweise in diese Klangwelt, wenn auch mit einer spezifisch französischen Raffinesse und Verfeinerung. Das Quartett hat mit Francks früherem Quintett seine zyklische Form gemein; in beiden Werken kehrt das Hauptthema überarbeitet in jedem Satz des Stücks wieder.

Im Zentrum des Festivals steht in diesem Jahr der Komponist Maurice Ravel. Sein Name wird oft mit Debussy in Verbindung gebracht, doch Ähnlichkeiten gibt es nur in seinen frühen Werken, und einen mindestens ähnlichen Einfluss übte sein Lehrer, Gabriel Fauré, aus. Das *Streichquartett* von Ravel ist dem von Debussy nachgebildet und enthält, genau wie das ältere Werk, ein pizzicato-Scherzo, eine zyklische Anlage und eine subtile harmonische Empfindsamkeit, besitzt jedoch, wie so oft bei Ravel, ein stärker ausgeprägtes Gefühl für die Tonart und legt stärkeren Nachdruck auf die Melodieführung. Es wurde 1904 uraufgeführt, im selben Jahr wie *Shéhérazade*. Dieses Stück wurde durch eine umfangreiche Sammlung orientalischer Gedichte angeregt, aus denen Ravel drei

ausgewählt hatte: Das erste, *Asie*, betont, was an diesem Kontinent visuell bezaubert, während das zweite, *La Flûte enchantée*, den Klang einer Flöte beschwört, der mit dem Kuss eines Liebhabers verglichen wird. Das dritte Gedicht, *L'Indifférent*, beschreibt, wie ein Fremder gleichgültig und verführerisch an der Tür einer jungen Frau vorüberzieht, und die Zurückhaltung seines Ganges verstärkt nur dessen sexuelle Ausstrahlung. Von Ravels Werken kommt *Shéhérazade* dem „suggestiven Nebel“ des Debussyschen Impressionismus am nächsten. Das Stück, das ursprünglich für großes Orchester komponiert wurde, erlebt heuer beim Kammermusikfestival seine Uraufführung in der Fassung für Kammerensemble von Matthew King und Simon Clarke.

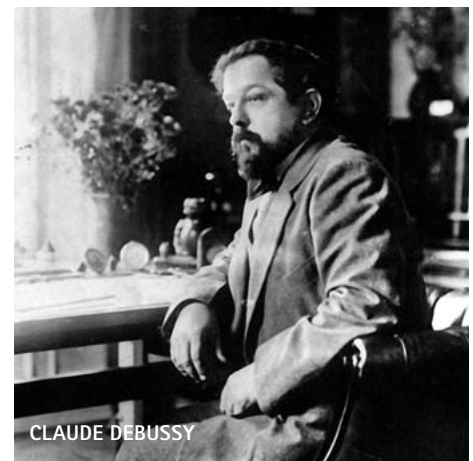
Interessant ist ein Vergleich von *Shéhérazade* mit den drei *Chansons Madécasses*, die 1925, ungefähr zwanzig Jahre später, entstanden sind. Diese Lieder sind einmal mehr in einer exotischen Gegend angesiedelt, nun auf der afrikanischen Insel Madagaskar. Während aber *Asie* eine überbordende, kraftvolle Hymne an den mythischen Osten ist, stellt *Aoua* eine schonungslose Anklage der Sklaverei dar. Die beiden anderen Lieder *Nahandove* und *Il est doux* sind auf ihre Art erotisch wie *La Flûte enchantée* oder *L'Indifférent*, jedoch mit einer kühlen, spärlichen Instrumentierung (Stimme, Flöte, Violoncello und Klavier) und einer außerordentlich ökonomischen Partitur, die die orchestrale Klangfülle des früheren Werkes ersetzt. Aus dem Jahr 1925 stammt ein weiteres singuläres Werk, *Tzigane*, eine rhapsodische Feier des ungarischen Zigeunerstils, das sich von allen anderen Werken Ravels deutlich unterscheidet. Einer langen, langsamen Einleitung für Violine solo folgt eine Reihe virtuoser Effekte. Es ist überliefert, dass der Geiger, der die Uraufführung spielte, nur zwei Tage Vorbereitungszeit hatte.

Introduction et Allégo, ein Auftragswerk der Harfenmanufaktur Erard von 1905, besteht aus

einem Konzertsatz mit Kadenz für Harfe, die von einem Streichquartett, Flöte und Klarinette begleitet wird. Seine melodische Klarheit bezeugt die Abstammung von Fauré und Saint-Saëns, während die starke Präsenz des Tanzes es als typischen Ravel kennzeichnet. Ravels letzte Werke, die drei kurzen Lieder, *Don Quichotte à Dulcinée*, entstanden im Jahr 1933 für den russischen Bass Chalipin, der sie in einer Kinoversion der Geschichte von Don Quichotte singen sollte. Der Zyklus setzt sich zusammen aus einer fröhlichen Serenade, einem Gebet an den Heiligen Michael und einem Trinklied. Weil sie als Teil der Filmmusik gedacht waren, sind sie einfach und volkstümlich gehalten, doch leider ging der Auftrag schließlich an Jacques Ibert, vielleicht, weil Ravel so lange brauchte, um die Lieder fertig zu stellen.

Francis Poulenc war genau so angetan davon, seine eigenen Kompositionen der volkstümlichen Musik anzunähern und von der dunstigen Atmosphäre Debussys abzukommen. Sein *Sextett* (1939) mit seinen schlagkräftigen Rhythmen und klaren, direkten Melodien ist ein besonders gutes Beispiel dafür, und es erinnert uns eher an eine Tanzkapelle als an ein klassisches Bläserensemble.

Wenn es Poulenc darauf ankam, von Debussys Einflüssen loszukommen, kann man behaupten, dass Olivier Messiaen stattdessen versuchte, sich auf ein völlig anderes Terrain zu begeben. Die ekstatische Intensität seiner religiösen Eingebung gibt seiner Musik eine unabhängige Zeitlosigkeit, die so klingt, als würde sie den Fesseln ihres Jahrhunderts entfliehen. *Thème et Variations* ist ein Frühwerk aus dem Jahr 1932, in dem drei überschwängliche und streng rhythmisierte Variationen von einer arten, gefühlvollen Einführung und einem leidenschaftlich gesungenen Finale eingeraht werden.



KONZERT 1
TWELVE POEMS
OF EMILY
DICKINSON
Aaron Copland



Francesco Gallo

KONZERT 1: ERÖFFNUNGSKONZERT BEI KERZENSCHNITT

Freitag, 12. September, 20.00 Uhr im **Rittersaal der Kaiserburg**

(wird aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk)

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756-1791)

Klavierkonzert Es-Dur K 449

(1784)

*Bearbeitung für Klavierquintett
vom Komponisten*

Allegro vivace

Andantino

Allegro ma non troppo

Andrew West – Klavier

Dante Quartett:

Krysia Osostowicz – Violine

Giles Francis – Violine

Judith Busbridge – Viola

Bernard Gregor-Smith - Violoncello

AARON COPLAND

(1900-1990)

Twelve Poems of Emily Dickinson

(1950)

Nature, the gentlest mother

There came a wind like a bugle

Why do they shut me out of Heaven?

The world feels dusty

Heart, we will forget him

Dear March, come in!

Sleep is supposed to be

When they come back

I felt a funeral in my brain

I've heard an organ talk sometimes

Going to Heaven!

The Chariot

Frances Pappas – Mezzosopran

Rita Kaufmann – Klavier

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Streichquartett F-Dur

(1903)

Allegro moderato – très doux

Assez vif – très rythmé

Très lent

Vif et agité

Dante Quartett:

Krysia Osostowicz – Violine

Giles Francis – Violine

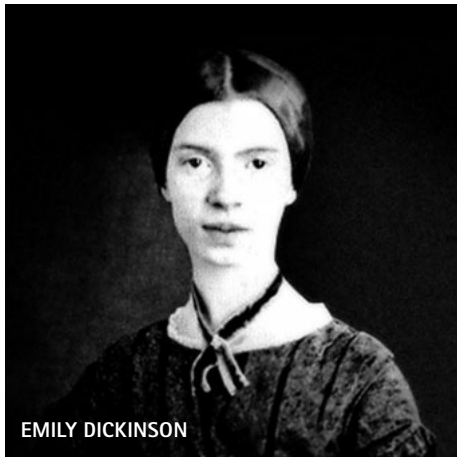
Judith Busbridge – Viola

Bernard Gregor-Smith - Violoncello

PAUSE

präsentiert von der DATEV eG

KONZERT 1 TWELVE POEMS OF EMILY DICKINSON Aaron Copland



ZWÖLF GEDICHTE

Emily Dickinson (1830–1886)

Übersetzung: Eva Zöllner (1, 2, 4, 5, 6, 7, 11, 12) und Michael Kerstan (3, 8, 9, 10)

NATURE THE GENTLEST MOTHER

Nature, the gentlest mother
Impatient of no child,
The feeblest or the waywardest, -
Her admonition mild

In forest and the hill
By traveller is heard,
Restraining rampant squirrel
Or too impetuous bird.

How fair her conversation,
A summer afternoon, -
Her household, her assembly;
And when the sun goes down

Her voice among the aisles
Incites the timid prayer
Of the minutest cricket,
The most unworthy flower.

When all the children sleep
She turns as long away
As will suffice to light her lamps;
Then, bending from the sky,

With infinite affection
And infiniter care,
Her golden finger on her lip,
Wills silence everywhere.

NATUR, DIE SANFTESTE ALLER MÜTTER

Natur, die sanfteste aller Mütter,
Mit keinem Kinde ungeduldig,
Mit dem schwächsten und eigensinnigsten nicht -
Ihre milde Weisung.

Wird im Wald und auf dem Hügel
Vom Reisenden gehört,
Bändigt das übermütige Eichhörnchen
Und den zu ungestümen Vogel.

Wie schön ist ihre Unterhaltung,
Eine Sommernachmittag, -
Ihr Haushalt, ihre Gesellschaft;
Und wenn die Sonne untergeht,

Bewegt ihre Stimme in den Gewölben
Die kleinste Grille,
Die unwürdigste Blume
Zum bescheidenen Gebet.

Wenn alle Kinder schlafen,
Wendet sie sich ab, doch nur so lang,
Wie es bedarf, ihre Lampen zu entzünden.
Und sich vom Himmel neigend,

Gemahnt sie mit unendlicher Liebe
Und unendlicherer Sorge,
Den goldenen Finger auf den Lippen,
Zum Schweigen überall.

THERE CAME A WIND LIKE A BUGLE

There came a wind like a bugle,
It quivered through the grass,
And a green chill upon the heat
So ominous did pass
We barred the window and the doors
As from an emerald ghost
The doom's electric moccasin
That very instant passed.
On a strange mob of planting trees,
And fences fled away,
And rivers where the houses ran
The living looked that day,
The bell within the steeple wild,
The flying tidings whirled.
How much can come
And much can go,
And yet abide the world!

WHY DO THEY SHUT ME OUT OF HEAVEN?

Why do they shut me out of Heaven?
Did I sing too loud?
But I can sing a little minor
Timid as a bird!

Wouldn't the Angels
try me just once more
Just see if I troubled them
But don't shut the door!

Oh if I were the Gentleman
In the white robe
And they were the little hand that knocked
Could I forbid?

ES KAM EIN WIND WIE EIN TROMPETENSTOSS

Es kam ein Wind wie ein Trompetenstoß
Es zitterte durchs Gras,
Und der Hitze folget ein grüner Frost,
so beänstigend, dass wir
die Fenster und die Türen verschlossen
Wie von einem smaragden Geist;
Des Unheils geladener Schritt
Kam in eben diesem Augenblick.
In einer seltsamer Schar keuchender Bäume vorüber,
und Zäune flohen hinweg,
Und Flüsse rannen, wo die Häuser standen,
die Lebenden schauten diesen Tag.
Die Glocke im Kirchturm tönte wild,
die Botschaften wirbelten umher.
Wieviel kann kommen,
und wieviel kann gehen,
und doch bleibt die Welt bestehen!

WARUM SPERREN SIE MICH AUS DEM HIMMEL AUS?

Warum sperren sie mich aus dem Himmel aus?
Habe ich zu laut gesungen?
Ich kann aber auch ein bisschen molliger singen,
Schüchtern wie ein Vogel!

Können die Engel mich nicht
Nicht wenigstens noch einmal ausprobieren
Nur um zu sehen ob ich sie beunruhigt habe
Doch schließe nicht die Tür!

Oh, wenn ich nur ein Herr wäre
Im weißen Gewand
Und sie wären die kleine Hand, die anklopft
Könnte ich es verbieten?

THE WORLD FEELS DUSTY

The world feels dusty
When we stop to die;
We want the dew then,
Honors taste dry.

Flags vex a dying face,
But the least fan
Stirred by a friend's hand
Cools like the rain.

Mine be the ministry
When thy thirst comes,
Dews of thyself to fetch
And holy balms.

HEART, WE WILL FORGET HIM

Heart, we will forget him
You and I, tonight.
You may forget the warmth he gave,
I will forget the light.

When you have done, pray tell me,
That I my thoughts may dim;
Haste! lest while you're lagging,
I may remember him

DIE WELT FÜHLT SICH STAUBIG AN

Die Welt fühlt sich staubig an,
Wenn wir innehalten, um zu sterben;
Dann wollen wir den Tau,
die Ehrungen schmecken trocken.

Flaggen quälen ein sterbendes Gesicht
Doch schon der kleinste Fächer,
bewegt von eines Freundes Hand,
schafft Kühlung wie der Regen.

Mein sei das Amt,
wenn es dürstet,
dir deinen Tau zu bringen
Und heiligen Balsam.

HERZ, WIR WERDEN IHN VERGESSEN

Herz, wir werden ihn vergessen.
Wir beide, heute Nacht.
Du wirst die Wärme, die er gab, vergessen;
Ich vergesse das Licht.

Und wenn du es getan hast, bitte sag mir,
Dass ich meinen Gedanken Schweigen kann gebieten;
doch eile dich, denn wenn du müßig bist,
Könnte ich mich seiner erinnern

DEAR MARCH, COME IN

Dear March, come in!
How glad I am!
I looked for you before.
Put down your hat -
You must have walked -
How out of breath you are!
Dear March, how are you?
And the rest?
Did you leave Nature well?
O March, come right upstairs with me,
I have so much to tell!

I got your letter,
And the bird's;
The maples never knew
That you were coming, - I declare,
How red their faces grew!
But, March, forgive me -
And all those hills
You left for me to hue,
There was no purple suitable,
You took it all with you.

Who knocks? that April?
Lock the door!
I will not be pursued!
He stayed away a year, to call
When I am occupied.
But trifles look so trivial
As soon as you have come,
And blame is just as dear as praise
And praise as mere as blame.

LIEBER MÄRZ, KOMM DOCH HEREIN

Lieber März, komm doch herein!
Wie bin ich froh!
Hab' ausgeschaut nach dir-
Leg deinen Hut ab -
Du musst lange gegangen sein -
Wie bist du außer Atem!
Lieber März, wie geht es dir?
Und auch den anderen?
Wie ging es Natur, als du gingst?
März, ach komm hinauf mit mir,
ich habe dir soviel zu sagen.

Ich habe deinen Brief
Und den des Vogels bekommen
Die Ahornbäume ahnten nicht,
dass du kommen würdest -
Wie ihre Gesichter erröteten!
Doch März, vergib mir -
Und alle diese Hügel,
die zu färben du mir gelassen hast;
Es war kein passendes Purpur mehr da
Du hast es alles mitgenommen.

Wer klopft? Ist's der April?
Verschließ die Tür!
Soll er mich doch in Ruhe lassen!
Ein Jahr lang war er fort,
und jetzt, da ich beschäftigt, kommt er.
Doch sobald du da bist,
erscheinen Kleinigkeiten so trivial,
Und Vorwurf ist fast so schön wie Lob
Und Lob so unbedeutend wie der Vorwurf.

SLEEP IS SUPPOSED TO BE

Sleep is supposed to be,
By souls of sanity,
The shutting of the eye.

Sleep is the station grand
Down which on either hand
The hosts of witness stand!

Morn is supposed to be,
By people of degree,
The breaking of the day.

Morning has not occurred!
That shall aurora be
East of Eternity;

One with the banner gay,
One in the red array, -
That is the break of day.

DER SCHLAF GILT

Schlaf gilt
bei vernünftigen Seelen
Als das Schließen der Augen.

Schlaf ist die große Haltestelle,
Neben der zu jeder Seite
Die Scharen der Zeugen stehen!

Der Morgen gilt
Bei gelehrten Leuten
Als Anbruch des Tages.

Der Morgen ist noch nicht gekommen!
Dies wird die Morgenröte sein
Östlich der Ewigkeit;

Jemand mit frohem Banner,
Jemand in rotem Gewand, -
Dies ist der Anbruch des Tages.



Rosegardens
Alles rund um die Rose
Toiletries & Fine Food von
C R A B T R E E & E V E L Y N
Bronnley · Woods of Windsor
www.rosegardens.de
Vordere Sterngasse 24 · 90402 Nürnberg · Tel. 0911-22 75 10

WHEN THEY COME BACK

When they come back
If Blossoms do
I always feel a doubt
If Blossoms can be born again
When once the Art is out

When they begin, if Robins may,
I always had a fear
I did not tell, it was their last Experiment
Last Year

When it is May, if May return,
Had nobody a pang
Lest in a Face so beautiful
He might not look again?

If I am there
One does not know
What party one may be
Tomorrow, but if I am there
I take back all I say

WENN SIE ZURÜCKKEHREN

Wenn sie zurückkehren
Wenn Blüten es tun
Ich hege immer einen Zweifel
Ob Blüten wiedergeboren werden können
Wenn einst die Kunst vorüber ist

Wenn sie beginnen, wenn Rotkehlchen das können
Hatte ich immer eine Befürchtung
Mir ging's nicht gut, es war ihr letztes Experiment
Voriges Jahr

Wenn es Mai ist, wenn der Mai wiederkehrt,
Hatte keiner ein Stechen
Falls er in ein so schönes Gesicht
Nicht wieder würde schauen?

Wenn ich dort bin
Weiß man nicht
Auf welcher Seite ich stehen werde
Morgen, aber wenn ich dort bin
Nehme ich alles zurück, was ich sage

I FELT A FUNERAL IN MY BRAIN

I felt a funeral in my brain,
And mourners to and fro,
Kept treading, treading, till it seemed
That sense was breaking through.

And when they all were seated
A service like a drum
Kept beating, beating, till I thought
My mind was going numb.

And then I heard them lift a box,
And creak across my soul
With those same boots of lead, again.
Then space began to toll

As all the heavens were a bell,
And Being but an ear,
And I and silence some strange race,
Wrecked, solitary, here.

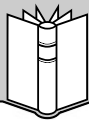
I'VE HEARD AN ORGAN TALK SOMETIMES

I've heard an Organ talk, sometimes
In a Cathedral Aisle.
And understood no word it said
Yet held my breath, the while
And risen up and gone away,
A more Bernardine girl
Yet know not what was done to me
In that old Chapel Aisle.



Neue
Bücher

Alte
Bücher



GRAUER'SCHE
ANTIQUARIATS-
BUCHHANDLUNG

- allgemeines Sortiment
- Antiquariat
- BÜCHERGILDE-Treffpunkt
- und viel Franken- und Nürnbergliteratur
- www.grauer-antiquariat.de

Vordere Sternegasse 11
90402 Nürnberg
Tel. 0911 - 2 44 84 25
Montag bis Freitag
9.30 bis 18.00 Uhr
Samstag
10.00 bis 14.00 Uhr

ICH SPÜRTE EIN BEGRÄBNIS IN MEINEM GEHIRN

Ich spürte ein Begräbnis in meinem Gehirn,
Und Trauernde, die immerzu
Auf und ab schritten, schritten, bis es schien,
Dass ein Sinn sich Bahn brach.

Und als dann alle sassen,
War es ein Gottesdienst, der wie eine Trommel
Immerzu schlug, schlug, bis ich glaubte,
Ich würde mein Bewußtsein verlieren.

Und dann hörte ich, wie sie eine Schachtel hoben,
Und Knarren über meiner Seele
Mit jenen bleiernen Stiefeln, wieder.
Dann begann der Raum zu läuten.

Als ob alle Himmel Glocken wären,
Und das Sein nichts als ein Ohr,
Und ich und das Schweigen eine seltsame Rasse,
Zertrümmert, einsam, hier.

ICH HÖRTE MANCHMAL EINE ORGEL SPRECHEN

Ich hörte manchmal eine Orgel sprechen
Im Seitenschiff einer Kathedrale.
Und verstand nichts von dem, was sie sagte
Obwohl ich die ganze Zeit den Atem anhielt
Und auferstanden und fort gegangen bin,
Ein weiteres Bernadine Mädchen,
Und weiß immer noch nicht, was mir passiert ist
Im Seitenschiff jener alten Kapelle.

GEIGENBAU GEIGER

vormals Weidler

Neubau
Reparatur
Gutachten
Mietinstrumente
Zubehör

Pirckheimerstraße 92a
90409 Nürnberg
Tel.: 0911 - 9566888
Fax: 0911 - 9566889
www.geigenbau-geiger.de



FACHGESCHÄFT UND MEISTERWERKSTATT
FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE

INHABER: HARALD DALLHAMMER

HUMBOLDTSTRASSE 128 · 90459 NÜRNBERG
TEL. 0911-45 24 99 · FAX 0911-45 33 38

GOING TO HEAVEN

Going to Heaven!
I don't know when,
Pray do not ask me how, -
Indeed I'm too astonished
To think of answering you!
Going to Heaven! -
How dim it sounds!
And yet it will be done
As sure as flocks go home at night
Unto the shepherd's arm!

Perhaps you're going too!
Who knows?
If you should get there first
Save just a little place for me
Close to the two I lost!
The smallest robe will fit me,
And just a bit of crown;
For you know we do not mind our dress
When we are going home.

Going to Heaven!
I'm glad I don't believe it
For it would stop my breath,
And I'd like to look a little more
At such a curious earth!
I am glad they did believe it
Whom I have never found
Since the mighty autumn afternoon
I left them in the ground.

IN DEN HIMMEL KOMMEN!

In den Himmel kommen!
Ich weiß nicht, wann.
Und bitte frag' nicht, wie -
Ich bin so sehr verwirrt,
dass ich nicht Antwort geben kann!
In den Himmel kommen!
Wie matt das klingt!
Und doch wird es geschehen
So sicher wie die Herden am Abend
Zurückkehren in des Schäfers Arm!

Vielleicht kommst ja auch du!
Wer weiß?
Und kommst du dort als erster an,
Bewahr mir einen kleinen Platz
Den beiden nah, die ich verlor.
Das kleinste Gewand wird mir passen
Und auch die kleinste Krone;
Du weißt es ja, unser Aussehen kümmert
uns nicht,
wenn wir nach Hause gehen.

In den Himmel kommen!
Ich bin froh, dass ich's nicht glauben
kann,
es würde mir den Atem rauben,
Und ich möchte doch noch ein bisschen
länger
auf die seltsame Erde schaun!
Ich bin froh, dass sie es glaubten,
Die ich niemals mehr fand,
Seit jenem Nachmittag im Herbst,
An dem ich sie zu Grabe trug.

THE CHARIOT

Because I would not stop for Death,
He kindly stopped for me;
The carriage held but just ourselves
And Immortality.

We slowly drove, he knew no haste,
And I had put away
My labour, and my leisure too
For his civility.

We passed the school
where children played,
Their lessons scarcely done
We passed the fields of gazing grain,
We passed the setting sun.

We paused before a house that seemed
A swelling of the ground;
The roof was scarcely visible,
The cornice but a mound.

Since then 'tis centuries; but each
Feels shorter than the day
I first surmised the horses' heads
Were toward eternity.

DER WAGEN

Wie ich auf den Tod nicht warten wollte,
Wartete er freundlicher Weise auf mich;
Im Wagen waren nur wir zwei
Und die Unsterblichkeit.

Wir führen langsam,
Er kannte keine Eile,
Und ich hatte all' meine Mühen und
meine Ruhe
Über seine Freundlichkeit vergessen.

An einer Schule kamen wir vorbei,
Kinder spielten dort,
Der Unterricht gerade beendet;
An Feldern starrenden Getreides kamen
wir vorbei,
Und an der untergehenden Sonne.

Wir hielten an vor einem Haus, das
schien
Als wär's ein Auswuchs von der Erde;
Das Dach war kaum zu sehen,
Das Gesims war nur ein Hügel.

Seitdem sind viele Jahrhunderte ver-
gangen,
Doch jedes scheint mir kürzer als der
Tag;
An dem ich zuerst entdeckte, wohin die
Pferde zogen -
In Richtung Ewigkeit.

GÖNNEN SIE SICH
VOLLENDETEN KLANGGENUSS FÜR IHR ZUHAUSE

*the Family
of Steinway
Designed
Pianos*



STEINWAY & SONS®



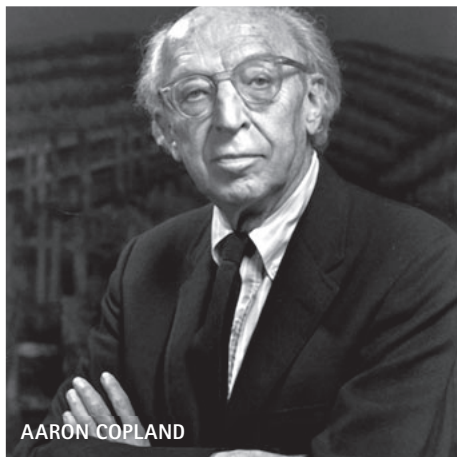
Essex PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS®



**PIANO
HAID**

Erlenstegenstraße 99 · 90491 Nürnberg
Tel.: 0911-22 66 04 · Fax: 0911-22 58 40 · info@piano-haid.com · www.piano-haid.com

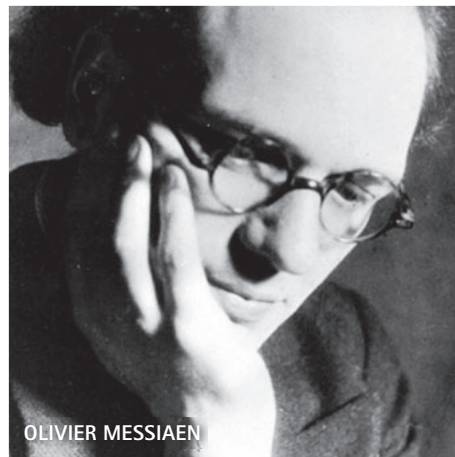
KONZERT 2



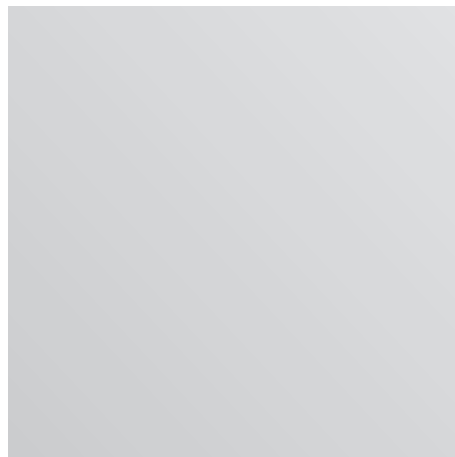
AARON COPLAND



FRANCIS POULENC



OLIVIER MESSIAEN



CLAUDE DEBUSSY

KONZERT 2:

Samstag, 13. September, 20.00 Uhr im **Neuen Museum Nürnberg**

AARON COPLAND

(1900-1990)

Duo für Flöte und Klavier

(1971)

Flowing

Poetic, somewhat mournful

Lively, with bounce

Emily Beynon – Flöte

Andrew West – Klavier

FRANCIS POULENC

(1899-1963)

Sextett für Klavier und Bläserquintett

(1939)

Allegro vivace: très vite et emporté

Divertissement: Andantino

Finale: Prestissimo

Emily Beynon – Flöte

Jürgen Evers – Oboe

Eberhard Knobloch – Klarinette

Wolfgang Pessler – Fagott

Karl Reitmayer – Horn

Andrew West – Klavier

OLIVIER MESSIAEN

(1908-1992)

Thème et variations

(1932)

Krysia Osostowicz – Violine

Andrew West – Klavier

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Chansons Madécasses

(1926)

Nahandove

Aoua!

Il est doux

Roderick Williams – Bariton

Emily Beynon – Flöte

Bernard Gregor-Smith – Violoncello

Andrew West – Klavier

PAUSE

CLAUDE DEBUSSY

(1862-1918)

Streichquartett g-Moll op.10

(1893)

Animé et très décidé

Assez vif et bien rythmé

Andantino doucement expressif

Très modéré

Dante Quartett:

Krysia Osostowicz – Violine

Giles Francis – Violine

Judith Busbridge – Viola

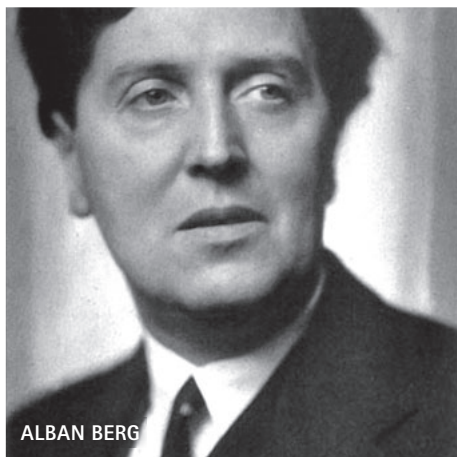
Bernard Gregor-Smith – Violoncello

DIREKTHEIT UND TRANSPARENZ

zu den kammermusikalischen Werken des 7. Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg
Text: Andrew West, Deutsch von Michael Kerstan



FRANZ SCHUBERT



ALBAN BERG



GEORGE GERSHWIN

Klarheit und Transparenz sind herausragende Merkmale der französischen Musik im diesjährigen Festival, und so haben wir versucht, ergänzend Werke zu finden, die diesen Kriterien ebenfalls entsprechen.

Mozart schrieb sein *Klavierkonzert in Es-Dur, K 449* im Jahr 1784, und wo die Originalpartitur noch zwei Oboen und zwei Hörner vorsieht, war der Komponist relativ entspannt, was die genaue Anzahl der Ausführenden betraf. In einem Brief an seinen Vater schrieb er, dass das Stück „a quattro aufgeführt werden kann, das heißt, ohne Blasinstrumente“, und in sein Werkverzeichnis nahm er es auf mit „Oboen und Hörner ad lib.“ In unserem Auftaktkonzert folgen ihm Aaron Coplands *Twelve Poems of Emily Dickinson* von 1950. Copland vertonte hier Gedichte einer der größten amerikanischen Dichterinnen. Dickinson wurde 1830 geboren, und sie führte ein abgeschiedenes Leben im Hause ihres Vaters in Neuengland. Obwohl sie ihre Gedichte gelegentlich den Briefen an ihre Freunde beifügte, entdeckte ihre Schwester erst nach ihrem Tode in ihrem Zimmer die enorme Menge von Manuskripten, die in kleine Hefte eingenäht waren. Es kommen insgesamt annähernd 1800 Gedichte zusammen; sie sind typischerweise kurz und haben keine Überschriften, und obwohl sie in einer klaren, direkten Sprache verfasst sind, sind sie oftmals ausgesprochen vielschichtig in ihrer Bedeutung. Natur, Tod und Ewigkeit sind drei ihrer Schlüsselthemen.

Ein Spätwerk Coplands ist das *Duo for Flute and Piano* aus dem Jahr 1971. Mit seinen einfachen, folkloristischen Melodien und Rhythmen und seiner Ausstrahlung von Reinheit und Idealismus besinnt es sich auf die „amerikanische Phase“ des Komponisten in den 40er Jahren zurück.

Schuberts *Sonatine D-Dur, D 384*, die er 1816 komponiert hatte, ist eines seiner sonnigsten Werke; es wurde erst 1836, neun Jahre nach seinem Tod, entdeckt und veröffentlicht.

Es war eines von Mendelssohns größten Verdiensten, das Interesse an Schuberts Musik wieder zu beleben – 1839 dirigierte er die Uraufführung von Schuberts *9. Sinfonie*. Und im selben Jahr komponierte er sein *Klaviertrio d-Moll op. 49*, das erste von zweien, und gleichzeitig eines seiner bekanntesten Kammermusikstücke. Robert Schumann nannte ihn den „Mozart des 19. Jahrhunderts“, ein etwas zweischneidiges Kompliment, könnte man meinen. Auch wenn es stimmt, dass sein Stil schon zur Zeit der Entstehung einer vergangenen Epoche angehörte und er selten Mozarts Tiefe erreicht, können wir uns dennoch an der Leichtigkeit und der Kunstfertigkeit, der Brillanz und melodischen Kraft seiner Musik erfreuen.

Schumanns *Dichterliebe* aus dem Jahr 1840 und Alban Bergs *Sieben frühe Lieder* von 1908 sind zwei Meisterwerke der Liedkunst, die von den entgegen gesetzten Enden der romantischen Epoche stammen. Der Schumannsche Zyklus erzählt von der Intensität und vom Verlust der Liebe; wenn der Zyklus fortschreitet, gewinnen die Nachspiele des Klaviers immer mehr an Bedeutung, sie entwickeln das, was der Sänger nicht mehr sagen kann, weil er seelisch zu erschöpft ist. Die Berg-Vertonungen stehen am ‚Hochwasserpegel‘ der Romantik; sie reflektieren die Stile von Strauss, Mahler, Schönberg und manchmal sogar Debussy, und sie geben extrem kurzen Liedern einen symphonischen Schwung – der gesamte Zyklus dauert nur ungefähr fünfzehn Minuten.

Im Galakonzert werden schließlich Lieder aus *Porgy and Bess* dargeboten. Gershwins Gebrauch des Jazz-Idioms in seiner 1935 komponierten Oper ist nur das bekannteste Beispiel unter vielen, wo der Jazz in die „ernste“ klassische Musik eingesickert ist. Das war in der Tat schon längst auch diesseits des Atlantiks geschehen – die Klavierkonzerte und die Violinsonate von Maurice Ravel sind voller Anspielungen an den Jazz, und ohne ihn hätte Francis Poulenc wenig zu sagen gehabt.

CHANSONS MADÉCASSES:

NAHANDOVE

(1926) Deutsch von Eva Zöllner

Nahandove, ô belle Nahandove !
L'oiseau nocturne a commencé ses cris,
la pleine lune brille sur ma tête,
et la rosée naissante humecte mes cheveux.
Voici l'heure: qui peut t'arrêter,
Nahandove, ô belle Nahandove ?

Le lit des feuilles est préparé ;
je l'ai parsemé de fleurs et d'herbes odoriférantes,
il est digne de tes charmes, Nahandove,
ô belle Nahandove !

Elle vient.
J'ai reconnu la respiration précipitée
que donne une marche rapide ;
j'entends le froissement de la pagne qui l'enveloppe :
C'est elle, c'est elle, c'est
Nahandove, la belle Nahandove !

Ô reprends haleine, ma jeune amie ;
repose-toi sur mes genoux.
Que ton regard est enchanteur,
que le mouvement de ton sein est vif et délicieux
sous la main qui le presse !
Tu souris, Nahandove, ô belle Nahandove !
Tes baisers pénètrent jusqu'à l'âme ;
tes caresses brûlent tous mes sens :
arrête, ou je vais mourir.
Meurt-on de volupté,
Nahandove, ô belle Nahandove ?
Le plaisir passe comme un éclair ;
ta douce haleine s'affaiblit,
tes yeux humides se referment,
ta tête se penche mollement
et tes transports s'éteignent dans la langueur.
Jamais tu ne fus si belle,
Nahandove, ô belle Nahandove !
Tu pars,
et je vais languir dans les regrets et les désirs ;
ja languirai jusqu'au soir ;
tu reviendras ce soir,
Nahandove, ô belle Nahandove !

Nahandove, schöne Nahandove!
Der Nachtvogel hat begonnen sein Lied,
der Vollmond scheint auf mich herab
und der Abendtau benetzt mein Haar.
Die Stunde ist gekommen: Wer hielte dich auf,
Nahandove, schöne Nahandove?

Das Bett aus Blattwerk ist bereitet;
ich hab es mit Blumen und duftenden Kräutern bestreut,
es ist deiner Reize wert, Nahandove,
schöne Nahandove!

Sie kommt.
Ich erkenn das beschleunigte Atmen,
das eiliger Gang mit sich bringt;
den Schurz hör ich rascheln, der sie umhüllt:
Sie ist es, sie ist es, es ist
Nahandove, die schöne Nahandove!

Schöpfe Luft, meine junge Geliebte;
ruhe dich aus auf meinem Knie.
Wie betörend ist dein Blick!
Wie feurig, wie köstlich hebt sich deine Brust
unter der Hand, die auf ihr liegt!
Du lächelst, Nahandove, schöne Nahandove!
Deine Küsse durchbohren meine Seele;
dein Streicheln entflammt meine sämtlichen Sinne:
Laß ab, denn sonst muss ich sterben.
Kann man vor Sinnenlust sterben,
Nahandove, schöne Nahandove?
Wonne vergeht wie der Blitz;
dein süßer Atem wird flacher,
die feuchten Augen fallen dir zu,
dein Haupt neigt sich sanft
und deine Erregung geht in Mattigkeit über.
Noch nie warst du lieblicher,
Nahandove, schöne Nahandove!
Du gehst,
und ich schwelg in Bedauern und Sehnsucht;
ich will bis zum Abend weiter schwelgen;
heute abend kehrst du zurück,
Nahandove, schöne Nahandove!

KONZERT 2 CHANSONS MADÉCASSES Maurice Ravel

Aoua! Aoua! Méfiez-vous des blancs, habitants du rivage ! Du temps de nos pères, des blancs descendirent dans cette île ; on leur dit : Voilà des terres ; que vos femmes les cultivent. Soyez justes, soyez bons, et devenez nos frères. Les blancs promirent, et cependant ils faisaient des retranchements. Un fort menaçant s'éleva ; le tonnerre fut renfermé dans des bouches d'airain ; leurs prêtres voulurent nous donner un Dieu que nous ne connaissons pas ; ils parlèrent enfin d'obéissance et d'esclavage ; plutôt la mort ! Le carnage fut long et terrible ; mais, malgré la foudre qu'ils vomissaient, et qui écrasait des armées entières, ils furent tous exterminés. Aoua ! Aoua ! Méfiez-vous des blancs ! Nous avons vu de nouveaux tyrans, plus forts et plus nombreux, planter leur pavillon sur le rivage : le ciel a combattu pour nous ; il a fait tomber sur eux les pluies, les tempêtes et les vents empoisonnés. Ils ne sont plus, et nous vivons, et nous vivons libres. Aoua ! Aoua ! Méfiez-vous des blancs, habitants du rivage.

Aoua! Aoua! Hütet euch vor den Weißen, ihr Küstenbewohner! Um die Zeit unsere Väter kamen die Weißen auf diese Insel; wir sagten zu ihnen: da habt ihr Land; laßt eure Frauen es bestellen. Seid gerecht, seid gut und werdet unsere Brüder. Die Weißen versprochen's, doch dann zogen sie Gräben. eine drohende Festung erhob sich; Donner ward gezwungen in eherne Mündler. Ihre Priester wollten uns geben einen Gott, den wir nicht kannten. Am Ende sprachen sie von Gehorsam und Sklaverei; lieber den Tod! Das Gemetzel war lang und grausam, doch trotz der Blitze, die sie spuckten und damit auslöschten ganze Heere, wurden sie allesamt vernichtet. Aoua! Aoua! Hütet Euch vor den Weißen! Wir haben neue Tyrannen gesehen, stärker und zahlreicher, die an der Küste ihre Zelte aufschlagen: der Himmel hat auf unsrer Seite gekämpft; er ließ auf sie los Regenschauer, Sturm und widrige Winde. Sie sind nicht mehr, und wir sind lebendig und leben in Freiheit. Aoua! Aoua! Hütet euch vor den Weißen, ihr Küstenbewohner.

Il est doux de se coucher durant la chaleur sous un arbre touffu, et d'attendre que le vent du soir amène la fraîcheur. Femmes, approchez. Tandis que je me repose ici sous un arbre touffu, occupez mon oreille par vos accents prolongés ; répétez la chanson de la jeune fille, lorsque ses doigts tressent la natte, ou lorsqu'assise auprès du riz, elle chasse les oiseaux avides. Le chant plaît à mon âme ; la danse est pour moi presque aussi douce qu'un baiser. Que vos pas soient lents, qu'ils imitent les attitudes du plaisir et l'abandon de la volupté ... le vent du soir se lève ; la lune commence à briller au travers des arbres de la montagne ... allez et préparez le repas.

Wie angenehm ist es, sich niederzulegen in der Hitze unter schattigem Baum, und zu warten, bis die Brise des Abends Kühlung uns bringt. Ihr Frauen, kommt näher. Während ich unter schattigem Baum hier raste, beschäftigt mein Ohr mit anhaltendem Gesang; singt noch einmal das Lied des Mädchens, wenn es sein Haar flicht, oder sitzend im Reis die gierigen Vögel vertreibt. Der Gesang erfreut meine Seele; der Tanz ist mir fast so lieb wie ein Kuß. Laßt eure Schritte getragen sein, daß sie gleichen den Stellungen der Lust, und der Hingabe der Ekstase ... Der Abendwind erhebt sich; es scheint schon der Mond durch die Bäume am Berg ... Nun geht und bereitet das Mahl.



Musikforum
Demond

Ihr Spezialist in Dortmund für Noten & Musikbücher

Musikforum Demond
Hansastraße 101
am Opernhaus Dortmund

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.30 – 19.00 Uhr
Samstags 9.30 – 16.00 Uhr

Noten & Musikbücher
auf Bestellung – portofrei!

Telefon (02 31) 189 18 14
Telefax (02 31) 189 18 15

www.demond.de
musikforum@demond.de

Musik
wird
sichtbar!



VILLA & AMBIENTE

Im Weller 29
90482 Nürnberg- Mögeldorf
Tel: 0911-5440555
www.villa-ambiente.com

DIE KUNST DES SCHENKENS

**...NICHTS SPEZIELLES -
NUR AUSSERGEWÖHNLICHES...**

KONZERT 3
DICHTERLIEBE
Robert Schumann



KONZERT 3: LIEDERABEND

Sonntag, 14. September, 18.00 Uhr im **Katharinensaal**

ALBAN BERG

(1885-1935)

Sieben frühe Lieder

(1905-1908)

Nacht
Schilflied
Die Nachtigall
Traumgekrönt
Im Zimmer
Liebesode
Sommertage

Jutta Böhnert - Sopran
Björn Petersen - Klavier

ROBERT SCHUMANN

(1810-1856)

Dichterliebe

(1840)

Im wunderschönen Monat Mai
Aus meinen Tränen sprießen
Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne
Wenn ich in deine Augen seh'
Ich will meine Seele tauchen
Im Rhein, im heiligen Strome
Ich grolle nicht
Und wüßten's die Blumen, die kleinen
Das ist ein Flöten und Geigen
Hör' ich das Liedchen klingen
Ein Jüngling liebt ein Mädchen
Am leuchtenden Sommermorgen
Ich hab' im Traum geweinet
Allnächtlich im Traume
Aus alten Märcen

Roderick Williams - Bariton
Andrew West - Klavier

CLAUDE DEBUSSY

(1862-1918)

Cinq Poèmes de Baudelaire

(1889)

Le balcon
Harmonie du soir
Le jet d'eau
Recueillement
La mort des amants

Jutta Böhnert - Sopran
Björn Petersen - Klavier

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Don Quichotte à Dulcinée

(1932-1933)

Chanson romanesque
Chanson épique
Chanson à boire

Roderick Williams - Bariton
Andrew West - Klavier

PAUSE

KONZERT 3 LIEDERABEND

ALBAN BERG: SIEBEN FRÜHE LIEDER

1. NACHT

(Text: Carl Hauptmann, 1858-1921)

Dämmern Wolken über Nacht und Tal,
Nebel schweben, Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einemal:
O gib Acht! Gib Acht!
Weites Wunderland ist aufgetan.
Silbern ragen Berge, traumhaft groß,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborg' nem Schoß;
Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz, ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise weht.
Und aus tiefen Grundes Düsterheit
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit!
O gib Acht! Gib Acht!

2. SCHILFLIED

(Text: Nikolaus Lenau, 1802-1850)

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

3. DIE NACHTIGALL

(Text: Theodor Storm, 1817-1888)

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

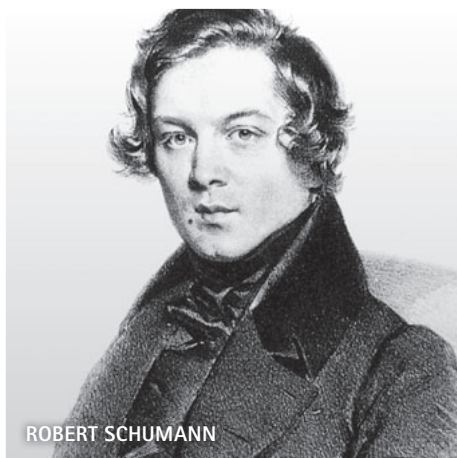
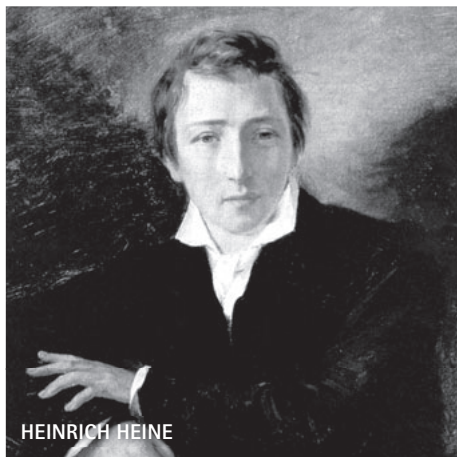
Sie war doch sonst ein wildes Blut,
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

4. TRAUMGEKRÖNT

(Text: Rainer Maria Rilke, 1875-1926)

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen,
Mir bangte fast vor seiner Pracht...
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen
Tief in der Nacht.
Mir war so bang, und du kamst lieb und leise,
Ich hatte grad im Traum an dich gedacht.
Du kamst, und leis' wie eine Märchenweise
Erklang die Nacht.



ROBERT SCHUMANN: DICHTERLIEBE

(1840), Text: Heinrich Heine (1797–1856) aus „Das Buch der Lieder“

5. IM ZIMMER

(Text: Johannes Schlaf, 1862–1941)

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend blickt so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.
So, mein Kopf auf deinen Knie'n,
So ist mir gut.
Wenn mein Auge so in deinem ruht,
Wie leise die Minuten zieh'n.

6. LIEBESODE

(Text: Otto Erich Hartleben, 1864–1905)

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,
Und unsrer Atemzüge Frieden trug er
hinaus in die helle Mondnacht.
Und aus dem Garten tastete zagend sich
ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
Und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches, so reich an Sehnsucht.

7. SOMMERTAGE

(Text: Paul Hohenberg)

Nun ziehen Tage über die Welt,
Gesandt aus blauer Ewigkeit,
Im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächstens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
Über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen
Dein hellstes Wanderlied denn sagen
Von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
Nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
Zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

1. IM WUNDERSCHÖNEN MONAT MAI

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab' ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.

2. AUS MEINEN TRÄNEN SPRIESSEN

Aus meinen Tränen sprießen
Viel blühende Blumen hervor,
Und meine Seufzer werden
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,
Schenk' ich dir die Blumen all',
Und vor deinem Fenster soll klingen
Das Lied der Nachtigall.

3. DIE ROSE, DIE LILIE, DIE TAUBE, DIE SONNE

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,
Die lieb' ich einst alle in Liebeswonne.
Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine;
Sie selber, aller Liebe Wonne,
Ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.
Ich liebe alleine
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine.

4. WENN ICH IN DEINE AUGEN SEH

Wenn ich in deine Augen seh,
So schwindet all' mein Leid und Weh;
Doch wenn ich küße deinen Mund,
So werd ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn an deine Brust,
Kommt's über mich wie Himmelslust;
Doch wenn du sprichst: Ich liebe dich!
So muß ich weinen bitterlich.

5. ICH WILL MEINE SEELE TAUCHEN

Ich will meine Seele tauchen
In den Kelch der Lilie hinein;
Die Lilie soll klingend hauchen
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben
Wie der Kuß von ihrem Mund,
Den sie mir einst gegeben
In wunderbar süßer Stund.

6. IM RHEIN, IM HEILIGEN STROME

Im Rhein, im heiligen Strome,
Da spiegelt sich in den Well'n
Mit seinem großen Dome
Das große, heilige Köln.

Im Dom, da steht ein Bildnis,
Auf goldenem Leder gemalt;
In meines Lebens Wildnis
Hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Englein
Um unsre Liebe Frau;
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,
Die gleichen der Liebsten genau.

7. ICH GROLLE NICHT

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlorn'es Lieb! ich grolle nicht.
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht.

Das weiß ich längst. Ich sah dich ja im Traume,
Und sah die Nacht in deines Herzens Raume,
Und sah die Schlang', die dir am Herzen frißt,
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.

8. UND WÜSSTEN'S DIE BLUMEN, DIE KLEINEN

Und wüßten's die Blumen, die kleinen,
Wie tief verwundet mein Herz,
Sie würden mit mir weinen,
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüßten's die Nachtigallen,
Wie ich so traurig und krank,
Sie ließen fröhlich erschallen
Erquickenden Gesang.

Und wüßten sie mein Wehe,
Die goldenen Sternelein,
Sie kämen aus ihrer Höhe,
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,
Nur eine kennt meinen Schmerz:
Sie hat ja selbst zerrissen,
Zerrissen mir das Herz.

9. DAS IST EIN FLÖTEN UND GEIGEN

Das ist ein Flöten und Geigen,
Trompeten schmetterten darein;
Da tanzt wohl den Hochzeitsreigen
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,
Ein Pauken und ein Schalmey'n;
Dazwischen schluchzen und stöhnen
Die lieblichen Engelein.

10. HÖR' ICH DAS LIEDCHEN KLINGEN

Hör' ich das Liedchen klingen,
Das einst die Liebste sang,
So will mir die Brust zerspringen
Von wildem Schmerzendrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen
Hinauf zur Waldeshöh',
Dort löst sich auf in Tränen
Mein übergroßes Weh.

11. EIN JÜNGLING LIEBT EIN MÄDCHEN

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passiert,
Dem bricht das Herz entzwei.

12. AM LEUCHTENDEN SOMMMERMORGEN

Am leuchtenden Sommermorgen
Geh' ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,
Und schau'n mitleidig mich an:
Sei unsrer Schwester nicht böse,
Du trauriger, blasser Mann!

13. ICH HAB' IM TRAUM GEWEINET

Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumte, du lägest im Grab.
Ich wachte auf, und die Träne
Floß noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumt', du verliebest mich.
Ich wachte auf, und ich weinte
Noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumte, du wär'st mir noch gut.
Ich wachte auf, und noch immer
Strömt meine Tränenflut.

14. ALLNÄCHTLICH IM TRAUME

Allnächtlich im Traume seh ich dich
Und sehe dich freundlich grüßen,
Und laut aufweinend stürz ich mich
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehest mich an wehmütiglich
Und schüttelst das blonde Köpfchen;
Aus deinen Augen schleichen sich
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort
Und gibst mir den Strauß von Cypressen.
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,
Und's Wort hab ich vergessen.

15. AUS ALTEN MÄRCHEN WINKT ES

Aus alten Märchen winkt es
Hervor mit weißer Hand,
Da singt es und da klingt es
Von einem Zauberland;

Wo bunte Blumen blühen
Im goldnen Abendlicht,
Und lieblich duftend glühen
Mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen
Uralte Melodei'n,
Die Lüfte heimlich klingen,
Und Vögel schmettern drein;

Und Nebelbilder steigen
Wohl aus der Erd' hervor,
Und tanzen luft'gen Reigen
Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen
An jedem Blatt und Reis,
Und rote Lichter rennen
Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen
Aus wildem Marmorstein.
Und seltsam in den Bächen
Strahlt fort der Widerschein.

Ach, könnt' ich dorthin kommen
Und dort mein Herz erfreun
Und aller Qual entnommen
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,
Das seh' ich oft im Traum;
Doch kommt die Morgensonne,
Zerfließt's wie eitel Schaum.

16. DIE ALTEN, BÖSEN LIEDER

Die alten, bösen Lieder,
Die Träume bö's' und arg,
Die laßt uns jetzt begraben,
Holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,
Doch sag' ich noch nicht, was;
Der Sarg muß sein noch größer,
Wie's Heidelberger Faß.

Und holt eine Totenbahre
Und Bretter fest und dick;
Auch muß sie sein noch länger,
Als wie zu Mainz die Brück'!

Und holt mir auch zwölf Riesen,
Die müssen noch stärker sein
Als wie der starke Christoph
Im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,
Und senken ins Meer hinab;
Denn solchem großen Sarge
Gebührt ein großes Grab.

Wißt ihr, warum der Sarg wohl
So groß und schwer mag sein?
Ich senkt' auch meine Liebe
Und meinen Schmerz hinein.

CLAUDE DEBUSSY: CINQ POÈMES DE BAUDELAIRE

(1889)

LE BALCON

Mère des souvenirs, maîtresse des maîtresses,
O toi, tous mes plaisirs! ô toi, tous mes devoirs!
Tu te rappelleras la beauté des caresses,
La douceur du foyer et le charme des soirs,
Mère des souvenirs, maîtresse des maîtresses.

Les soirs illuminés par l'ardeur du charbon,
Et les soirs au balcon, voilés de vapeur rose.
Que ton sein m'était doux! Que ton coeur m'était bon!
Nous avons dit souvent d'impérissables choses
Les soirs illuminés par l'ardeur du charbon.

Que les soleils sont beaux par les chaudes soirées!
Que l'espace est profond! que le coeur est puissant!
En me penchant vers toi, reine des adorées,
Je croyais respirer le parfum de ton sang.
Que les soleils sont beaux par les chaudes soirées!

La nuit s'épaississait ainsi qu'une cloison,
Et mes yeux dans le noir devinaient tes prunelles,
Et je buvais ton souffle. Ô douceur, ô poison!
Et tes pieds s'endormaient dans mes mains fraternelles,
La nuit s'épaississait ainsi qu'une cloison.

Je sais l'art d'évoquer les minutes heureuses,
Et revis mon passé blotti dans tes genoux.
Car à quoi bon chercher tes beautés langoureuses
Ailleurs qu'en ton cher corps et qu'en ton coeur si doux?
Je sais l'art d'évoquer les minutes heureuses!

Ces serments, ces parfums, ces baisers infinis.
Renaîtront-ils d'un gouffre interdit à nos sondes
Comme montent au ciel les soleils rajeunis
Après s'être lavés au fond des mers profondes
O serments! ô parfums! ô baisers infinis!

DER BALKON

Du, der Erinnerung Quell, du Frau der Frauen,
Die all mein Leid und all mein Glück gebracht!
Kannst du im Geist die Freuden neu erbauen,
Des Herdes Süßigkeit, den Rausch der Nacht?
Du, der Erinnerung Quell, du Frau der Frauen.

In stillen Nächten bei der Kohle Glut,
Auf dem Balkon, vom rosigen Duft umgeben,
Wie war dein Busen süß, dein Herz mir gut,
Wir tauschten Worte, ewig wie das Leben,
In stillen Nächten bei der Kohle Glut!

An heißen Abenden wie schön die Sonne!
Der Raum so tief! Das Herz voll Kraft und Mut!
Ich neigte mich zu dir, o Königin der Wonne,
Und trank den Duft, den Duft von deinem Blut, –
An heißen Abenden wie schön die Sonne!

Dann sank die Welt in näch't'ge Dunkelheit,
Mein Auge suchte deins. Die Nacht ward stummer,
Ich trank dein Atmen, Gift voll Süßigkeit,
In meinen Bruderhänden lag dein Schlummer,
Dann sank die Welt in näch't'ge Dunkelheit.

Ich kann sie wecken, jene holden Zeiten,
Da all mein Glück in deinem Schoss geruht,
Denn wer kann wehmutvollre Lust bereiten,
Als es dein Leib, dein sanftes Herze tut?
Ich kann sie wecken, jene holden Zeiten.

Ihr Schwüre, Düfte, Küsse steigt hervor,
Steigt aus dem tiefen Abgrund meiner Qualen,
Wie Sonnen, die aus Meeresgrund empor
Zum Firmament in junger Schönheit strahlen ;
Ihr Schwüre, Düfte, Küsse steigt hervor!

HARMONIE DU SOIR

Voici venir les temps où vibrant sur sa tige,
Chaque fleur s'évapore ainsi qu'un encensoir;
Les sons et les parfums tourment dans l'air du soir,
Valse mélancolique et langoureux vertige.

Chaque fleur s'évapore ainsi qu'un encensoir,
Le violon frémit comme un coeur qu'on afflige,
Valse mélancolique et langoureux vertige,
Le ciel est triste et beau comme un grand reposoir;

Le violon frémit comme un coeur qu'on afflige,
Un coeur tendre, qui hait le néant vaste et noir!
Le ciel est triste et beau comme un grand reposoir;
Le soleil s'est noyé dans son sang qui se fige...

Un coeur tendre, qui hait le néant vaste et noir,
Du passé lumineux recueille tout vestige.
Le soleil s'est noyé dans son sang qui se fige, –
Ton souvenir en moi luit comme un ostensor.

ABENDKLÄNGE

Die Stunde ist's, da ihre Kelche breiten
Die Blumen und wie Weihrauchschalen stehn,
Klänge und Düfte sich im Winde drehn,
Schwermütiger Walzer, zärtlich sanftes Gleiten.

Die Blumen still wie Weihrauchschalen stehn,
Die Geige beb't, ein Herz klagt aus den Saiten,
Schwermütiger Walzer, zärtlich sanftes Gleiten,
Ein grosses Grab der Himmel, ernst und schön.

Die Geige beb't, ein Herz klagt aus den Saiten,
Ein Herz das flieht vor Nacht und Untergehn.
Ein grosses Grab der Himmel, ernst und schön
Und blutigrot der Sonne still Entgleiten.

Ein Herz das flieht vor Nacht und Untergehn
Zum letzten Strahl erloschner Herrlichkeiten,
Und blutigrot der Sonne still Entgleiten,
In heiligem Glanz seh' ich dein Bild erstehn.

LE JET D'EAU

Tes beaux yeux sont las, pauvre amante!
Reste longtemps sans les rouvrir,
Dans cette pose nonchalante
où t'a surprise le plaisir.
Dans la cour le jet d'eau qui jase
Et ne se tait ni nuit ni jour,
Entretient doucement l'extase
Où ce soir m'a plongé l'amour.

La gerbe d'eau qui berce
Ses mille fleurs,
Que la lune traverse
De ses pâleurs,
Tombe comme une averse
De larges pleurs.

Ainsi ton âme qu'incendie
L'éclair brulant des voluptés,
S'élançe, rapide et hardie,
Vers les vastes cieux enchantés.
Puis, elle s'épanche, mourante
En un flot de triste langueur,
Qui par une invisible pente
Descend jusqu'au fond de mon coeur.

La gerbe d'eau qui berce ...

O toi, que la nuit rend si belle,
Qu'il m'est doux, penché vers tes seins,
D'écouter la plainte éternelle
Qui sanglote dans les bassins!
Lune, eau sonore, nuit bénie,
Arbres qui frissonnez autour, -
Votre pure mélancolie
Est le miroir de mon amour.

La gerbe d'eau qui berce ...

DER SPRINGBRUNNEN

Dein Aug' ist müd umschattet,
Mein Liebchen, schliess es zu,
Im Arm mir, sanft ermattet,
Die Lust genieße du.
Lass uns dem Springbrunn lauschen,
Der unaufhörlich singt
Und heut mit sanftem Rauschen
Die Liebesnacht durchdringt.

Der Strahl, der sprühend
Zum Himmel steigt,
Drin Phöbus blühend
Vielfarbig sich zeigt,
In Tränen verglühend
Zur Erde sich neigt.

So deine Seele singend
Sich in Verückung hebt
Und kühn sich aufwärts schwingend
Zu fernem Himmeln schwebt.
Um dann in müden Wellen,
Hinschmachtend erdenwärts,
In heimlichen Gefallen
Zu strömen in mein Herz.

Der Strahl, der sprühend ...

Du, hold die Nacht durchscheinend.
An deine Brust gelehnt
Lausch' ich dem Lied, das weinend
Aus Brunnentiefen tönt;
Und führ im Blätterschauern,
Im Quell, der raunend schwillt,
Der Mondnacht weiches Trauern,
Der Liebe Spiegelbild.

Der Strahl, der sprühend ...

- Florales Ambiente, kreative Sträuße, Hochzeitsschmuck, Trauergebilde
- Blumenschmuck für alle Festlichkeiten, Ball und Kongress
- Mietpflanzen und Messedekorationen
- Grüne Pflanzenwelt für Haus und Garten
- Individuelle Geschenkideen

BLUMENHAUS GRAF
ZIEGELSTEINSTRASSE 156 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-10 · FAX 0911/521 55-33

GARTENZENTRALE
FLUGHAFENSTRASSE 60 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-20 · FAX 0911/521 55-44

WWW.HYDRO-GRAF.DE

RECUEILLEMENT

Sois sage, ô ma douleur, et tiens-toi plus tranquille;
Tu réclamas le soir: il descend, le voici!
Une atmosphère obscure enveloppe la ville,
Aux uns portant la paix, aux autres le souci.

Pendant que des mortels la multitude vile,
Sous le fouet du Plaisir, ce bourreau sans merci,
Va cueillir des remords dans la fête servile,
Ma douleur, donne moi la main; viens par ici

Loin d'eux. Vois se pencher les défunes Années,
Sur les balcons du ciel, en robes surannées,
Surgir des fonds de l'eau le Regret souriant?

Le soleil moribond s'endormir sous une arche;
Et, comme un long linceul trainant à l'Orient,
Entends, ma chère, entends la douce nuit qui marche.

LA MORT DES AMANTS

Nous aurons des lits pleins d'odeurs légères,
Des divans profonds comme des tombeaux;
Et d'étranges fleurs sur des étagères,
Eclores pour nous sous des cieus plus beaux,

Usant à l'envi leurs chaleurs dernières;
Nos deux coeurs seront deux vastes flambeaux,
Qui réfléchiront leurs doubles lumières
Dans nos deux esprits, ces miroirs jumeaux.

Un soir fait de rose et de bleu mystique
Nous échangerons un éclair unique,
Comme un long sanglot tout chargé d'adieu,

Et plus tard un ange, entrouvrant les portes,
Viendra ranimer, fidèle et joyeux,
Les miroirs ternis et les flammes mortes.

SAMMLUNG

Sei still, mein Schmerz, du musst nun leiser klagen,
Den Abend riefst du, sieh, er kam zu dir,
Hat um die Stadt sein weiches Tuch geschlagen
Und brachte Frieden dort und Kummer hier.

Lass nun die Menge sich bei Festgelagen,
Gepeitscht von ihrem Henkersknecht, der Gier,
Den bitteren Ekel und die Scham erjagen,
Gib mir die Hand, mein Schmerz, und komm mit mir.

Fern, fern wir zwei. – Siehst du der Jahre Reigen
Sich im verblichnen Kleid vom Himmel neigen,
Die Reu', die lächelnd in der Tiefe wacht?

Die Sonne stirbt dort unterm Brückenbogen,
Und wie ein Bahrtuch kommt's von Ost gezogen,
Horch! Hörst du ihn, mein Schmerz, den Schritt der Nacht?

DER TOD DER LIEBENDEN

So tief und weich, als ob es Gräber wären,
Lass unsre duftumhüllten Lager sein,
Und ringsum Blumen, die in schönen Sphären
Für uns erblüht in einem fremden Hain.

Lass unser letztes Glühen und Begehren
Gleich düsterroten Fackeln lodern drein,
Zweifache Flammen, die sich spiegelnd mehren
In unsrer Doppelseele Widerschein.

Der Abend brennt in rosig-blauem Flimmer,
Ein letztes Glühen noch, dann schweigt für immer
Der lange Seufzer, schwer von Abschiedsqual.

Und lächelnd tritt ein Engel in das Zimmer
Und weckt zu neuem Leben, neuem Schimmer
Erloschne Spiegel, toter Kerzen Strahl.



MAURICE RAVEL: DON QUICHOTTE À DULCINÉE/ DON QUICHOTTE AN DULCINEA

(1932-1933), Text: Paul Morand (1888-1976), Deutsch von Michael Kerstan

1. CHANSON ROMANESQUE

Si vous me disiez que la terre
À tant tourner vous offensa,
Je lui dépêcherais Pança:
Vous la verriez fixe et se taire.

Si vous me disiez que l'ennui
Vous vient du ciel trop fleuri d'astres,
Déchirant les divins cadastres,
Je faucherais d'un coup la nuit.

Si vous me disiez que l'espace
Ainsi vidé ne vous plaît point,
Chevalier dieu, la lance au poing,
J'étoilerais le vent qui passe.

Mais si vous disiez que mon sang
Est plus à moi qu'à vous, ma Dame,
Je blêmirais dessous le blâme
Et je mourrais, vous bénissant.

Ô Dulcinée.

1. ROMANTISCHES LIED

Wenn Sie mir sagten, dass die ewige
Drehung der Erde Sie beleidigte,
Ich schickte ihr Pansa:
Sie sähen sie reglos und schweigend.

Wenn Sie mir sagten, dass der Himmel
Sie mit zu vielen Sternen langweilte,
Ich risse die Himmel entzwei,
Ich löschte die Nacht mit einem Schläge aus.

Wenn Sie mir sagten, dass nun
Der leere Raum Ihnen nicht gefiele,
Als Ritter Gottes mit der Lanze in der Faust
Füllte ich den vorbeiziehenden Wind mit
Sternen.

Aber wenn Sie sagten, dass mein Blut
Mir mehr denn Ihnen gehörte, Madame,
Ich wüsche den Tadel mit Blässe ab
Und während ich stürbe, Sie noch segnen.

Oh, Dulcinea.

3. CHANSON À BOIRE

Foin du bâtard, illustre Dame,
Qui pour me perdre à vos doux yeux
Dit que l'amour et le vin vieux
Mettent en deuil mon coeur, mon âme!

Ah! Je bois à la joie!
La joie est le seul but
Où je vais droit...
Lorsque j'ai ... lorsque j'ai bu!

Foin du jaloux, brune maîtresse,
Qui geint, qui pleure et fait serment
D'être toujours ce pâle amant
Qui met de l'eau dans son ivresse!

Ah! Je bois à la joie!...

2. CHANSON ÉPIQUE

Bon Saint Michel qui me donnez loisir
De voir ma Dame et de l'entendre,
Bon Saint Michel qui me daignez choisir
Pour lui complaire et la défendre,
Bon Saint Michel veuillez descendre
Avec Saint Georges sur l'autel
De la Madone au bleu mantel.

D'un rayon du ciel bénissez ma lame
Et son égale pureté
Et son égale en piété
Comme en pudeur et chasteté:
Ma Dame,

Ô grands Saint Georges et Saint Michel
L'ange qui veille sur ma veille,
Ma douce Dame si pareille
À Vous, Madone au bleu mantel!
Amen.

3. DRINKING SONG

Heu vom Bastarden, erhabene Dame,
Der, damit ich mich in Ihren süßen
Augen verliere,
Sagt, dass Liebe und alter Wein
Mein Herz und meine Seele in Trauer
versetzen.

Ah! ich trinke auf die Freude!
Die Freude ist das einzige Ziel,
Auf das ich direkt zugehe ...
Wenn ich wenn ich getrunken habe!

2. EPISCHES LIED

Guter Sankt Michael, wer gibt mir die Ruhe
Meine Dame zu sehen und ihr zuzuhören,
Guter Sankt Michael, wer hat die Güte, mich
zu erwählen,
Z seinem Vergnügen und ihrer Verteidigung,
Guter Sankt Michael, bitte komm herunter
Mit Sankt Georg auf den Altar
Der Madonna im blauen Mantel.

Mit einem Strahl des Himmels segne meine
Klinge
Und gleichermaßen ihre Reinheit
Und gleichermaßen ihre Frömmigkeit
Wie in Unzucht und Keuschheit:
Meine Dame.

Oh Ihr Großen Sankt Georg und Sankt Michael
Der Engel, der über meine Wacht wacht,
Meine süße Dame, die so ähnlich
Euch sieht, Madonna im blauen Mantel!
Amen.

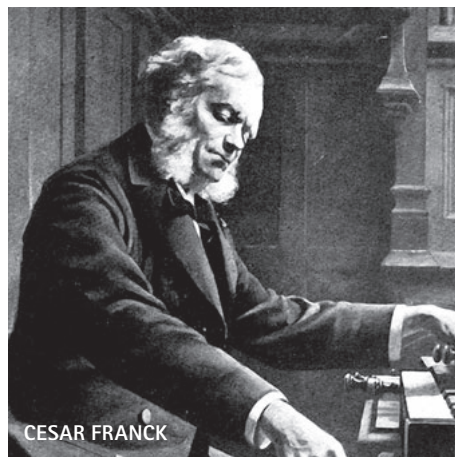
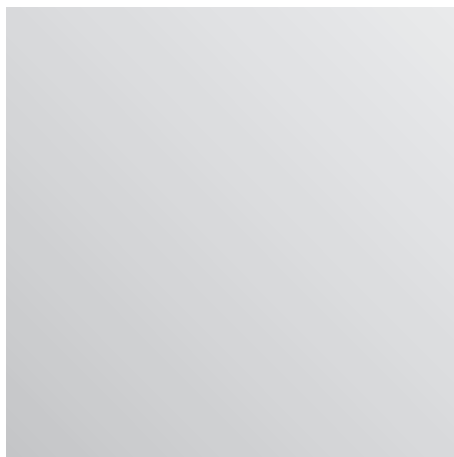
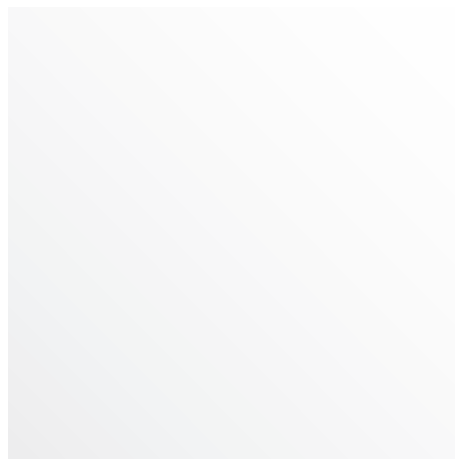
Heu vom Eifersüchtigen, dunkelhaarige
Liebhaberin,
Der wehklagt, der weint und der schwört,
Dass er stets der bleiche Liebhaber sein wird,
Der Wasser in seine Trunkenheit mischt.

Ich trinke auf die Freude! ...

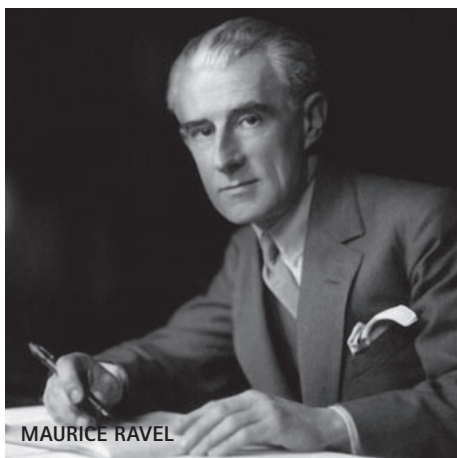
KONZERT 4



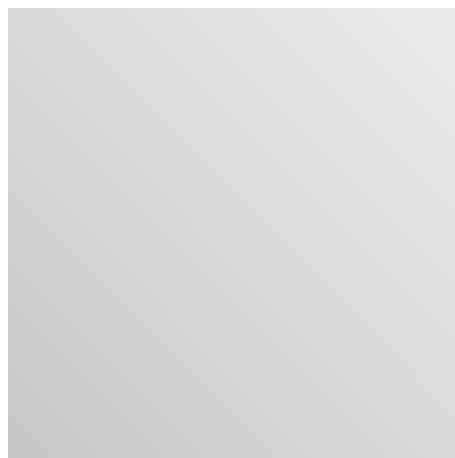
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY



CESAR FRANCK



MAURICE RAVEL



KONZERT 4

Dienstag, 16. September, 20.00 Uhr in der **Marthakirche**

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Tzigane – Rhapsodie für Violine und Klavier

(1924)

Vesna Stankovic – Violine
Nicholas Rimmer – Klavier

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

(1809-1847)

Klaviertrio d-Moll op. 49

(1839)

Molto allegro e agitato
Andante con moto tranquillo
Scherzo – leggiero e vivace
Allegro assai appassionato

Jan Peter Schmolck – Violine
Pierre Doumenge – Violoncello
Nicholas Rimmer – Klavier

CÉSAR FRANCK

(1822-1890)

Klavierquintett f-Moll

(1879)

Molto moderato con sentimento – Allegro
Lento, con molto sentimento
Allegro non troppo, ma con fuoco

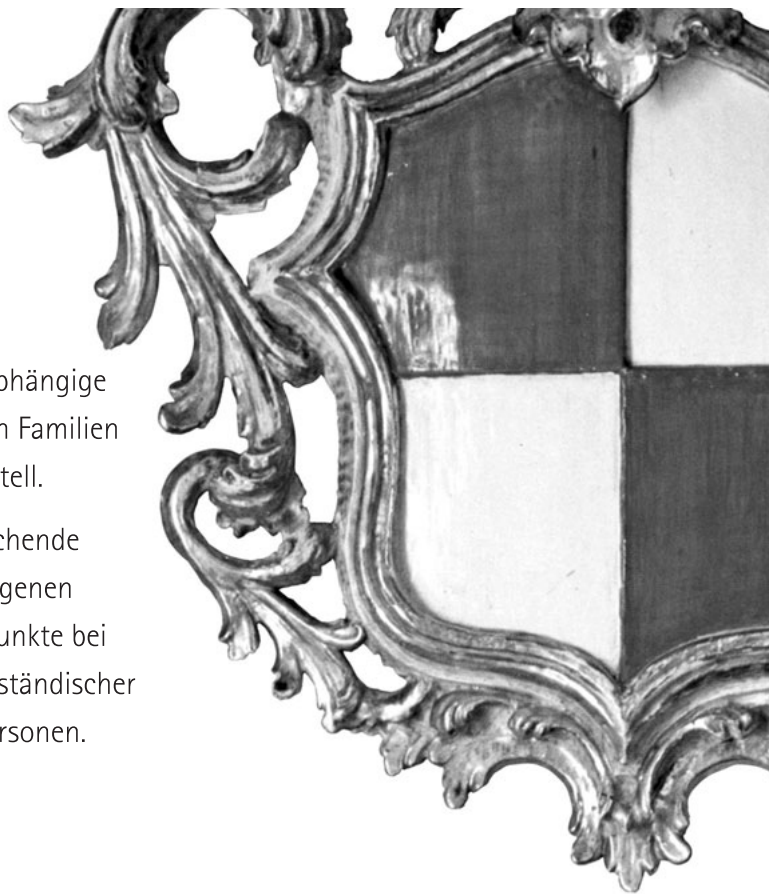
Vesna Stankovic – Violine
Thomas Gould – Violine
Nicholas Barr – Viola
Pierre Doumenge – Violoncello
Andrew West – Klavier

PAUSE

DIE · BANK

Die Fürstlich Castell'sche Bank ist eine unabhängige Privatbank im Alleineigentum der fürstlichen Familien Castell-Rüdenhausen und Castell-Castell.

Nachhaltigkeit von Erträgen und weitreichende Werterhaltung sind die Ziele der Bank eigenen Vermögensanlagekonzeption und Schwerpunkte bei der Begleitung und Zukunftssicherung mittelständischer Unternehmen und vermögender Privatpersonen.



KONZERT 5: GALAKONZERT BEI KERZENSCHHEIN

Mittwoch, 17. September, 20.00 Uhr im **Rittersaal der Kaiserburg**

(wird aufgezeichnet vom Bayerischen Rundfunk)

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

*Introduktion und Allegro für Harfe
in Begleitung von Flöte,
Klarinette und Steichquartett*

(1905)

Lilo Kraus – Harfe
Marcos Fregnani-Martins – Flöte
Eberhard Knobloch – Klarinette
Jan Peter Schmolck – Violine
Thomas Gould – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

GEORGE GERSHWIN

(1898-1937)

Songs aus Porgy and Bess

(1935)

*I got plenty o' nuttin'
Summertime
My man's gone now
There's a boat that's leaving*

Gweneth-Ann Jeffers – Sopran
Ronald Samm – Tenor
Peter Selwyn – Klavier

FRANZ SCHUBERT

(1797-1828)

Sonatine D-Dur

(1816)

*Allegro molto
Andante
Allegro vivace*

Jan Peter Schmolck – Violine
Andrew West – Klavier

GABRIEL FAURÉ

(1845-1924)

Dolly Suite

(1896)

*Berceuse
Mi-a-ou
Le Jardin de Dolly
Kitty Valse
Tendresse
Le Pas Espagnol*

Andrew West – Klavier
Nicholas Rimmer – Klavier

PAUSE

CAMILLE SAINT-SAËNS

(1835-1921)

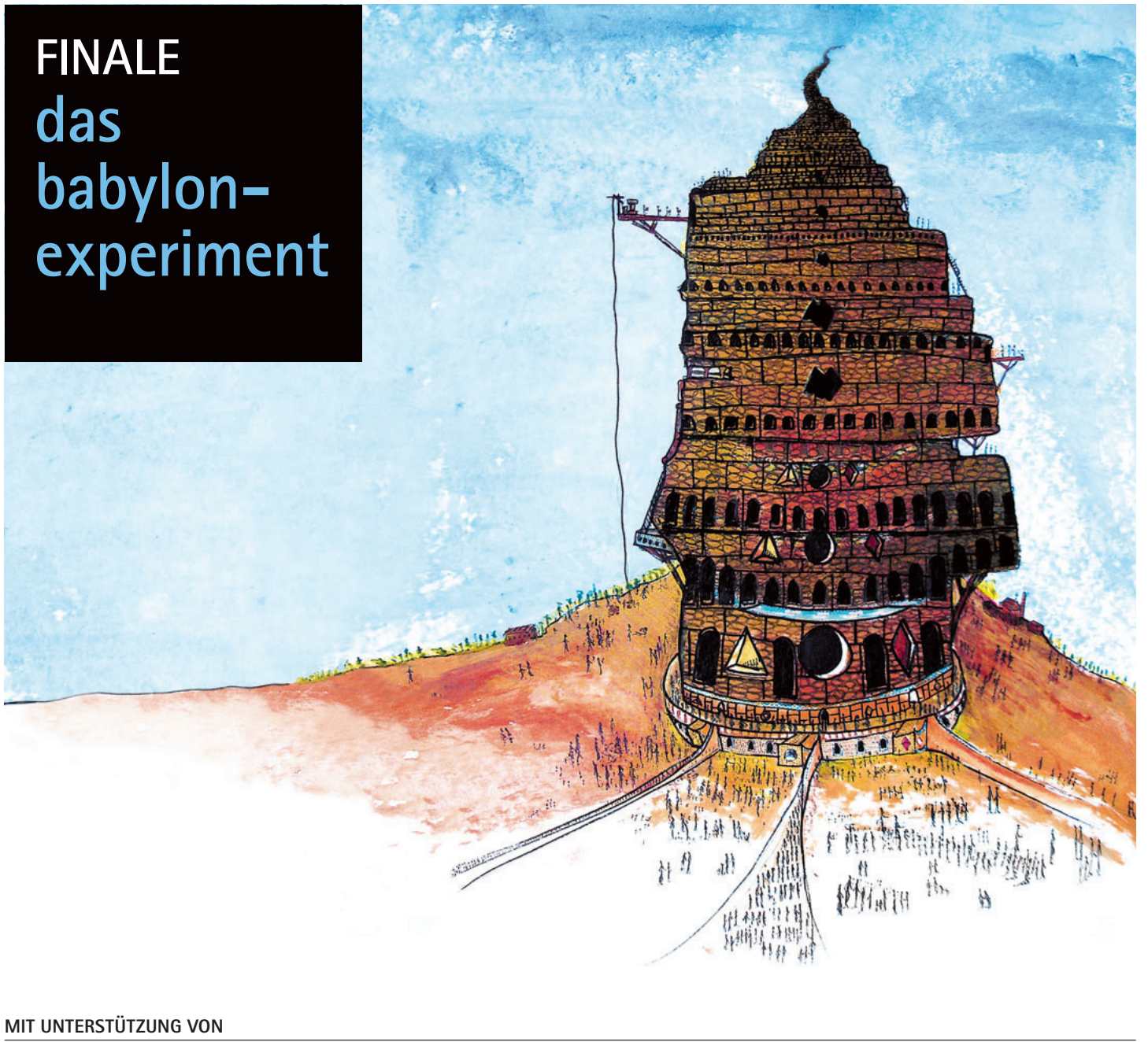
*Septett Es-Dur op. 65 für Trompete,
Streichquartett, Kontrabass und Klavier*

(1881)

Philip Cobb – Trompete
Vesna Stankovic – Violine
Thomas Gould – Violine
Nicholas Barr – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass
Nicholas Rimmer – Klavier

in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Mittelfranken Dr. Thomas Bauer,
Herrn Bürgermeister der Stadt Nürnberg Horst Förther und Kulturreferentin Professor Dr. Julia Lehner

FINALE das babylon- experiment



MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Robert Bosch Stiftung



Zukunftsstiftung der
Sparkasse Nürnberg



PwC STIFTUNG
JUGEND – BILDUNG – KULTUR

FONDS
SOZIOKULTUR



IHK
KULTURSTIFTUNG



BÜRGERSTIFTUNG NÜRNBERG



STIFTUNG
BILDUNGSPAKT
BAYERN

Helga und Dr. Erich Schwanhäuber-Stiftung, HERMANN GUTMANN STIFTUNG, Sparkassenstiftung Roth-Schwabach,
DATEV eG, Deutsche Bank AG Germany, Stadt Nürnberg Schulreferat



Rotary Club Nürnberg-Erlangen

FESTIVALFINALE MUSIK- UND OPERNABEND

Freitag, 19. September, 20.00 Uhr und Samstag, 20. September, 15.00 und 20.00 Uhr **Klarissenplatz** vor dem **Neuen Museum Nürnberg**

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Shéhérazade

*Trois poèmes pour chant et orchestre
sur des vers de Tristan Klingsor*
(1903, in einer neuen Bearbeitung
von Matthew King und Simon Clarke)

Asie

*La flûte enchantée
L'indifférent*

Gweneth-Ann Jeffers – Sopran

Ensemble des Internationalen
KammermusikFestivals Nürnberg

Musikalische Leitung – Peter Selwyn

PAUSE

MATTHEW KING/MICHAEL KERSTAN

(Musik/Libretto)

das babylonexperiment (UA)

ein Auftragswerk des **Internationalen
KammermusikFestivals Nürnberg**
in Zusammenarbeit mit
**Schülerinnen und Schülern aus Fürth,
Nürnberg und Roth** (siehe Seite 48)

Musikalische Leitung – Peter Selwyn
Inszenierung – Nina Kühner
Choreographie – Alan Brooks
Beleuchtung – Georg Boeshenz
Ausstattung – Susanne Pische
Ton – Tobias Nievelstein

Einstudierung der Kinderchöre – Frances Pappas,
Rita Kaufmann, Barbara Labudde, Caroline di Rosa
Musikalische Assistenz – Tobias Hartlieb,
Rita Kaufmann, Christian Reuter
Fotografie – Juttab Missbach, Georgia Kirkos
Assistenz – Sabine Bickel, Kerstin Winter
Bühnentechnik – Tobias Hacker, Christoph Panzer,
Sebastian Lemanes

Produktionsleitung – Gero Nievelstein
Gesamtleitung – Dorle Messerer-Schmid

Marduk – Ronald Samm
Nimrod – Julian Kumpusch
Nabunassir – Ks. Richard Salter
Sara – Nicoleta Radu
Semiramis – Ks. Frances Pappas
Nadinu – Ben Johnson

Ensemble des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg:

Violine 1 – Thomas Gould
Violine 2 – Sönke Reger*
Viola – Nicholas Barr
Violoncello – Adrian Bradbury
Kontrabass – Tae Bun Park
Flöte – Marcos Fregnani-Martins
Oboe – Igor Storozhenko
Klarinette – Eberhard Knobloch
Fagott – Wolfgang Pessler
Horn – Karl Reitmayer
Trompete – Philip Cobb
Harfe – Lilo Kraus
Klavier – Andrew West
Schlagzeug – Axel Dinkelmeyer

* 1. Violine in *Shéhérazade*

Kinderchor des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg:

siehe Seite 48

am Freitag, 19. September, 20.00 Uhr in Anwesenheit des Staatsministers Günter Glöser MdB und Gemahlin

FINALE

Maurice Ravel

SHÉHÉRAZADE

MAURICE RAVEL:

Drei Gedichte für Gesang und Orchester

auf Verse von Tristan Klingsor

Deutsch von Gerd Uekermann (DECC 1988)

ASIE

Asie, Asie, Asie,
vieux pays merveilleux des contes de nourrice,
où dort la fantaisie
comme une impératrice
en sa forêt tout emplie de mystère.

Asie,
je voudrais m'en aller avec la goëlette
qui se berce ce soir dans le port,
mystérieuse et solitaire,
et qui déploie enfin ses voiles violettes
comme un immense oiseau de nuit dans le ciel d'or.

Je voudrais m'en aller vers des îles de fleurs
en écoutant chanter la mer perverse
sur un vieux rythme ensorceleur ;

je voudrais voir Damas et les villes de Perse
avec les minarets légers dans l'air ;

je voudrais voir de beaux turbans de soie
sur des visages noirs aux dents claires ;
je voudrais voir des yeux sombres d'amour
et des prunelles brillantes de joie
en des peaux jaunes comme des oranges ;
je voudrais voir des vêtements de velours
et des habits à longues franges.

Je voudrais voir des calumets entre des bouches
tout entourées de barbe blanche ;
je voudrais voir d'après marchands aux regards louches,
et des cadis et des vizirs
qui du seul mouvement de leur doigt que se penche
accordent vie ou mort au gré de leur désir.

Je voudrais voir la Perse, et l'Inde et puis la Chine,
les mandarins ventrus sous les ombrelles,
et les princesses aux mains fines,
et les lettrés qui se querellent
sur la poésie et sur la beauté ;

ASIEN

Asien, Asien, Asien,
herrliches altes Land der Kindermärchen,
wo die Phantasie
wie eine Kaiserin
in ihrem von Geheimnissen erfüllten Wald schlummert.

Asien,
dorthin möchte ich fahren, auf dem Schoner,
der sich heute abend im Hafen wiegt,
geheimnisvoll und einsam,
und der dann seine violetten Segel
wie ein riesiger Nachtvogel am goldenen Himmel ausbreitet.

Ich möchte zu den Blumeninseln fahren
und das launische Meer in einem alten,
bezaubernden Rhythmus singen hören;

ich möchte Damaskus und die Städte Persiens sehen
mit den leichten Minaretten in der Luft;

ich möchte schöne seidene Turbane sehen
auf schwarzen Häuptionen mit gleißenden Zähnen;
ich möchte Augen sehen, die vor Liebe dunkel glühen
und solche, die vor Freude glänzen,
umrahmt von Haut, golden wie Orangen;
ich möchte Kleider von Seide sehen
und Mäntel mit langen Fransen.

Ich möchte Pfeifen in den Mündern sehen,
umsäumt von weißen Bärten;
ich möchte gierige Händler mit tückischen Blicken sehen,
und Kadis und Wesire,
die mit einer einzigen Bewegung ihres gekrümmten Fingers
nach ihrem Willen Leben oder Tod austeilten.

Ich möchte Persien und Indien und dann China sehen,
die dickbäuchigen Mandarine unter den Sonnenschirmen
und die Prinzessinnen mit zarten Händen
und die Gelehrten, die sich
über Poesie und Schönheit streiten;

Je voudrais m'attarder au palais enchanté
et comme un voyageur étranger
contempler à loisir des paysages peints
sur des étoffes en des cadres de sapin
avec un personnage au milieu d'un verger ;

Je voudrais voir des assassins souriants
du bourreau qui coupe un cou d'innocent
avec son grand sabre courbé d'Orient.

Je voudrais voir des pauvres et des reines ;
je voudrais voir des roses et du sang ;
je voudrais voir mourir d'amour ou bien de haine.

Et puis m'en revenir plus tard
rarrer mon aventure aux curieux de rêves,
en élevant comme Sindbad
ma vieille tasse arabe
de temps de temps jusqu'à mes lèvres
pour interrompre le conte avec art ...

LA FLÛTE ENCHANTÉE

L'ombre est douce et mon maître dort,
coiffé d'un bonnet conique de soie
et son long nez jaune en sa barbe blanche.
Mais moi, je suis éveillée encore
et j'écoute au dehors
une chanson de flûte où s'épanche
tour à tour la tristesse ou la joie,
un air tour à tour langoureux ou frivole
que mon amoureux chéri joue,
et quand je m'approche de la croisée,
il me semble que chaque note s'envole
de la flûte vers ma joue
comme un mystérieux baiser.

ich möchte in einem zaubrischen Palast verweilen
und wie ein fremder Reisender
gemächlich gemalte Landschaften betrachten,
aus Stoffen in Tannenzweigen,
mit einer Gestalt inmitten eines Obstgartens.

Ich möchte Meuchelmörder sehen, die lächelnd zusehen,
wie der Henker den Kopf eines Unschuldigen
mit seinem großen orientalischen Krumschwert
abschneidet.

Ich möchte Bettler und Königinnen sehen;
ich möchte Rosen und Blut sehen;
ich möchte Menschen vor Liebe oder vor Hass sterben
sehen.

Und dann später zurückkehren,
mein Abenteuer denen erzählen, die Träume lieben
und wie Sindbad
meine alte arabische Tasse
gelegentlich an die Lippen führen,
um meine Erzählung kunstvoll zu unterbrechen ...

DIE VERZAUBERTE FLÖTE

Das Dunkel ist süß, und mein Gebieter schläft,
eine spitze Seidenkappe auf dem Haupt,
mit seiner langen gelben Nase in seinem weißen Bart.
Doch ich bin noch wach,
und ich höre draußen
das Lied einer Flöte, die
abwechselnd Traurigkeit und Freude verströmt,
eine bald sehnsuchtsvolle, bald muntere Weise,
die mein Gebieter spielt,
und wenn ich mich dem Fenster nähere,
scheint es mir, als flöge jeder Ton
von der Flöte meinen Wangen zu
wie ein geheimnisvoller Kuß.

L'INDIFFÉRENT

Tes yeux sont doux comme ceux d'une fille,
jeune étranger,
et la courbe fine
de ton beau visage de duvet ombragé
est plus séduisante encore de ligne.

Ta lèvre chante sur le pas de ma porte
une langue inconnue et charmante
comme une musique fausse ...

Entre ! et que mon vin te reconforte ...

Mais non, tu passes
et de mon seuil je te vois t'éloigner
me faisant un dernier geste avec grâce
et la hanche légèrement ployée
par ta démarche féminine et lasse ...

DER GLEICHGÜLTIGE

Deine Augen sind süß wie die Augen eines Mädchens,
fremder Jüngling,
und der zarte Schwung
deines schönen Gesichts, von Flaum beschattet,
ist noch berückender geformt.

Dein Mund singt vor meiner Tür
in einer unbekanntenen und bezaubernden Sprache
wie fremdartige Musik ...

Tritt ein! Mein Wein soll dich erfrischen ...

Doch nein, du gehst vorüber,
und ich sehe dich von meiner Schwelle fortgehen,
und du gibst mir ein letztes anmutiges Zeichen,
mit leicht geschwungener Hüfte
in deinem mädchenhaften und trägen Gang ...

FINALE das babylon- experiment

UNSER BESONDERER DANK GILT:

den Klassenlehrern Muhittin Arslan,
Hans Kröniger, Renate Raumberger,
Henrikje Denecke-Lempke, Caroline di Rosa,
und Michael Benker

Michael Wiesengrund von Piano Haid,
Barbara Labudde (Staatstheater Nürnberg),
Miriam Simon (Bayerndesign),
Gerhard Joksch (Staatstheater Nürnberg) und
SLD Mediatec für die Überlassung
des Beschallungsequipments

MITWIRKENDE KINDER UND JUGENDLICHE UND WORKSHOPTEILNEHMER

KINDERCHOR DES INTERNATIONALEN KAMMERMUSIKFESTIVALS NÜRNBERG:

SCHULEN

Johann-Daniel-Preißler-Schule Nürnberg

Eduard Ciolpan, Kevin Haubold, Fabian Höpfel,
Melike Jildemir, Büsra Kaya, Laxmi Kumar, Maria
Milla, Mario Riedel, Seda Sabzis, Aysegul Ünver

Anton-Seitz-Schule Roth

Elisabeth Dittmann, Susanna Engraf, Ramona
Förthner, Allhauddin Ismalji, Sabine Mandaus,
Bema Mutlu, Alexander Nugis, Bukurie Pepaj,
Patricia Piatza, Marco Pickel, Sophia Ratzmann,
Selina Wörlein

Staatliche Realschule Roth

Sarah Bärschneider, Nicole Bobrowsky, Melanie
Fodor, Monja Hertlein, Lena Hoyer, Alexander
Knoll, Miriam Meier, Rebekka Sauer, Marie-So-
phie Schikorr, Iris Schuster

Albrecht Dürer-Gymnasium Nürnberg

Sophie Arzberger, Sarah Dierkes, Victoria Dilling,
Kathrin Hostalka, Leon Konrad, Erik Rieppel,
Ellen Sasahara, Guido Sasahara, Anastasia Sauer,
Rafael Schütz

Leopold Ullstein-Realschule Fürth

Julia Aufrecht, Natalie Drazza, Marjeeke Fisch-
beck, Martyna Nakielska, Kim Pfeiffer, Jennifer
Schmidt, Lisa Zrenner

KINDERCHOR DES STAATSTHEATERS NÜRNBERG

Alina Sevay, Anja Fiedler, Emilia Klix, Constanze
Grob, Martin Schmitt, Tamara Amedov, Sabrina
Marras, Christine Seufert, Larissa Novak, Ines
Kastenhofer, Trang Vo, Sarah Bröter, Caroline
Linnemann, Jasmin Schramm, Lena Petersen,
Sarah Soukal, Cornelia Breunig

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit mit
Schülerinnen und Schülern aus Fürth, Nürnberg
und Roth:

WORKSHOPS „TEXT“

Johann-Daniel-Preißler-Schule Nürnberg

Saskia Birkmann, Okan Duran, Yasin Erdogan,
Ismail Gökay, Kevin Haubold, Laxmi Kumar,
Burak Öztürk, Göksu Tetik, Aysegul Ünver

Anton Seitz-Schule Roth

Max Dentl, Erik Hartmann, Arakel Hasratjan,
Andreas Konheiser, Andy Meier, Christoph
Newberry, Michael Ott

Staatliche Realschule Roth

Sarah Bärschneider, Vanessa Becker, Nicole
Bobrowsky, Melanie Fodor, Monja Hertlein,
Lena Hoyer, Alexander Knoll, Kathrin Lutsch,
Miriam Meier, Rebekka Sauer, Marie-Sophie
Schikorr, Iris Schuster, Annika Sigmund

WORKSHOPS „MUSIK“

Johann-Daniel-Preißler-Schule Nürnberg

Saskia Birkmann, Yasin Erdogan, Ismail Gökay,
Kevin Haubold, Laxmi Kumar, Edson Mputi,
Burak Öztürk, Emre Tac, Göksu Tetik,
Aysegul Ünver

Anton Seitz-Schule Roth

Mutlu Berna, Elisabeth Dittmann, Susanna
Engraf, Ramona Förthner, Allhauddin Ismalji,
Sabine Mandaus, Alexander Nugis, Bukurie
Pepaj, Patricia Piatza, Marco Pickel, Sophia
Ratzmann, Selina Wörlein

Staatliche Realschule Roth

Melanie Fodor, Karin Häusler, Alexander Knoll,
Miriam Meier, Rebekka Sauer, Iris Schuster,
Dagmar Wendel

Leopold Ullstein-Realschule Fürth

Natalie Drazza, Marjeeke Fischbeck, Martyna
Nakielska, Kim Pfeiffer, Jennifer Schmidt,
Lisa Zrenner

HANDLUNG UND QUELLEN

HANDLUNG

Das Stück beginnt an einem schönen Morgen. Fröhlich arbeiten die Menschen am Turm von Babel, mit sich im Reinen. Schon mischen sich aber unschöne Untertöne in den Tagesablauf – der fortschrittsgläubige und machtbesessene Nimrod und der kritische Nabunassir reden auf König Marduk ein, den Turmbau als Symbol des Fortschritts oder der Besonnenheit zu bestreiten. Die Intrigantin Semiramis, Gattin Nimrods, und das arme Mädchen Sara drücken ihre unterschiedlichen sozialen Standpunkte aus.

Semiramis beobachtet, wie Nadinu, der Sohn Nabunassirs, sich um Sara kümmert. Semiramis verflucht die zart aufkeimende Liebe.

Der Chor warnt, dass die Liebe, mithin das Leben bedroht ist, wenn man die Schöpfung und den Schöpfer nicht respektiert. Darüber können Semiramis und Nimrod nur lachen, sie hecken einen bösen Plan aus und halten sich schon selber für Götter.

Es kommt zum Machtkampf zwischen Marduk und Nimrod, an dessen Ende Marduk gestürzt wird. Das ist der Sieg des Fortschritts, der mit einer ausgelassenen Party gefeiert wird, einem Tanz auf dem Vulkan.

Die Katastrophe folgt auf dem Fuße – erst als Katerstimmung, wenn die Menschen sich nicht mehr verstehen, dann als Beschluss von Semiramis, die Liebe zwischen Nadinu und Sara auf jeden Fall zu zerstören und schließlich als zerstörerische Aktion – man hat nicht aufgepasst, was außerhalb passiert – das ist die wirkliche Katastrophe. In einem Terzett sterben Semiramis und Nimrod, während Nabunassir versucht, die beiden medizinisch zu versorgen. Er bleibt allein übrig und sucht seinen Sohn, den er für tot hält.

Aber am anderen Ende des Schutthaufens sind Sara und Nadinu übrig geblieben, die versuchen, ihre Lehren aus dem Erlebten zu ziehen. Es gibt also Hoffnung.

QUELLEN – DER TURMBAU ZU BABEL

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie eine große Ebene im Lande Sinear, und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen und brennen! und nahmen Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen! denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder. Da fuhr der HERR hernieder, daß er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.

Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache verstehe! Also zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen.

Deshalb heißt ihr Name Babel (von hebräisch: „Geplapper“ oder „Gebrabbel“). Die griechische Version, Babylon, ist jedoch eine Interpretation des Akkadischen bāb-ilim, „Tor Gottes“, MK) Hierbei, daß der HERR daselbst verwirrt hatte aller Länder Sprache und sie zerstreut von dort in alle Länder. (1. Mose 11, 1-9)

Darum will ich den Himmel bewegen, und die Erde soll beben und von ihrer Stätte weichen durch den Grimm des HERRN Zebaoth, am Tage seines Zorns.

Und sie sollen sein wie ein verscheuchtes Reh und wie eine Herde ohne Hirten, dass sich ein jeder zu seinem Volk kehren und ein jeder in sein Land fliehen wird.

Wer da gefunden wird, wird erstochen, und wenn man aufgreift, wird durchs Schwert fallen.

Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Frauen geschändet werden.



oben: Turmbau zu Babel (Wiener Version), Pieter Brueghel d. Ä., 1563
darunte: König Nimrod (Ausschnitt)

Denn siehe, ich will die Meder gegen sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold fragen, sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen und sich der Frucht des Leibes nicht erbarmen und die Kinder nicht schonen.

So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von Gott wie Sodom und Gomorra, dass man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, dass auch Araber dort keine Zelte aufschlagen noch Hirten ihre Herde lagern lassen, sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser werden voller Eulen sein: Strauße werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen, und wilde Hunde werden in ihren Palästen heulen und Schakale in den Schlössern der Lust. Ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage lassen nicht auf sich warten. (Jesaja 13, 1-22)

EIN GESPRÄCH ZWISCHEN MICHAEL KERSTAN UND MATTHEW KING

VORÜBERLEGUNGEN

Errichtet werden Türme nicht nur als Sinnbilder für Macht, Modernität, Männlichkeit und Machtbarkeitswahn, sondern sie bestimmen als „Wahrzeichen“ ästhetisch ihre Umgebung, Stadt, Region, ja, das ganze Land: Kirchtürme, Fernsehtürme, Bankhochhäuser als „Kathedralen des Kapitalismus“, Zwillingstürme, Eiffelturm, Business Tower. Sie befeuern den Wettbewerb unter den Gemeinwesen – wer hat den höchsten –, und in den einzelnen Gemeinden messen sich Rathausurm mit Kirchturm, „historisch gewachsene“ Stadtsilhouetten mit modernen Wolkenkratzern.

Türme ermöglichen ihren Erbauern Überblick, Kontrolle, sie animieren zu Mutproben, Suiziden, Flugfantasien, Penetrationsfantasien; es gibt das Bild des Elfenbeinturms, in dem Wissenschaftler oder Künstler leben, die den Bezug zur Realität, die „Bodenhaftung“ verloren haben.

Sozialpsychologisch entstehen mit einem Turmbau Hierarchien. Türme verjüngen sich nach oben, was bedeutet, je höher, desto weniger Platz gibt es für Menschen. Also stellt sich die Frage: Wer kommt nach oben, wer bleibt unten.

Auf jeder Stufe einer Hierarchie gibt es einen unterschiedlichen Überblick, eine unterschiedliche Weitsicht und unterschiedliche Interessen. So entstehen Missverständnisse. Begriffe wie Armut und Reichtum, Krankheit und Gesundheit, Unglück und Glück bedeuten auf unterschiedlichen hierarchischen Ebenen Unterschiedliches, und die Sprachverwirrung, die in der Bibel angesprochen wird, kann sich durchaus auch in ein und derselben Sprache verbreiten.

Interessant ist dabei, dass in der Bibel nicht von unterschiedlichen Völkern, Nationen oder gar Rassen die Rede ist, sondern nur von unterschiedlichen Sprachen.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf drängte sich die Idee geradezu auf, den Turmbau zu Babel als Folie herzunehmen für ein Stück Musiktheater,

das in der heutigen multikulturellen Realität Aussagekraft besitzen möge. Und was lag näher, als die Zentren dieser Realität aufzusuchen, um dort mit Jugendlichen an den Inhalten und an der Musik zu arbeiten?

Über die Erfahrungen während dieser Arbeit berichten Matthew King und Michael Kerstan in einem Gespräch:

Michael Kerstan: Zu meinem ersten Workshop mit Schülern der Preissler-Hauptschule in Nürnberg-Gostenhof ging ich mit Neugier, Spannung und einer gewissen Unsicherheit, wie ich den Schülern, die ich ja gar nicht kannte, begegnen sollte.

Matthew King: Für mich war es anfangs eine Herausforderung, mich mit jungen Menschen zu beschäftigen, die dermaßen unterschiedliche kulturelle Hintergründe mitbrachten, und dies ohne den Vorteil einer gemeinsamen Sprache! Wie auch immer, ich war sehr beeindruckt davon, wie gut die Teilnehmer die Grundlagen der englischen Sprache verstanden, und natürlich ist die Musik selbst eine wundervolle gemeinsame Sprache, und als wir uns schließlich über Melodien, Rhythmen und Harmonien unterhielten, begann alles, sich zusammen zu fügen.

Michael Kerstan: Ich hatte in den Zeitungen viel gelesen über deutsche Schulen, in denen deutsche Schüler in der Minderheit sind, aber ich staunte nicht schlecht, als sich in meiner Gruppe von 10 Schülerinnen und Schülern nur zwei Deutsche befanden. Die übrigen stammten aus der Türkei, Indien, Kroatien, Nigeria, Spanien, Italien, Russland und Ungarn.

Matthew King: In London ist so ein breites Spektrum kultureller und ethnischer Unterschiede ganz normal, aber ich war auch überrascht, in Nürnberg Jugendliche mit so einer großen Vielfalt von Hintergründen kennen zu lernen. Es stellte sich schnell heraus, dass dies ein ziemlicher Vorteil

für das Projekt war, auch, weil dadurch eine große Vielfalt musikalischer Stile präsent war. So komponierten die Jugendlichen den Text manchmal in einem ungewöhnlichen Rhythmus, oder sie sangen hoch interessante Tonleitern und Tonarten.

Michael Kerstan: Welch ein Erfahrungsreichtum, die Welt in einer Nusschale, Kinder mit Kriegserfahrung, Migrationserfahrung, Depravationserfahrung, Not, aber auch Glück, Lernbegierde, Fortschritte, Vertrauen in die Zukunft. Während der Arbeit habe ich den Jugendlichen immer wieder gesagt, dass sie ja ein Kapital besäßen, was sie von den meisten ihrer deutschen Kollegen unterscheidet: Sie sind mindestens zweisprachig, quasi „von Natur aus“. Andere Gruppen von Jugendlichen müssen einen Jargon, einen Slang, eine Jugendsprache erfinden, um sich über Dinge auszutauschen, die Erwachsene nicht verstehen sollen, diese hier verfügen bereits über eine solche Möglichkeit, die so eigen ist, dass sie nicht einmal die Werbeindustrie vereinnahmen kann.

Das war doch genau unser Thema!

Matthew King: Ja, ich war genau so beeindruckt von der sprachlichen Virtuosität der Jugendlichen, mit der sie in rasantem Tempo zwischen verschiedenen Ausdrucksformen hin und her springen konnten. Dies erklärt vielleicht auch, warum sie so entspannt mit den verschiedenen Improvisations- und Kompositionsmethoden umgehen konnten, wie es schien. Sie wirkten nicht besonders eingeschüchtert, als es darum ging, verschiedene Dinge auf der Stelle auszuprobieren.

Michael Kerstan: Mit verschiedenen Spielen zu den oben angedeuteten Motiven erzeugten wir Textfragmente, die teilweise direkt ins Libretto eingeflossen sind. Ein Beispiel: Einer baute ein Kartenhaus, und die anderen mussten den Fortgang kommentieren, anfeuern, darüber spotten, Ratschläge erteilen, und, als das Kartenhaus in sich zusammenfiel, entsprechende Kommentare abgeben.



Weitere Spiele zur Erzeugung von Textmaterial waren Improvisationen mit den gegebenen Figuren.

Matthew King: Ich habe mit den Jugendlichen so gearbeitet: Am Anfang eines Workshops haben wir uns im Kreis aufgestellt und einige Aufwärmübungen gemacht, um zu erreichen, dass alle gemeinsam singen und klatschen konnten. Weil die erste Szene auf einer Baustelle spielt, haben wir Rhythmen auf Schlaginstrumenten ausprobiert, mit denen wir ein Gewebe von hämmernden Rhythmen aufbauten. Dann haben wir einen Textbrocken gemeinsam gelesen und am Rhythmus und der Betonung einzelner Wörter gearbeitet. Anschließend, als die Jugendlichen bereits mehr Zutrauen gefasst hatten, fingen sie an, kurze melodische Ideen über einer Klavierbegleitung zu erfinden, und wir waren schnell in der Lage, diese melodischen Einfälle zu verbinden, um einiges vom Grundmaterial für die Komposition der Eröffnungsszene zu bauen. Dieses Material habe ich während des anschließenden Kompositionsprozesses beträchtlich angepasst, aber die grundlegenden melodischen und rhythmischen Formen aus dem ersten Workshop sind immer noch erkennbar.

Michael Kerstan: In der Hauptschule in Roth haben wir dann richtig gehend gedichtet – Matthew, Du wolltest Reime, und wir haben um die Wette gereimt, und keiner der Beteiligten hat sich abge-sondert.

Ich habe dabei gelernt, dass die Angst der Jugendlichen vor dem sprachlichen Ausdruck

schwindet, wenn sie frei reden und „spinnen“ dürfen, ohne auf Orthografie und Grammatik Rücksicht nehmen zu müssen.

Matthew King: In unserer Musikgruppe erging es uns ganz genau so. Als sie einmal erkannt hatten, dass es nicht darum ging, die Qualität ihrer musikalischen Einfälle zu korrigieren oder zu beurteilen, wurde ein Spiel daraus, bei dem sie sich vollkommen frei fühlten, Melodien zum Text zu erfinden.

Michael Kerstan: In den Textgruppen konnte ich auch einige begabte Schauspieler entdecken, und ich war überzeugt, die müssten in den Auf-führungen mitwirken.

Matthew King: In Roth war ein 15-Jähriger die Überraschung: beim Workshop sehr begeistert und ein fähiger Sänger. Es gab da auch einen begabten jungen Komponisten in meiner Gruppe, der seine eigenen Lieder schrieb, und eine ganze Anzahl von Teilnehmern zeigte eine echte Neigung in Richtung Musik. Die Vielfalt und Unvorhersehbarkeit der musikalischen Reaktionen hatten zur Folge, dass ich jedes Mal mit einem Bündel von Ideen nach Hause ging, die mir selbst niemals eingefallen wären. Die Jugendlichen haben auf den Text häufig auf völlig unerwartete und originelle Weise reagiert. Das ist jedes Mal aufregend.

Michael Kerstan: Kommen wir noch einmal auf den Jargon der Jugendlichen zurück: Bei mir haben sie häufig darauf bestanden, in ihrer eigenen Jugendsprache zu reimen, was vielleicht für Hip Hop Musik angemessen wäre, aber im Zusammenhang

eines Musikdramas klang das wie aus einer anderen Welt. So spürten die jungen Leute auch, dass es einen riesengroßen Unterschied gibt zwischen Alltagssprache und künstlerischem Ausdruck.

Matthew King: Einige melodische Einfälle wurden mir nach konventionellen Mustern vorgesungen, sie erinnerten an Filmmusik oder Musicals, aber auf der anderen Seite gab es viele Einfälle, die von unserem Tonartensystem stark abwichen, und die an türkische oder osteuropäische Musik erinnerten, und dies passte hundertprozentig zu unserer Geschichte. Einige rhythmische Einfälle hatten Synkopen, wie sie im Rap vorkommen. Ganz allgemein herrschte in meinen Workshops eine kulturelle Munterkeit als Reaktion auf den Text, die mir sehr attraktiv vorkam.

Michael Kerstan: Beim Verfassen des Textes habe ich dann den Schwerpunkt auf die beiden Motive Turmbau und Sprachverwirrung gelegt und dafür gesorgt, dass genügend Spielmöglichkeiten für den Kinderchor enthalten sind.

Matthew King: Ich habe zwei- und dreistimmige Chöre komponiert. Die musikalischen Einfälle sind von Improvisationen in den Workshops abgeleitet, auch wenn die Endergebnisse komplizierter und anspruchsvoller zu singen sind als die ursprünglichen Melodien. Auch die Orchestrierung ist ziemlich ausgefeilt, und die jungen Menschen werden sich sehr konzentrieren müssen, um nicht daneben zu singen. Es kommt auch ein echter Choral vor – Michael, du hast ihn so getextet, als ob

der Chor die Handlung verlassen und einfach einen Kommentar abliefern würde.

Michael Kerstan: Ja, ich dachte mir halt einen harten Bruch zwischen der hochdramatischen Arie der Semiramis und dem Chor, der da nichts mehr draufsetzen kann, sondern dessen Klang wie aus einer anderen Welt, der Bachschen, herüberweht.

Matthew King: Das ist ja hoch interessant. Meine musikalische Reaktion ist natürlich von dem beeinflusst, was die Kinder im Workshop gesungen haben, deshalb klingen manche musikalische Einfälle nicht so sehr nach Bach! Zum Beispiel gibt es da eine fallende melismatische Phrase, die einen beinahe arabischen Charakter hat. Als wir das Wort „Hyäne“ in Musik umgesetzt haben, sangen die Jugendlichen heulende Phrasen, als ob sie den Begriff musikalisch malten. Dennoch gibt es auch Elemente eines Lutheranischen Chorals im Vortragsstil des Refrains. Grundsätzlich besitzt dieser Chor einen ganz besonderen Ernst, anders als der Rest der Oper.

Michael Kerstan: Die Figur der Semiramis wird ja Frances Pappas übernehmen, und da dachte ich mir, wir können es uns erlauben, ihr eine große Arie zu dichten, in der die Sängerin alle Register ihrer Ausdrucksmöglichkeiten ziehen kann.

Matthew King: Oh ja, ich glaube schon, dass meine Musik eine echte Herausforderung für sie

ist und die ganze Spannbreite ihrer Stimme einbezieht! Ich war mir sicher, dass Frances sich über den musikalischen und dramatischen Charakter ihres Liedes freuen würde, der einige beunruhigende Elemente ihres Wesens verrät! Das Lied ist eine Art Habanera, die jedoch einige komplizierte Rhythmuswechsel enthält. Diese sind Folgen einer Diskussion mit Frances über den Wechsel von Vierer- und Fünfertakten in der türkischen Volksmusik. So wie das Lied sich entwickelt und Semiramis immer mehr ihr Gleichgewicht zu verlieren scheint, werden die Rhythmen immer komplexer!

Michael Kerstan: Nicht nur zur Schonung der solchermaßen geforderten Solisten habe ich zwei Elemente eingefügt, wo der Komponist und die Regie sich austoben können: eine Party-Szene (das war eine Idee aus der Preißler-Schule) und die Katastrophen-Szene, die meiner Ansicht nach nur aus Musik und Action bestehen sollte – also nichts Gesungenes, sondern nur Instrumentales und Bühnenaktion.

Matthew King: Schon die Partyszene enthält starke Elemente der Katastrophe! Aus irgendeinem Grund dachte ich an Ravels *La Valse*, als ich die Partymusik komponiert habe. Erst kürzlich habe ich entdeckt, dass Ravel *La Valse* als „Tanz am Rande eines Vulkans“ beschrieben hat, und das ist doch genau das, was du hier im Libretto als Regieanweisung notiert hast! Außer Walzerrhythmen

habe ich auch stilistische Elemente einer Tanzkapelle oder heutiger Tanzmusik eingebaut. Hier ist die Musik wirklich ziemlich wild und wirr wie ein Karussell, das in den Abgrund wirbelt!

Für die Katastrophenszene habe ich viele unheilverkündende tief polternde Klänge verwendet und Glissandi, die an tieffliegende Flugzeuge erinnern, aber auch Kratzgeräusche ohne festgelegte Tonhöhen auf den Saiteninstrumenten.

Michael Kerstan: Das Finale gehorcht sehr der Tradition der englischen *oral history* (eine kleine Verbeugung vor dem Komponisten): Auch wenn die Welt untergeht, muss mindestens einer überleben, um die Geschichte an künftige Generationen überliefern zu können. Bei uns ist es das jugendliche Paar, denn wem sonst gehört die Zukunft?

Matthew King: Nach den katastrophalen Ereignissen der vorhergehenden Szene hat das Schlussduett zwischen den beiden Liebhabern einen einfachen und unschuldigen Charakter. Ich dachte mir, es wäre erfrischend, einmal zu versuchen, einfach zaubernde Musik zu schreiben. In den Instrumentalstimmen kann man kleine Bruchstücke eines Vogelgesangs erahnen, ein wenig in der Manier des *Rosenkavalier*!

EIN NEUER FLÜGEL FÜR DIE JOHANN-DANIEL-PREISSLER-SCHULE

Ist ein Flügel nicht mehr tragfähig, muss ein neuer her ...

Der hauseigene Flügel der Johann-Daniel-Preißler-Schule litt an Tastenschwund und Beinbruch und drohte dem reibungslosen Ablauf der Proben für **das babylonexperiment** durch eine endgültige Bruchlandung ein schmerzhaftes Ende zu setzen.

Zonta International, ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen, die sich dem Dienst am Menschen verpflichtet haben, nahm – von der engen Zusammenarbeit der Johann-Daniel-Preißler Schule und dem Internationalen KammermusikFestival regelrecht beflügelt – den Bedarf wahr und legte umgehend die finanzielle Basis für die Anschaffung eines neuen Instrumentes.

Im Oktober wird ein Einweihungsfest mit musikalischen Beiträgen von Frances Pappas und kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt zu Gunsten des neuen Flügels veranstaltet.

Zonta International freut sich über „beflügelte“ Mitspender unter:



ZONTA CLUB NÜRNBERG AREA
Spendenfonds:

Fürstlich Castell'sche Bank,
Konto 4 002 280, BLZ 790 300 01

ANMERKUNGEN DER PROJEKT BETREUER

Nina Kühner, Regisseurin

RAHMEN SPRENGEN

„Seht, wir bauen einen Turm!“ Wir machen eine Oper für Kinder mit fast 80 Kindern und Jugendlichen. Die meisten haben noch nie eine Note gesehen und noch nie auf einer Bühne gestanden – innerhalb von zwei Wochen auf einer Open-Air-Bühne vor dem Neuen Museum – DAS ist ein Turmbau zu Babel!!!!

Um dem schwierigen und facettenreichen Stück einen „Rahmen“ zu geben und eine Verbindung zwischen der Bühne und unserem wunderschönen „Bühnenbild“, dem Neuen Museum, zu schaffen, haben wir den Rahmen in diesem Falle wörtlich genommen. Die Kinder haben als einziges Requisit alle einen Bilderrahmen, mit dem sie spielen werden. Dies gibt ihnen auch die Möglichkeit, ihre Entwicklung im Stück bildhaft darzustellen. Der Rahmen steht für Individualität, für Begrenzung, Einengung, aber auch für Halt und Schutz.

Auch die Sprachverwirrung, das „Sich nicht mehr verstehen“, haben wir wörtlich genommen und versuchen zu zeigen, dass das nicht nur etwas mit unterschiedlichen Sprachen zu tun hat.

Zentrales Thema dieser Inszenierung ist das Individuum, unser „Platz“ in der Gesellschaft, unsere persönlichen Grenzen. Die Kinder werden also nicht wirklich einen Turm bauen, sondern SIE verkörpern den Turm, das Gebilde, die Gesellschaft. Sie befinden sich am Anfang des Stückes auf der Suche nach sich selbst, nach ihrer Persönlichkeit, suchen sich in ihrem „Bild“, suchen ihren „Rahmen“, ihre Grenzen, ihre Sprache. Sie werden dann zur Masse, werden in einen „Rahmen“ gepresst, werden instrumentalisiert. Dieses System, der Turm wird dann zerstört durch diejenigen, die sich über das Volk stellen und durch ihren Wahn den „Rahmen“ zerstören – positiv wie auch negativ. Diese plötzliche Grenzenlosigkeit hat, wie man sehen wird, nicht nur Positives. Am Ende werden die Kinder hoffentlich feststellen, dass man auch ohne diesen Rahmen als einzigartiges Kunstwerk existieren kann – im Stück wie auch im Leben.

Alan David Brooks, Choreograph

TÜREN ÖFFNEN

Heutzutage herrscht die allgemeine Wahrnehmung vor, dass junge Menschen keinen Zugang zu den Künsten hätten und eine leichtgewichtige Konsumkultur bevorzugen würden. Ich glaube, dass Programme wie *das babylonexperiment* nicht nur das Potenzial aller Kinder widerspiegeln, sondern auch den Erwachsenen eine echte Chance geben, junge Menschen in einem neuen Licht zu sehen (und zu hören). Von allen Beteiligten wurde verlangt, auf routinemäßiges Lernen zu verzichten und ihre Energie, Konzentrationsfähigkeit und ihren Mut in einen intensiven und anstrengenden Prozess zu investieren. Meine Rolle als Vermittler ihres körperlichen Potenzials besteht ganz einfach darin, Türen zu öffnen. Ich freue mich sehr und bin stolz darauf, dass so viele junge Menschen den unglaublich mutigen Schritt unternommen haben, hindurch zu gehen.

**Muhittin Arslan, Lehrer an der
Daniel-Preissler-Schule, Nürnberg
SICH KREATIV AUSDRÜCKEN**

Auch wenn der Turmbau zu Babylon eine tragische Geschichte darstellt, so ist die Sprachverwirrung ein kreativer Prozess in der Natur, der Vielfalt schafft. Dass Sprachenvielfalt kreative Züge bekommt, beweist auch das musikalische *babylonexperiment*. Das gigantische und überzeugende Projekt mit namhaften Künstlern ist eine wertvolle pädagogische Plattform geworden, auf welcher zum einen insbesondere unsere Schülerschaft eine künstlerische Ausdrucksform erlebt und aneignen kann, zum anderen unübertrieben ihr Leben verändert. Ich bin dankbar für diesen Tropfen ästhetische Erziehung in unserer Gesellschaft. Irgendwann sollten solche Tropfen zu einem Meer der Selbstverständlichkeit werden, da wir Pädagogen die Schüler in ihrem Selbstfindungsprozess nicht nur konsumieren lassen sollten, sondern auf den Rang der Produzenten erheben können, um so ihrem



Workshop mit Alan David Brooks

inneren Drang nach kreativem Selbstaussdruck gerechter zu werden. Bekanntlich ist eine unerfüllte Persönlichkeit nicht selten destruktiv. Der Beweis für eine ausdauernde Arbeit aller Künstler für eine kreativere Gesellschaft ist *das babylonexperiment*, das die heranwachsende Jugend aus allen Schichten nicht aus dem Blickfeld verliert, sondern Elemente wie Gesang, Theaterspiel und Opernmusik begeisternd für sie erlebbar macht. Ein herzliches, pädagogisches Dankeschön an das Internationale KammermusikFestival!

**Eva Biegel und Kathrin Heilmann, Erzieherinnen
am Städtischen Kinder- und Jugendhilfzentrum
AUF DAS ERGEBNIS HINFIEBERN**

Wir Erzieherinnen der Kindergruppe 2 vom städtischen Kinder- und Jugendhilfzentrum wollen Ihnen positive Rückmeldung zum *babylonexperiment* geben:

Die Mädchen aus unserer Gruppe nehmen regelmäßig an den Proben teil. Sie sind bereits sehr gespannt und aufgeregt, und sie freuen sich sehr auf die Aufführungen.

Immer wieder schwärmen sie von dem Projekt, sprechen das Thema immer wieder gerne an und stecken uns alle mit ihrer Begeisterung an!

Wir möchten uns bei Ihnen für dieses tolle Projekt bedanken und sind schon jetzt in heller Vorfreude auf das Endergebnis!

STIMMEN JUGENDLICHER DARSTELLER ZUR ARBEIT AN DEM PROJEKT



Gesanglich ist das Ganze nicht so anspruchsvoll, aber durch die Choreographie bekommt alles eine sehr wirksame Kraft, die einen platt machen kann. Die Erfahrung hier sammeln zu dürfen finde ich einfach super. Nina und Alan geben trotz ziemlich unkonzentrierter, nerviger Kinder alles. Ich hätte auch gerne so eine Körperspannung wie Alan, vielleicht fange ich auch mal zu tanzen an. Pete lässt niemand spüren, wie gut oder schlecht jemand singt, und hat viel Geduld. Susan und Frances geben einen guten „Rahmen“, an dem man sich festhalten kann. Die Proben eine Woche lang am Stück zu machen, finde ich eine gute Idee. Auch ein großes Dankeschön für das Essen und Trinken. Ich freue mich, dass ich mitmachen darf. *Eure Caro*

Das Aufräumen ist lustig.
Die Choreographie ist sehr anstrengend.
Pete kann gut Klavier spielen.
Ich finde die Hinfahrt zu lang (bin Rother).
Alexander Nugis

Am Anfang fand ich es noch nicht so toll. Aber mit jedem Mal gefällt es mir besser. Die Choreographie finde ich toll, macht einfach Spaß. Alan und Nina finde ich total lustig. Mit den Zweien macht es so richtig Spaß. Die anderen Mädels und Jungs sind auch alle total nett. Ich glaube, die Vorstellung wird sehr gut.

Ohne Namen



Am Anfang fand ich alles voll doof, aber mit dem Tanzen wird es besser!

Das was man singen muss, klingt manchmal voll doof, kann aber man aber nichts dagegen machen.

Es ist voll LOL, das wir wegen diesem Projekt nicht in die Schule gehen müssen!

Ohne Namen

Ich finde es sehr schön, nur ist es etwas anstrengend. Ich finde es überhaupt toll, dass jemandem so etwas einfällt. Ich meine, dass Kinder und Jugendliche bei einer Oper teilnehmen dürfen. Ich finde es toll, dass alle „Leiter“ (Nina, Alan, Frances,..) ihre Zeit opfern und die Geduld haben, um mit uns eine Oper einzuüben. *Elisabeth*



Das babylonexperiment ist ein spannendes Projekt, das mir jeden Tag mehr Spaß macht und wahrscheinlich auch den anderen gut gefällt. Natürlich ist es auch anstrengend, wenn man z.B. mit seinem Körper zahllose Verrenkungen anstellen muss oder täglich mindestens 5 Stunden lange Proben stattfinden, bei denen jede Kleinigkeit wiederholt und ausgefeilt werden muss. Seltsam ist es natürlich auch, mit etwa 60 unbekanntenen Kindern zusammenzuarbeiten. Zusätzlich existiert ein sehr hoher Anspruch an jeden: Immer ruhig und brav sein, ständig noch mehr Energie aus sich herausholen, mit richtigem Rhythmus, Betonungen, Lautstärke und Tonhöhe zu singen, und Bewegung und Gesang dann schließlich noch zu kombinieren.

Trotzdem ist es ein wunderbares Erlebnis, gemeinsam mit professionellen Künstlern und Musikern zusammenzuarbeiten und eine echte Oper zur Aufführung zu bringen! Unterstützung bekommt man natürlich durch die „Leidensgenossen“, mit denen man in der Pause spielen und sich unterhalten kann. Diesen und allen anderen Beteiligten, die dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht haben, vor allem Herrn Selwyn und Frau Pappas, die mit uns die Musik geprobt haben, und Nina, Susan und Alan, die Regie geführt und sich die Choreographie und die Kostüme ausgedacht haben: VIELEN DANK!
Rafael

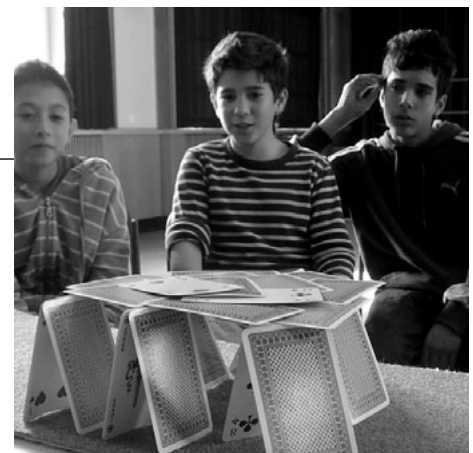
Gutes!! – Was ich gut finde: Ich finde gut, dass man in einer Gemeinschaft arbeiten kann. Und dass man sich gut miteinander versteht. Spaß und viel mehr werden nicht falsch verstanden. Am wichtigsten ist, dass es gut ist, diese Oper zu veranstalten. Und das Nina und Alan und Frances sich vorgenommen haben, uns die Oper beizubringen!! PS: Alle Erzieher sind sehr nett. Schlechtes!! – Was ich schlecht finde: Eigentlich gibt es nichts schlechtes, nur zu wenig Pause. Pause ist für uns eigentlich ja sehr wichtig, aber wenn sie das für genug halten, dann können wir nichts machen. Aber wir wünschen uns mehr Pause. *Melike*



Am Anfang finde ich das sehr komisch und langweilig. Aber Mittlerweile gefällt mir die ein wenig abstrakte Musik und auch das, was wir sonst noch machen ... Manchmal hat man überhaupt keine Lust etwas zu tun, aber man macht es trotzdem. Unseren „Lehrern“ zuliebe, weil sie geben sich echt viel Mühe, es uns so gut und spannend wie möglich zu machen ... Ich würde so was gerne mal wieder machen! Ich freue mich auf die Vorstellung! *Nastja*



Was ich mag: Ich mag, dass sie so herzlich sind, wenn man z.B. Hunger hat, dann geben sie einem was zu essen, oder sie halten ihr Versprechen. Und wenn man eine Meinung hat, dann hören sie alle zu und machen das auch. Das finde ich alles sehr gut! Und der Alan ist sehr nett, der hilft einem, wenn was ist, und Nina ist sehr nett. Und Susanne erlaubt alles, das ist gut. Die Frances ist auch gut. Was ich nicht mag: Es gibt eigentlich nichts Böses, aber wenn man irgendwo anders hingehen will, sagen sie „Nein! Du musst kommen ...“ Und die Nina ist schon in Ordnung, aber manchmal ... *Seda*

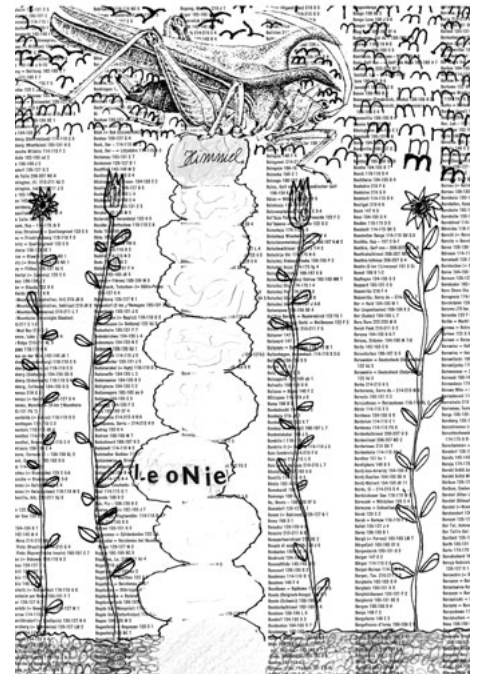
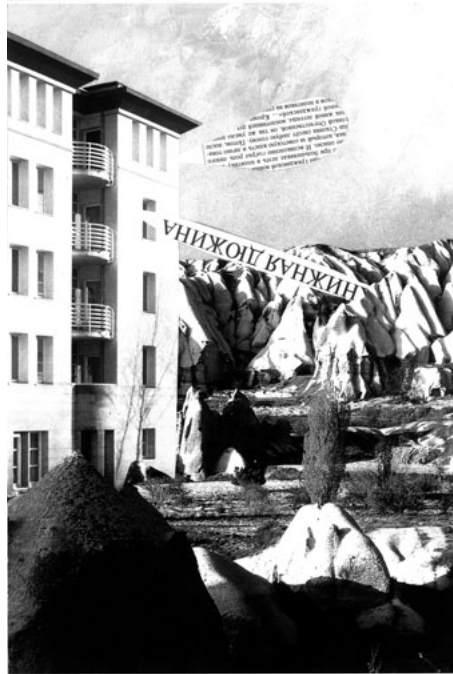


Energiegeladenes Warm-up, das Körper und Geist aufweckt und eine Menge Energie bringt. Kraftvolle, sehr effektive Choreographie, die genau das überbringt, was Musik und Text aussagen. Es war anstrengender als ein Schultag; man muss sich die ganze Zeit konzentrieren, kann gar nicht abschalten, oder mit den Gedanken abschweifen. Tolle Erfahrung, wie im Theater gearbeitet wird. Das Arbeiten mit professionellen Musikern, Dirigent, Choreograph und Regisseurin ist sehr spannend. Es ist lustig mit den Künstlern zu arbeiten – es ist immer was los und man lernt viel. Musik/das Werk ist sehr anspruchsvoll und opulent. Hohe Konzentration ist erforderlich. Man erreicht aber auch das gesteckte Ziel. Die Oper wechselt zwischen ruhigen und wilderen Teilen. Man ist ständig stark gefordert und stößt an seine Grenzen. Durch die kontinuierliche Arbeit wird die Maßlatte aber auch immer gelegt. *Ohne Namen*

Ich finde das Babylon-Projekt aufregend und spannend. Ich freue mich daran, teilnehmen zu können und habe auch Spaß dabei. Nur manchmal finde ich es anstrengend und nervig. Oh, wir machen weiter. Ich muss aufhören. Bis bald...

BILDENDE KUNST ZUM BABYLONEXPERIMENT

Ausstellungseröffnung im Neuen Museum Nürnberg: Samstag, 13. September um 18.30 Uhr



ZUR ARBEIT DER GRUPPE VON VERENA WAFFEK

Die Kinder und Jugendlichen aus meinem Atelier setzen sich bildnerisch mit dem Thema, Turmbau zu Babel, der Geschichte der menschlichen Selbstüberhöhung und die daraus resultierende Sprachverwirrung, auseinander. Sie sind zwischen 6 und 18 Jahren alt. Die Herangehensweise, die Annäherung an das Thema unterscheidet sich auch aus diesem Grund. Während die Jugendlichen sich, unter anderem eng, an der Collagentechnik des zur Zeit im Neuen Museum ausstellenden Künstlers, Jiri Kolar orientieren, schwimmen sich die kleineren Kinder frei, entwickeln andere Fragen und somit andere Ausdrucksformen und Zeichensprachen. Für sie stellte sich die Frage, warum Gott Berge erschuf, die bis in den Himmel hineinzuwachsen scheinen,

Vögel „im Himmel“ fliegen, und von ihm geduldet bzw. geliebt werden. Es entstehen Bilder, Collagen, die die Natur in den Himmel wachsen lassen. Die Tiere bekommen hohe Beine, auch wenn sie ihnen naturgemäß nicht zu eigen sind. Die Kinder und Jugendlichen kokettieren mit der Thematik und gehen dennoch sehr behutsam und intensiv mit ihrer Bildfindung um. Sie arbeiten über einen Zeitraum von vier Monaten am *babylonexperiment*. Die Abschlussarbeit gipfelt im Bau eines Turms zu Babel. Pappbecher und Papptassen werden immer versetzt aufeinandergetürmt, vorher bearbeitet, bekommen eine Bestimmung, ein Innenleben. Im fertigen Bau, der einem futuristischen Hochhaus gleicht, gibt es eine Synagoge, ein Blumengeschäft,

Arzt und Zahnarzt, Schuhgeschäft, Zoohandlung, Wohnungen, Restaurants etc.. Ziemlich weit oben haust ein Zebra. Der Turm wurde fertiggestellt und weist keine Beschädigungen auf.

Der Tassenturm bekommt eine Umklammerung aus beschriebenen Papierstreifen. Der Text, der durch die enge Schreibweise nicht mehr lesbar ist, wird durch die Henkel geführt und hält somit den Turm zusammen.



EINE BOTSCHAFT ...

von Simone Goerig, Leila Kohlmann, Johanna Pasch, Johanna Elter, Patrizia Niemann, Isabel Fuchs-Bräu, Leni Lechler, Johannes Deppe, Friedrich König, Fiona Peters, Milena Mattika, Hannes Schötz, Marie Trudel, Theresa Theuerkorn, Leonie Erhard, Marita Halm, Mia Gillitzer, Deria Satilmis und Verena Waffek

(Kulturförderpreisträgerin der Stadt Nürnberg)

14. Juli 2008

HANDY UND HÄNDE

Die Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Helene-Lange-Gymnasiums Fürth drückt die Sprachenvielfalt und Sprachverwirrung des Mythos von Babylon durch das Symbol des Handys aus - des von Jugendlichen meistgenutzten Kommunikationsmediums: Mit Hilfe von Gips-Negativformen fabrizieren die Schüler eine größere Menge handyähnlicher Tontafeln, in die sie verschieden sprachige Textteile integrieren. Aus diesen Tafeln entsteht eine Installation, die Erinnerungen an das Fragment eines Turmes oder archäologische Fundstücke hervorrufen kann. Teil der Inszenierung ist zudem ein Videofilm, in dem der Text des Musiktheaterstücks mit Händen gestisch dargestellt wird.

Susanne Liebmann-Wurmer,
Michael Schmidt-Stein

ZUM BEGLEITENDEN MUSEUMSPÄDAGOGISCHEN PROJEKT DES NEUEN MUSEUMS

Text: Claudia Marquardt

Rund 200 Schülerinnen und Schüler haben sich im Neuen Museum bildnerisch mit dem Thema des Turmbaus zu Babel beschäftigt.

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung im Museum waren unterschiedliche Kunstwerke, die Anregungen für Gespräche und bildnerische Umsetzungen geben konnten. Die Geschichte aus dem Alten Testament, die von menschlicher Selbstüberhöhung und der daraus entstehenden Sprachverwirrung handelt, wurde so neu befragt und auf vielfältige Weise von den Kindern und Jugendlichen dargestellt.

Zwei Kunstwerke boten sich für die Auseinandersetzung im Museum ganz besonders an: Die Videoinstallation *Thoughts* des Künstlers York der Knöfel und das Mappenwerk *Tagebuch 1968* des Künstlers Jiri Kolár.

Die aus 48 Monitoren bestehende Arbeit *Thoughts* zeigt Porträts von Menschen unterschiedlichen Alters mit verschiedener Herkunft und Abstammung, die in New York leben. Alle sprechen gleichzeitig. Sie erzählen Geschichten aus ihrem Leben. Der Besucher kann sie entweder über Kopfhörer einzeln anhören, oder er kann dem Stimmengewirr, das wie ein Klangteppich den Raum füllt, lauschen. Zu einem Block aufeinander gestapelt, stehen die Monitore und damit die Selbstauskünfte der Menschen gleichberechtigt nebeneinander. Es werden keine Unterschiede zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen gemacht. Die kulturelle Vielfalt einer Großstadt wie New York wird deutlich. So geben die Auskünfte dieser Menschen das emotionale und intellektuelle Bild einer Stadt wieder, das stellvertretend auch für andere Metropolen der Welt stehen kann.

Zahlreiche Themen wurden geweckt: Fragen nach der eigenen Herkunft, über Möglichkeiten und Schwierigkeiten in einem fremden Land zu leben, was eigentlich mit Integration gemeint ist, zur Bedeutung von Sprache oder was „gute“ Verständigung zwischen Menschen ausmacht.

Als ästhetisch praktischer Beitrag wurde dazu mit insgesamt fünf Gruppen eine Klangcollage hergestellt. Die Stimmen und verschiedenen Landessprachen der Schüler dienten als Material. In fast allen Gruppen war deutlich wahrzunehmen, wie erstaunt die Schüler darüber waren, wie viele Sprachen sie gemeinsam beherrschen und welch beeindruckendes Stimmengewirr sie produzieren können. Die Aufnahme und akustische Hervorhebung einzelner Sätze, die im Vorfeld jeder Schüler für sich selbst zum Thema Verständigung/Ver



„Thoughts“ von York der Knöfel, zur Zeit im Neuen Museum zu Nürnberg

ständnis/Sprache formulierte, spiegelte dabei auf eindrucksvolle Weise den Erfahrungshintergrund der Schüler und ihre Wünsche wider. „Gute Verständigung ist, dass man mir zuhört und mir richtig antwortet“ oder „Ich wünsche mir, dass mich niemand schlägt“.

So auch bei dem Bau von Türmen: mit unterschiedlichen Materialien bauten die Schüler in Kleingruppen innerhalb einer Stunde Türme, die so einzigartig wie die Schüler selbst sind. Durch die zeitliche Begrenzung und das Ziel, gemeinsam etwas zu schaffen, mussten die Schüler, um eine Einigung über die Form des Turmes zu finden, miteinander kommunizieren. Deutlich wurde, dass dies für einige Gruppen keine leichte Aufgabe darstellte. Schüler, die eilig in die Höhe bauen wollten, mussten sich mit Schülern, die eher an Stabilität oder an der Ausgestaltung einzelner Bauteile interessiert waren, auseinandersetzen. Der Zeitdruck versetzte dabei einige in Anspannung, brachte aber andere dazu, besonders konstruktive Ideen zu entwickeln. Alle Gruppen kamen jedoch zu einem Ergebnis und alle waren sich einig, dass die Türme als

Ausstellungsbeitrag aufgenommen werden sollten.

Das Mappenwerk des Künstlers Jiri Kolár bot ganz andere Anknüpfungspunkte: Die insgesamt 66 Blätter des Tagebuches aus dem Jahr 1968 zeigen unter anderem, dass mit dem Potential und der Reichhaltigkeit unterschiedlicher Sprachen auf sehr poetische und vielschichtige Weise neue (Bild-)Sprachen entwickelt werden können. Die Blätter berühren dabei unterschiedliche Bereiche der Wahrnehmung wie das Sehen und Hören, sie verknüpfen das persönlich Erlebte mit Geschichte

und spielen auf zahlreiche andere Kunstwerke und Bildsprachen an. Es ging in der Arbeit mit den Schülern nur am Rande darum, Details der Arbeiten zu entschlüsseln. Vielmehr wurden in den Gesprächen mit den

Schülern bestimmte Merkmale und Qualitäten von Bildsprachen herausgestellt; dass zum Beispiel die Inhalte vieler dieser Blätter, in denen Text und Bild vermischt wurden – also die einzelnen Fragmente nicht eindeutig identifiziert werden können – dennoch nachvollziehbar und verständlich sind. Durch die eigenen Versuche, mit fremdsprachigen Tagezeitungen und verschiedenen Bildmaterialien, Texte und Bilder zu vermischen, konnten den Schülern Möglichkeiten aufgezeigt werden, mit und über ihre bildnerischen Arbeiten zu kommunizieren. Sehr persönliche, erzählerische und anrührende Bildcollagen sind entstanden

Themen, die hier immer wieder auftauchten waren: Fremdheit, Freundschaft, Ausgeschlossensein, die Wichtigkeit der Verarbeitung persönlicher Erlebnisse, das Bedürfnis nach Zugehörigkeit sowie die Angst, nicht verstanden und akzeptiert zu werden.

Wie sehr sich die Schüler mit ihren Arbeiten identifizieren, wurde besonders dadurch deutlich, wie ungern sie ihre Bilder im Museum lassen wollten. Der Hinweis auf die Ausstellung der Collagen im September mit anschließender Rückgabe an alle Teilnehmer entschädigte allerdings die Schüler.



WIEN Es wächst und wächst ein Turm, weiter übers Wasser hinaus
aus Tagebuch 1968 von Jiri Kolár
zur Zeit im Neuen Museum zu Nürnberg

In allen Gruppen ging es mehr oder weniger um Fragen nach dem Selbst und dem Anderen, nach Identität und Individualität, um Fragen nach dem „Bild“ des Menschen, um Lebenseinstellungen und letztlich um die Vielfalt von Sprachen, die uns allen zur Verfügung steht.

Wenn es gelingt, dass hoffentlich viele Eltern, Kinder und andere Besucher die beeindruckende Oper auf dem Klarissenplatz hören und sie die Collagen, Türme und Klangbilder der Kinder im Neuen Museum sehen, kann es vielleicht auch glücken, dass so manche Schüler den Besuchern – in irgendeiner Sprache – näher bringen können, welche Vielfalt an Möglichkeiten sich mitzuteilen sie in diesem Projekt erfahren haben und dass die Bereitschaft, sich dafür zu öffnen, ein großer Gewinn sein kann.

DIE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DES KUNSTPROJEKTS AM NEUEN MUSEUM

Johann-Daniel-Preißler-Schule Nürnberg

Aziz Basne, Saksia Birkmann, Seda Cörüt, Yasin Erdogan, Ismail Gökay, Kevin Haubold, Fatima Kotkmaz, Laxmi Kumar, Edson Mputi, Adelina Müller, Huyen Ngo My, Burak Öztürk, Larissa Schuhmann, Andreas Söhrich, Emre Tac, Göksu Tetik, Flavia Teutsch, Bahtunur Ucar, Aysegül Ünver

Johannes Helm-Schule Schwabach

Victoria Barkanyl, Carolin Holtz, Tom Kamolz, Lara Kickartz, Esra Koc, Oliver Lataj, Andrei Lorents, Christoph Mantsch, Melissa Müller, Roman Odue, Victor Schuster, Lara Sommer, Kai Wechsung, Julius Schneider, Mathis Tonn, Patricia Ibel, Katja Wörner, Adrian Schwitz, Mailin Köhler, Alexis Tzikas, Selin Großberger, Marcel Maier, Nina Seyboth, Marco Kirbach, Daniel K., Pano Bersimis, Melisa Günes

Grundschule Schwaig bei Nürnberg

Lisa-Marie Richter, Maximilian Amann, Mara Pischl, Lukas Lorenz, Daniel Klein, Selina Schmidt, Richard Falk, Sidrehan Ünver, Erik Tauschel, Jana Böhmer, Simon Abboud, Oliver Tauschel, Vincent Wittmann, Michael Banovici, Merve Ucar, Pia Parth, Laura Stöcker, Matthias Schmitz

Hauptschule Kunigundeschule Lauf a. d. Pegnitz

Sabrina Jeschek, Johannes Lang, Daniel Kuker, Dominic Günsche, Theresa Pilhofer, Büsra Yalman, Matthias Maier, Katharina P., Katharina Emrich, Franziska Obenauf, Bartlomiej Gruchlik, Isabella Strobel, Rainer Kühn, Melanie Schmidt, Patrik Klose

Grundschule Offenhausen

Tobias Kaiser, Verena Liebel, Selina Thäter, Julian Fehn, Markus Rögner, Annelie Grünwald, Felix Stefaniuk, Vanessa Vogl, Philipp Schmidt, Jacques van der Meer, Yannik Högner, Theresa Hirsch

Zwieselalterschule Wolkersdorf

Manuel Dressel, Felix Glöckner, Sascha Goth, Benno Halbig, Lukas Leupold, Tim Maier, Christophoros Puleo, Simeon Schwankl, Thomas Wenger, Malin Buhr, Julian Zeilinger, Bisma Ali, Celine Deindörfer, Sophie Frein v. u. zu Aufseß, Evelyn Gocs, Jana Hoffmann, Marina Hose, Ann Kathrin Müller, Elena Scheitler, Jessica Westhues, Antonia Wild, Yara Zimmermann

H.-G.-Karg-Kindertagesstätte im CJD Nürnberg

Luca Goller, Johannes Hofer, Florian Fleischer, Lucas Turok, Patrick Domke, Patrick Nguyen, Wasiliki Karavasileidaou

Anton-Seitz-Schule Roth

Ramona Förthner, Andy Meier, Michael Ott, Christoph Newberry, Max Dentl, Andreas Konheiser, Selina Wörlein, Arakel Hasratjan, Allhaudhin Ismalji, Sabine Mandaus, Susanne Engraf, Michael Weißmann, Erik Hartmann, Bukurie Pepaj

Die Akademie für Kinder (Vorschulkinder) Ipsheim

Lionel Korn, Jan Gorissen, Sebastian Rosenberger, Lara Sulzbach, Nils Uhl, Linda Heinecke, Ella Beckmann, Julius Maisch, Nils Heinecke

Evangelischer Kindergarten Fürth

Anna Jedro, Amelie Rathert, Noel Matula, Adriana Pfohl, Sinan Farenski, Jaqueline Zilinski, Kimberly Ziemer, Nelly Krapp, Brian Gantt, Elias Pappas, Nico Gößwein, Samuel Sanchez

Gruppe Querformat

Benjamin Heinz, Christoph Heinz, David Heinz, Franziska Klüpfel, Julia Kestel, Lena Mittelbach, Luise Dold, Nina Lassauer, Jessica Hoyer, Insa Jülich, Lena Jülich, Malte Dürbeck, Liliith Lawrenz

Individuelle Teilnehmer

Andreas Günthner, Lena Riedinger, Viktoria Klüpfel, Lisa-Michelle Strobel und Cousine, Marina Pilitsi, Mara Munzinger, Cora Ebert, Lena Riedinger, Lisa-Michelle Strobel, Rudolfo Karl, Selina Brunat, Marinna Pilitsi

Helene-Lange Gymnasium Fürth

Projektgruppe: Josephine Hobbs, Benjamin Fritz, Lisa Huber, Barkin Sentürk, Daniela Trost, Mai Nguyen und die Klasse 6d, *Filmteam:* Johanna Klein, Marina Schäffler, Heike Selinas-Leistner, Jan Yesiltas, Benjamin Fritz, Cathérine Lehnerer (Studentin), *unter Anleitung von:* Prof. Dr. Susanne Liebmann, Inhaberin des Lehrstuhls für Kunsterziehung an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und des Lehrbeauftragten Michael Schmitt-Stein

Kinder- und Jugendhilfzentrum Nürnberg

FINALE das babylon- experiment

LIBRETTO

Musik: Matthew King, Libretto: Michael Kerstan
in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aus Nürnberg, Fürth und Roth
ein Auftragswerk des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg

*Baustelle, Mauer mit Fensteröffnungen, Baumaterial, überall hämmert, sägt und klopft es. Menschenkette mit Wassereimern und Ziegelsteinen, unter ihnen Sara und Nadinu.
Fröhliche Arbeitsatmosphäre, ganz oben auf einer Mauer oder Erhöhung steht Marduk, etwas tiefer Nabunassir und Nimrod*

I: MORGEN: HARMONIE

(Turm 10 Meter hoch)

1. INTRODUKTION (Chor mit Soli)

*Fröhliches Arbeitslied mit Instrumentalzwischen-
spielen und Soloeinlagen*

Chor:

Seht, wir bauen einen Turm
den allerhöchsten auf der ganzen Welt.
Solide trotz er jedem Sturm.
Den besten Ort hat der Ingenieur gewählt;
der Architekt hat den besten Plan erstellt.

Marduk:

Gib dein Bestes!
Los, du schaffst es!
Schneller, schneller,
streng dich an!

Chor:

Die Ziegelsteine brennen wir,
und der Zement wird sorgfältig gemischt.
Wir fällen Stämme, sägen Bretter;
wir schleppen Steine, mauern, gipsen.

Marduk:

Chef sein, das ist fein.
Ich kommandiere Stein für Stein,
die andern schufteten wie die Schwein'.
So soll es fortan immer sein.

Chor:

Gib dein Bestes!
Los, du schaffst es!
Schneller, schneller,
streng dich an!

Gib dein Bestes!
Los, du schaffst es!
Schneller, schneller,
streng dich an!

einzelne Stimmen aus dem Chor (gerufen):

Gib mir mal den Ziegelstein!
Hilf mir mal mit dem Balken da!
Vorsicht, duck dich!
Brauchst Du noch Zement?
Habe ich dir wehgetan?
Du Versager!
Ich kletter eins höher.
Wann machen wir Pause?

Chor (gesungen):

Gib dein Bestes!
Los, du schaffst es!
Schneller, schneller,
streng dich an!

REZITATIV

Marduk:

Wir kommen nicht schnell genug voran ...

Nabunassir:

aber alle Leute hier arbeiten gern, Marduk ...

Marduk:

Ich will, dass wir höher bauen,
höher als alle jemals zuvor.
Nimrod, schaffen wir das?

DRAMATIS PERSONAE:

Anführer: Marduk (Tenor)
Bedenkenträger: Nabunassir (Bariton),
Vater von Nadinu
Macher: Nimrod (Bass) – reich
Intrigantin: Semiramis (Mezzosopran)
Nimrods Frau
Liebende: Sara (Sopran) – arm
Liebender: Nadinu (Tenor)

Nimrod:

Technisch ist es machbar,
also bringen wir das auch fertig.

Nabunassir:

Doch es gibt Risiken: Vielleicht haben nicht
alle dieselben Interessen wie wir, vielleicht
will unser Volk das gar nicht. Auch ist es
vermessen, nach den Sternen zu greifen.
Außerdem drohen Erdbeben, Kriege,
Attentate ...

Nimrod:

... den Fortschritt kann niemand aufhalten!

Nabunassir:

Nicht alles Machbare ist auch gut.

Marduk:

Genug davon, Nabunassir. Es wird weiter
gebaut.
Wir müssen den Leuten etwas bieten, das
ihnen das Gefühl von Zusammenhalt gibt, ein
Monument, etwas, woran sie sich aufrichten
können.

Nimrod:

Wenn wir beweisen, dass wir die Größten
sind, Marduk und Nabunassir, dann bleiben
wir an der Macht.

Nabunassir:

Die Leute werden an ein Wunder glauben,
aber das haben wir selber gemacht.

(REPRISE INTRODUKTION)**Chor (gesungen):**

Gib dein Bestes!
Los, du schaffst es!
Schneller, schneller,
streng dich an!

NACHSPIEL**2. REZITATIV UND DUETT****Sara und Semiramis****Sara mit Wassereimer:**

Ich bin stolz, an diesem Werk mitzuwirken.
Ich bin stolz, dabei zu sein.
Wir sind ein Volk, wir gehören alle zusammen
Wir sind wir, wir sind die Welt.

Semiramis mit verschränkten Armen:

Ja, wir halten alle zusammen, Sara.
Nimrod, mein Mann, der hat den Überblick.
Nimrod hat Erfahrung, er hat schon viele
Städte gebaut.
Nimrod und ich, wir sind ein Traumpaar.

Sara:

Du hast es gut, Semiramis.
Wenn der Bau gelingt, stehst du ganz oben.

Und ich bleibe Wasserträgerin.

Aber ich beklage mich nicht, wichtig ist das
große, gemeinsame Ziel.

Semiramis (beiseite):

Sicher, und du bleibst, wo du hingehörst,
und ich auch.

DUETT (Semiramis ironisch, Sara ernst)**Semiramis:**

Ob oben oder unten, das ist doch einerlei

Sara:

Das Wichtigste ist die Gemeinschaft

Semiramis:

Ein jeder ist mit seinem Können dabei

Sara:

und leiht dem gemeinsamen Ziel seine Kraft.

Semiramis:

Jeder an seinem Platz, so ist es gut und schön

Sara:

Beständigkeit macht jeden Menschen stark

Semiramis:

Nicht nach dem Besseren neidisch sehn

Sara:

Der Ehrgeiz zwingt dich früh in deinen Sarg.

*Semiramis geht weiter, Sara stolpert, fällt hin
und bleibt am Boden. Semiramis verfolgt das
Geschehen, hilft aber nicht.*

Auftritt Nadinu; er geht auf Sara zu.

REZITATIV**Nadinu:**

Kann ich dir helfen, Sara?

*Nadinu kniet zu ihr herunter, versucht,
ihr aufzuhelfen*

Sara:

Ich glaube ich kann nicht aufstehen, es tut
so weh.

*Nadinu betastet ihren Fuß, sie schreit
vor Schmerzen laut auf:*

Tut es hier weh, oder hier?

*Nadinu (legt ihren Arm um seine Schulter und
versucht, ihr aufzuhelfen. Es misslingt, und
so setzt er sich einfach neben sie):*

Lass uns einen Moment ausruhen, dann
wird es schon besser gehen.

Sara:

Es muss, ich hab ja keine Wahl.
Ich muss arbeiten, damit meine Brüder am
Abend ein Stück Brot essen können.
Du hast es gut, dein Vater sitzt oben.

Nadinu:

Das spielt doch keine Rolle. Ich bin viel lieber
bei dir.

Du ... du bist so schön.

Sara (errötend):

Ich fühl mich stark in deinen Armen.

**Nadinu (rückt noch näher an sie heran und
versucht, sie zu küssen)**

Sara (wehrt ab):

Es geht schon viel besser.

*(Semiramis beobachtet die Szene und
ist beunruhigt)*

3. FLUCH

Semiramis

REZITATIV UND ARIE

Semiramis (beiseite):

Was hier vor sich geht, kann nicht gut sein.
Sie lehnen sich gegen die Gesetze Gottes und
der Gemeinschaft auf.
Es muss etwas geschehen!

ARIE

**Semiramis (beginnt besonnen und steigert sich
immer mehr in Wut und Raserei):**

Diese unsel'gen Menschen
beten verschiedene Götter an,

das wird für das ganze Volk
bald größtes Unheil bedeuten.
Dass auch die stärkste Liebe
diesen Akt nicht entschuldigen kann
– ein blasses Aschenputtel
passt nicht zum strahlenden Edelmann –
sagen uns die Geschichten
aus lange vergangenen Zeiten.

Im Kopf stechende Schmerzen,
rast mir das Herz gar vor Angst und Wut,
es tobt in meinem Körper
grauenvolles Zittern und Beben.
Schon gerinnt in den Adern
vor eiskaltem Schaudern mir das Blut.
Was gestern noch grundschlecht war,
ist heute doch nicht auf einmal gut,
Ich will es und ich weiß es:
Die bezahlen mit ihrem Leben!

Schon erkenne ich deutlich,
wie das herrliche Land untergeht.
Keine schreckliche Sintflut,
aber Hunger, Elend und Leiden.
Düstere, böse Ahnung
sagt mir, wie es um uns alle steht,
wenn die strahlende Sonne
dereinst wieder im Osten aufgeht.
Und all dieses nur wegen
des schreienden Unrechts der beiden.

Verflucht sei diese Liebe,
niemals soll je sie glücklich enden.
Gesegnet sei ein jeder,
der die beiden nicht mehr Freunde nennt.
Kein Gott wird je das Schicksal
der Menschen, die gefallen, wenden,
und keine Gottheit Zeichen
der freundlichen Vergebung senden,
wenn bald in jedem Hause
und in jeder Stadt der Palmzweig brennt.

II. MITTAG: GEFAHR

(Turm 20m hoch)

4. GEFAHR

Chor:

Bedrohlich sinken gelbe Wolken nieder,
darunter graue Geier kreisend man erblickt.
Und heulende Hyänen fliehen wieder
vorm Wüstensand, der frisches grünes Gras
erstickt.

Wer weiß die alten Zeichen
neu zu deuten?

Und wer versteht von allem, was da kommt,
den Sinn,
erläutert Gottes Fingerzeig den Leuten?
Wo nur, wo führt am Ende alles hin?

5. GRÖSSENWAHN

Semiramis, Nimrod

REZITATIV

Semiramis:

Nimrod, das System ist bedroht. Die
Menschen respektieren ihre Grenzen nicht
mehr.

Nimrod:

Du hast recht, Semiramis. Marduk ist zu
schwach. Er blickt nicht nach vorn und ...

Semiramis:

... hat die Leute nicht im Griff.
Du musst etwas tun. Wir müssen die Führung
übernehmen, Nimrod!

DUETT

Nimrod:

Wir sind besser, Gott sind wir nah.

Semiramis:

Ich bin besser, Gott bin ich nah.

Nimrod:

Durch unsre Macht ist Rettung da.

Semiramis:

Durch meine Macht ist Rettung da.

Semiramis:

Wenn ich einstmals First Lady bin,

Nimrod:

Wenn ich der anerkannte Führer bin,

Semiramis:

genieße ich den Hauptgewinn.

Nimrod:

ergibt der Turmbau einen Sinn.

Nimrod:

Nur ganz oben kann man was tun,

Semiramis:

Auf dem Thron der Götter nur ruh'n,

Nimrod:

Ich bin ein Gigant, Titan, Tribun.

Semiramis:

Ha, Götter sind wir selber nun.

6. MACHTKAMPF

Marduk-Nimrod

REZITATIV

Nimrod zu Marduk:

Wenn du jetzt nichts unternimmst, Marduk,
folgen dir die Leute nicht mehr.

Brüll sie an, drohe ihnen, tu was!

Marduk:

Was sehe ich da? Überall nur Faulenzer!
Das darf doch nicht wahr sein. Euer Lohn
wird sofort halbiert, wenn nicht gestrichen.

ARIE

Marduk:

Ihr folgt nur mehr meinen Befehlen,
habt mich enttäuscht, kann's nicht verhehlen.
Euer Protest wird nichts mehr nützen,
Ihr sollt ab jetzt als Sklaven schwitzen.

Ihr missbrauchtet mein Vertrauen,
auf euern Fleiß kann ich nicht bauen.
Eure Faulheit hat mich beleidigt.
Wer sich nicht anstrengt, wird jetzt beseitigt.
In dieser Lage ist das notwendig,
notfalls töte ich auch eigenhändig.

Geld und Freiheit ganz ohne Schranken
habt ihr alles mir zu verdanken.
Wollt ihr mehr noch als die meisten
müsst ihr viel, viel mehr noch leisten.

REZITATIV

Nimrod:

Hör endlich auf mit den Kommandos,
eine neue Zeit ist angebrochen

Qualität und Effizienz! Der Staat muss
funktionieren wie eine moderne Firma, sonst
ist er nichts wert!

DUETT

Nimrod:

Alles läuft falsch hier,
keiner gehorcht dir.
Mit besserer Planung,
aber davon hast du keine Ahnung,
würde alles besser klappen ...

Marduk:

... willst mir bloß den Job wegschnappen.
Ich will dich nicht mehr sehen.
Du kannst nach Hause gehen.

Marduk:

Verschwinde, du Versager ...

Nimrod:

Verschwinde, du Versager...

Marduk:

... so geht das nicht klar ...

Nimrod:

... ich bin jetzt der Star.

Marduk:

Unfähig bist du und blöd.

Nimrod:

Ich weiß, dass es so nicht weitergeht.

Nimrod:

Ich will endlich nach oben.

Marduk:

Ha, du liegst gleich am Boden.

*(Er fängt an, nach ihm zu treten; es entsteht ein
Gerangel, an dessen Ende Marduk vom Turm
stürzt.)*

REZITATIV

Nimrod:

Jetzt habe ich es geschafft
und der Sklaverei ein Ende gemacht.
Ab nun wird alles besser.

Das Volk freut sich.

Chor:

Nun ist er weg.
Er liegt im Dreck.
Nun packen wir's an.
Die Belohnung folgt dann.
Wir wollen nach oben schau'n
und den Turm zu Ende baun,
aber vorher noch ein Fest
für den verbliebenen Rest.

7. PARTY TANZMUSIK

*ein wilder, ausgelassener Tanz aller Personen
auf der Bühne – ein Tanz auf dem Vulkan*

III. ABEND: KATASTROPHE

8. VIELE ZUNGEN

Ich versteh dich nicht mehr
Du hast mich nie verstanden
Was redest du da
du bist so anders
Ihr seid so anders -
Wir sind die Besten

I don't understand you (*englisch*)
Je ne te comprends pas (*französisch*)
Non ti capisco (*italienisch*)
Ja ni panimaiu (*russisch*)
Ben seni anlanjorum (*türkisch*)
then se katalavéno (*griechisch*)
Ja tsche njerosumne (*polnisch*)
Yo no te intiendo (*spanisch*)
Nem ertelek (*ungarisch*)
nuk të kuptoi shqip (*albanisch*)
Jeu nu tenzeleg (*rumänisch*)

9. INTRIGE UND LIEBE

Semiramis–Nabunassir, Sara–Nadinu

QUARTETT

Semiramis:

Etwas muss geschehen.
So kann's nicht weitergehen.

Nabunassir:

Du wirst schon bald sehen:
Das Schicksal wird sich drehen.

Sara:

Man hat uns schon gesehen.
Wir können nur noch flehen.

Nadinu:

Man wird uns nicht verstehen.
Wir werden untergehen.

REZITATIV

Semiramis:

Sara ist so anders, fleißig, aber ohne Ehrgeiz.
Möglicherweise übt sie schlechten Einfluss
auf die Leute aus.
Sie gehört nicht zu uns, sie ist eine
FREMDE.
Wir sollten größte Vorsicht walten lassen.
Du musst endlich etwas tun, Nabunassir!

Nabunassir:

Eigentlich bin ich ja für Toleranz.
Aber mein Sohn hat etwas Besseres verdient.
Du hast Recht, Semiramis, ich muss Nadinu
schützen.

DUETT (Reprise des vorigen Quartetts)

Nadinu:

Ich werde bei dir bleiben
Man darf dich nicht vertreiben

Sara:

Nein, ich allein muss flüchten.
Gott wird schon alles richten

Nadinu:

Nein, ich kann nicht verzichten
Uns wird man nicht vernichten.
Denn, Sara, ich liebe dich so sehr.

Sara:

O Nadinu, nun fühl ich keine Bedrohung
mehr.

10. KRIEG UND VERNICHTUNG (INSTRUMENTAL)

*unerwarteter Angriff von außen, z. B. Terroristen-
angriff – stunt action, Lärm, streitende, kämp-
fende, hinabstürzende Menschen, der Turm bricht
zusammen*

IV. DANACH

11. VERZWEIFLUNG UND HOFFNUNG

*viele Tote
Semiramis und Nimrod liegen im Sterben.
Nabunassir versucht, die beiden zu stützen*

TERZETT

Semiramis, Nabunassir, Nimrod

Semiramis:

Schmerzen, Schmerzen, warum, warum.
Blut, überall nur Blut.

Nimrod:

Der Turm gestürzt, das Heiligtum:
Mich, mich verlässt der Mut.

Nabunassir:

Leiden, Sterben, die Zeit ist um
Wir – in der Feuersglut.

Semiramis:

Leben will ich und fröhlich sein.
Tanz, Feste und Gesang ... (*sie stirbt*)

Nimrod:

Wissen, Verstehen und dann bereu'n
Mir, mir ist angst und bang ... *(er stirbt)*

Nabunassir *(fatalistisch):*

Übrig bin ich nun ganz allein.
Nun geht alles seinen Gang.

*(Er bettet Semiramis und Nimrod zur letzten Ruhe
und wendet sich dann ab.)*

Nabunassir, auf einen Stock gestützt, sucht in den
Trümmern nach seinem Sohn, ohne ihn zu finden

REZITATIV**Nabunassir:**

Wir haben zuviel gewollt, nun ist nichts
geblieben, nur Rauch, der in die Lungen
dringt, sich in meinen Körper einbrennt ...
Erinnerung

Aber mein Sohn, Nadinu, wo ist er.
Ich muss ihn finden, ihn wenigstens begraben.

ARIE**Nabunassir:**

Wo bist du, wo, mein Sohn Nadinu?
Was wird nun aus unsren Plänen.
Du darfst nicht tot sein, wo bist du!
Mir bleiben nur noch Wut und Tränen.
Was soll ich, alter Mann nur allein?
Kann keinen Menschen mehr erfreuen.
Da ist es besser, gleich tot zu sein,
Und was passiert ist, nur bereuen.

Nabunassir ab

*Sara und Nadinu finden sich vor den Trümmern
des zerstörten Babels wieder.*

DUETT**Nadinu:**

Wir sprechen dieselbe Sprache

Sara:

und können uns nicht verstehen,

Nadinu:

wir nutzen dieselben Worte

Sara:

doch sie bedeuten Unterschiedliches.

Nadinu:

Wir leben im selben Land

Sara:

und sehen die gleichen Dinge verschieden.

Nadinu:

Unser schöner Turm ist zerstört

Sara:

Aber die Hoffnung lebt fort

Sara und Nadinu:

Die Sonne scheint für uns beide

Sara:

dir brennt sie

Nadinu:

dich wärmt sie

Sara und Nadinu:

Der Wind trägt uns beiden die Luft
zum Atmen herbei

Nadinu:

deine Bäume knickt er um

Sara:

deine Straßen reinigt er

Sara und Nadinu:

Der Mond leuchtet uns den Weg
gleichermaßen
Der Regen schenkt uns beiden das Wasser,
den Durst zu stillen, das Feld zu bestellen.

Sara und Nadinu:

Laß uns ein neues Haus bauen -
nicht zu hoch wegen des Windes -
nicht zu hell wegen der Sonne -
mit gutem Dach wegen des Regens -
Und schön soll es sein -
Und es soll unser beider ZEICHEN tragen
Wir werden die Schöpfung achten,
Uns gegenseitig Respekt gewähren
Und die Liebe wird siegen.

*Sara und Nadinu gehen vor den Trümmern
des zerstörten Babels Hand in Hand in die
Abendsonne*

ENDE



NICHOLAS BARR
Viola
Großbritannien

Bevor er 1984 in das Royal College of Music eintrat, spielte Nicholas Barr im European Community Youth Orchestra und als Student bereits mit der Academy of St. Martin-in-the-Fields und dem London Symphony Orchestra. 1988 gewann er die Stipendien des Countess of Munster Trusts und der Royal Society of Arts, um bei Thomas Riebl in Salzburg studieren zu können. Barr war Mitbegründer des Lyric Quartet, mit dem er sämtliche Streichquartette von Dohnányi, Ginastera, Joseph Marx, Michael Nyman und Gavin Bryars auf CD aufnahm. Er spielte das Quartett die Musik von Philip Glass für den Oskar-gekrönten Film *The Hours* ein. Nicholas Barr gastierte mit dem Britten Quartet, dem Angell Piano Trio und den Covent Garden Soloists. Er spielt eine Bratsche von Charles Boullangier aus dem Jahre 1878.



EMILY BEYNON
Flöte
Großbritannien

Emily Beynon aus Wales ist 1. Soloflötistin des Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam. Sie war Jungstudentin bei Margaret Ogonovsky am Royal College of Music und studierte anschließend bei William Bennett an der Royal Academy und bei Alain Marion in Paris. Sie unterrichtet am Königlichen Konservatorium in Den Haag und wurde

2002 zum Fellow der Royal Academy of Music ernannt.

Als Solistin trat Beynon unter anderem mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, den bedeutendsten BBC Orchestern und Kammerorchestern von Wien, Prag, den Niederlanden und England auf.

Sie spielt regelmäßig Kammermusik mit ihrer Schwester, der Harfenistin Catherine Beynon und dem Pianisten Andrew West und gastierte mit dem Nash Ensemble, dem Skampa Quartet, mit Steven Isserlis, Dame Felicity Lott, Jean-Yves Tibaudet, dem Kungsbacka Trio und dem Brodsky Quartet. Für Rundfunk und Fernsehen arbeitet Beynon regelmäßig für die BBC, Thames und AVRO (Niederlande). Fünf Solo-CDs zeugen von ihrer solistischen Virtuosität.

Beynon ist bekannt für ihr Engagement für Neue Musik, und so haben führende britische Komponisten für sie Stücke geschrieben, darunter Jonathan Dove und John Woolrich



JUTTA BÖHNERT
Sopran
Deutschland

Die Baden-Badenerin Jutta Böhnert studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Sylvia Geszty. Auf ihr Erstengagement an die Junge Oper der Staatsoper Stuttgart folgten Verpflichtungen an die Staatstheater Nürnberg und Kassel, wo sie Partien ihres Faches wie Pamina, Susanna, Gretel, Juliette und Gilda sang. Für ihre Gilda am Luzerner Theater wurde sie von der Schweizerischen Presse als Nachwuchssängerin 2005 nominiert. Böhnert gastierte u. a. am Landestheater Salzburg, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, dem Niedersächsischen

Staatstheater Hannover, dem Staatstheater am Gärtnerplatz München sowie der Staatsoper Berlin und ist seit 2004 ständiger Gast bei den Bayreuther Festspielen.

Als Konzertsängerin ist sie mit vielen bekannten Orchestern und Ensembles tätig, wie z. B. dem Rias Kammerchor, dem Choeur d'Accentus, dem Dresdner Kreuzchor, dem Windsbacher Knabenchor, dem Berliner Symphonieorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem MDR Rundfunkorchester und dem Orchester des BR und arbeitet mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Daniele Gatti, Helmuth Rilling und Christian Thielemann zusammen.

Künftige Engagements werden Jutta Böhnert an die Staatsoper Stuttgart und an das Opernhaus Köln führen, wo sie in Partien wie Agilea (*Teseo*), Michaëla (*Carmen*), Sophie (*Rosenkavalier*), Pamina (*Zauberflöte*) und Euridice (*Orfeo ed Euridice*) zu hören sein wird.

Zunehmend widmet sie sich den Liedern und Zyklen von Schumann, Berg, Debussy und Strauss, mit denen sie etwa beim Internationalen KammermusikFestival Nürnberg, den Brandenburgischen Sommerkonzerten und in der Wigmore Hall London zu hören ist.

Jutta Böhnert lebt als freischaffende Sängerin in Berlin.



GEORG BOESHENZ
Beleuchtung
Deutschland

Nach einer Lehre als Funkelektroniker und ersten praktischen Erfahrungen im Bühnenbereich begann der in München geborene Georg Boeshenz seine Theaterlaufbahn als Beleuchter am Münchener Gärtnerplatztheater. Von 1987 bis 1997 war er



dort als Beleuchtungsmeister tätig, seit 1997 ist er Leiter der Beleuchtung und Lichtgestaltung an diesem Haus. Dabei wirkte er mit vielen bedeutenden Regisseuren zusammen: erwähnt seien nur August Everding, Hellmuth Matiasek, Claus Guth, Doris Dörrie, Katharina Wagner, Josef E. Köpplinger, Peer Boysen und Jochen Schölch. Auch für andere Bühnen und Veranstalter besorgte er die Lichtregie, etwa für die Münchener Biennale, das Theaterfestival SpielArt, das Münchner Prinzregententheater oder die Orff-Festspiele in Andechs.

Außerdem leuchtete er Modenschauen und Produktpräsentationen aus und arbeitete für Fernseh- und Filmstudios wie Bavaria Film, Plaza Media, Teletime und den Bayerischen Rundfunk. Gastspiele führten ihn nach China, Brasilien und durch ganz Europa. Für die Salzburger Festspiele hat er 2006 die Lichtgestaltung von *La finta giardiniera* betreut.



ADRIAN BRADBURY
Violoncello
Großbritannien

Adrian Bradbury spielte mit den verschiedensten Ensembles Aufnahmen ein und wirkte bei zahlreichen Auftritten in Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. Unter anderem musizierte er mit Jane's Mistrels, Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartett. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphony Orchestra. Er gab Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in sieben europäischen Ländern. Er ist regelmäßig in der BBC zu hören.



ALAN BROOKS
Tänzer und Choreograph
Großbritannien

Alan Brooks wurde in England geboren und begann seine Tanzkarriere an der renommierten Rambert School in London. Dem erfolgreichen Abschluss folgte ein zweijähriges Engagement am Scottish Theatre in Dundee. In dieser Zeit entstanden auch erste Jugendprojekte und Choreographien. 1998 wechselte Brooks als Solist zum Ballett Theater München (BTM). Unter der künstlerischen Leitung von Philip Taylor tanzte er dort u. a. in Werken bekannter Choreographen wie Philip Taylor, Jiri Kilian, Carolyn Carlson und Rui Horta.

Im Jahr 2003 initiierte Alan Brooks mit „Tanz mal drei“ ein richtungsweisendes Tanzprojekt für Schüler und Jugendliche. Zusätzlich zur Konzeption und Leitung dieses Schulprogramms entstanden in dieser Zeit auch choreographische Arbeiten und Tanzprojekte für das Ballett Theater München, die Münchner Philharmoniker und das Staatstheater am Gärtnerplatz.

Seit 2007 ist Alan Brooks als freiberuflicher Tänzer, Choreograph und Projektleiter tätig mit Arbeiten in München, London und Frankreich.



PHILIP COBB
Trompete
Großbritannien

Philip Cobb bestreitet seine Laufbahn sowohl mit dem Cornet als auch der Trompete.

Zunächst in der Jugendkapelle der Heilsarmee in Hendon, spielt er nun Solo-Cornet der Internationalen Staff Band (der 1. Kapelle der Heilsarmee). Er ist das jüngste Mitglied einer hoch anerkannten Familie von Heilsarmee-Musikern – sowohl sein Vater als auch sein Großvater spielten in derselben Kapelle Solo-Cornet.

Schon in früher Jugend war sein Talent viel versprechend, er spielte als Solist in ganz Großbritannien zusammen mit seinem Bruder Matthew und deren Vater Stephen. In jüngerer Zeit trat er auch allein auf, so in der Royal Albert Hall und bei der Internationalen Konferenz der Trompetenvereinigung in Boston, USA.

Momentan studiert er an der Guildhall School of Music and Drama in London als Schüler des 1. Trompeters des London Philharmonic Orchestras, Paul Beniston und des international anerkannten Solisten Alison Balsom. Kürzlich gewann er den Preis des „hoffnungsvollsten Talents“ beim Internationalen Trompetenwettbewerb *Maurice André*.



DANTE-QUARTET
Streichquartett
Großbritannien
Krysia Osostowicz
Violine
Giles Francis
Violine
Judith Busbridge
Viola
Bernard Gregor-Smith
Violoncello

Das Dante-Quartet gewann 2007 den renommierten Preis für Kammermusik der Royal Philharmonic Society und ist bekannt für seine ideenreiche Programmgestaltung und die emotionale Intensität seiner Aufführungen. Das Ensemble wurde 1995 auf dem Internationalen Musiker-Seminar in Prussia Cove, Cornwall gegründet und hat sich den Namen

Dantes gegeben, um zu betonen, dass sie sich auf eine großartige und anspruchsvolle Reise begeben würden.

Das Dante Quartet spielt in den wichtigen Konzerthallen, Musikvereinigungen und Festivals in Großbritannien wie in Aldeburgh, Bath, Cheltenham, Spitalfields, Hay, Brighton, Presteigne, in den Londoner Festivals und in der Wigmore Hall. Das Quartett macht regelmäßig Rundfunkaufzeichnungen für die BBC Radio 3 und trat in Frankreich, Holland, Spanien, Polen, Finnland und in der Schweiz auf.

Im vergangenen Jahr ist die CD des Dante Quartets mit den Streichquartetten von Leos Janacek bei Meridian erschienen, die begeisterte Kritiken erhalten hat. Weitere Aufnahmen gibt es mit den Quartetten von Rubbra, russischen Werken der Romantik von Lyapunov und Grechaninov und Liederzyklen von Gurney und Vaughan Williams mit dem Tenor Andrew Kennedy. Seit kurzem arbeitet das Dante Quartet mit dem Label Hyperion zusammen, wo die Quartette von Fauré und Franck noch in diesem Jahr erscheinen werden.



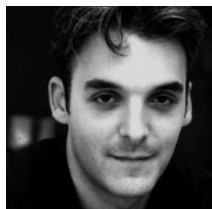
AXEL DINKELMEYER
Perkussion
Deutschland

Der in Weißenburg geborene Axel Dinkelmeyer studierte am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, gewann währenddessen den Förderpreis der Bayerischen Vereinsbank und war Preisträger des Dr.-Drexel-Wettbewerbs. 1993 setzte er seine Studien an der Folkwang-Hochschule Essen fort, wo er im Hauptfach Jazz-Schlagzeug belegte. Parallel

dazu unterrichtete er an der Musikschule Nürnberg und an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg.

In der Region ist Dinkelmeyer weithin bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem Fürther Stadttheater, den Nürnberger und den Hofer Symphonikern, dem Würzburger Stadttheater, den Ensembles Klang-Konzepte und Kontraste, dem Neuen Musik-Theater Erlangen, der Pocket Opera Company und dem Nürnberger Schauspiel.

Als Mitglied des Perkussionsquartetts „Caba-za“ unternahm er zahlreiche Konzertreisen und spielte drei CD-Produktionen ein. Außerdem ist Dinkelmeyer Drummer des „Max Greger jun. Quartetts“ und der Band „TBridge“.



PIERRE DOUMÈGE
Violoncello
Frankreich

Pierre Doumège studierte in Paris an der École Normale bei Geneviève Teulières. 1996 setzte er seine Ausbildung in London bei Raphael Sommer und Oleg Kogan an der Guildhall School fort, wo er fünf Preise gewann. Er ist Mitglied des Nabarro Piano Trios und konzertiert regelmäßig mit seiner Gemahlin, der Pianistin Annika Palm unter anderem in London, Paris und Helsinki. Er gastiert in zahlreichen Kammermusik-Ensembles wie dem Nash Ensemble, Endymion Ensemble, dem Allegri Quartett sowie dem English Chamber Orchestra. Kürzlich wurde er an die renommierte Menuhin School berufen. Doumège spielt ein Instrument von Romeo Antoniazzi, Mailand, aus dem Jahr 1911.



JÜRGEN EVERS
Oboe
Deutschland

Jürgen Evers aus Stuttgart schloss 1989 sein Studium der Oboe bei Diethelm Jonas an der Musikhochschule Trossingen mit Auszeichnung ab. Während des Studiums hatte er bereits Engagements beim Philharmonischen Staatsorchester Bremen, dem Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart; seit 1990 ist er Solooboist im Münchner Rundfunkorchester.

In Aufnahmen und Konzerten des Bayerischen Rundfunks (Martinu: *Oboenkonzert*, Hummel: *Thema und Variationen* etc.) stellte sich Evers einem breiteren Publikum vor. Solistische Verpflichtungen bei verschiedenen Festivals wie dem MDR Musiksommer, den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder dem Svatoplav Richter Festival, Moskau machten ihn über Münchens Grenzen hinaus bekannt.

Besonders bei den Werken J. S. Bachs, seien es nun dessen Solokonzerte, aber auch seine Kantaten und Oratorien, erregen seine Interpretationen immer wieder Aufmerksamkeit.

Aufnahmen des *Weihnachtsoratoriums* sowie der *Matthäuspassion* von J. S. Bach sind bei Farao Classic erschienen. In beiden spielt Evers die solistischen Oboenparts zusammen mit dem Orchester der Klangverwaltung und der Chorgemeinschaft Neubeuern unter der Leitung Enoch zu Guttenbergs. Mit diesem Ensemble gibt es auch mehrere Fernsehproduktionen, u. a. mit Werken von Bach, Bruckner oder vor kurzem den *Jahreszeiten* von Joseph Haydn.

Seit 2004 ist Jürgen Evers Lehrbeauftragter für Oboe und Instrumentalmethodik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München.



**MARCOS
FREGNANI-MARTINS**
Flöte
Brasilien

Geboren in Sao Paulo, Brasilien, erwarb er zunächst ein Diplom in Architektur und Städtebau. Mit einem Stipendium des DAAD schloss er sein Flötenstudium (Konzertexamen) an der Musikhochschule Lübeck mit Auszeichnung ab. Er besuchte Meisterklassen bei Aurèle Nicolet, James Galway, Severino Gazzelloni und anderen.

Von 1989 bis 1991 war er Soloflötist im Orquestra do Porto, Portugal. Seit 1991 spielt er als freier Mitarbeiter bei den Bamberger Symphonikern. Seit 1998 lehrt er als Dozent an der Hochschule für Musik in Nürnberg.

Fregnani hat sich international als Solist mit gefeierten Auftritten in Deutschland, Frankreich, Portugal, Rumänien, in der Ukraine und in Brasilien einen Namen gemacht.



THOMAS GOULD
Violine
Großbritannien

Thomas Goulds Laufbahn als Solist und Orchesterleiter nimmt einen stürmischen und vielseitigen Verlauf. In diesem Jahr hat ihn Evening Standard zum „aufsteigenden Stern“ gewählt, und so vermerkt sein Terminkalender 2008 Soloabende in der Wigmore Hall und im Holywell Music Room und Konzerte mit dem London Contemporary Orchestra, City of Birmingham Philharmonic Orchestra

und dem Manchester Concert Orchestra. Gould ist auch als Leiter des Aurora Orchestras und Co-Leiter der Britten Sinfonia im Londoner Musikleben sehr präsent.

Mit drei Jahren schon erhielt Thomas Gould Violinunterricht bei Sheila Nelson, mit 18 nahm er sein Studium auf bei György Pauk mit einem Stipendium an der Royal Academy of Music, spielte beim Artea String Quartet mit und gründete mit dem Pianisten John Reid ein Duo, mit dem er bis heute regelmäßig in ganz Großbritannien auftritt.

Als Konzertsolist ist Gould ebenso gefragt; er spielt ein breites Repertoire von J. S. Bach bis Thomas Adès. Bemerkenswert sind seine Konzerte mit dem Gävle Symfoniorkester und Robin Ticciati, der Kammerphilharmonie Graz und Achim Holub, dem Orchestra of the Swan und David Curtis, dem Orchestra da Camera und Franz Anton Krager und dem London Soloists Chamber Orchestra.

Im Januar 2008 spielte Gould die Uraufführung von *Seeing Is Believing*, einem Konzert von Nico Muhly für elektrische Violine mit dem Aurora Orchestra und Nicholas Collon.

Seine CD-Einspielungen finden sich bei den Labels Hyperion und Meridian labels, seine Aufnahme von Bachs *a-Moll-Konzert* mit den Senesino Players erscheint noch in diesem Jahr. Thomas spielt eine Violine von Gennaro Gagliano aus dem Jahr 1754.



**GWENETH-ANN
JEFFERS**
Sopran
Großbritannien

Unter den besten jungen britischen Sängern fällt Gwenth-Ann Jeffers mit ihrer eindrucksvollen Stimme und ihrer lebhaften Persönlichkeit auf. Sie

schloss ihr Musikstudium an der Universität von Exeter und am Goldsmith's College, London, ab und danach ein Aufbaustudium im Fach Gesang an der Guildhall School of Music and Drama. 2001 war sie die Vertreterin Englands beim Wettbewerb „Singer of the World“ in Cardiff und Mitglied des Programmes für junge Künstler am Royal Opera House Covent Garden. Inzwischen ist sie mit einem breitgefächerten Repertoire auf den großen Bühnen präsent; sie sang die Leonora (*Il Trovatore*) an der Welsh National Opera und die Leonora (*La Forza del Destino*) an der Kölner Oper und sang Konzerte in Großbritannien, Europa, Australien und Japan, auf den Proms und den Festivals in Aldeburgh, Cheltenham, Edinburgh und Perth mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester des NDR, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Gothenburg Symphony Orchestra. Kürzlich absolvierte sie ihr Rollendebüt als Guttrune bei den BBC Proms unter Donald Runnicles und sang die Titelpartien in *Tosca* am Teatro São Carlos in Lissabon, *La Gioconda* an der Opera Holland Park und *Porgy and Bess* beim Philharmonischen Orchester von Mazedonien sowie Messiaens *Harawi* bei den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Komponisten am Southbank Centre und bei den BBC Proms 2008.

Jeffers wird demnächst ihr Rollendebüt als Senta bei einer konzertanten Aufführung des *Fliegenden Holländer* mit dem Royal Philharmonic Orchestra am Barbican Centre feiern.



BEN JOHNSON
Tenor
Großbritannien

Ben Johnson schloss sein Gesangsstudium am Royal College of Music bei Neil Mackie im Jahr 2006 mit

Auszeichnung ab. Im April des laufenden Jahres gewann er den 1. Preis beim Kathleen Ferrier-Wettbewerb und war damit der erste männliche Preisträger dieser Veranstaltung seit 13 Jahren. Zuvor hatte er schon einige Preise errungen, so den Liederpreis, den English Song-Preis, den Sängerpriis des Gerald Moore-Wettbewerbs und den Preis des Internationalen Gesangswettbewerbs der Wigmore Hall.

Nach seinem Abschluss bei der Benjamin Britten International Opera School (BBIOS) ist er ab September diesen Jahres am National Opera Studio engagiert. Als begeisterter Konzertsänger pflegt er eine intensive Partnerschaft mit dem Pianisten James Southall. Auf seinem künftigen Konzertprogramm stehen u. a. Schubert-Abende mit Graham Johnson und Iain Burnside.

Als Oratoriensänger ist Johnson zunehmend in Großbritannien und Europa gefragt; er hat bereits mit den Dirigenten Sir Charles Mackerras, Peter Schreier, Andrew Parrott und Neil Thompson zusammengearbeitet. Mit dem National Philharmonic Orchestra of Lithuania hat er Edward Elgars *The Dream of Gerontius* erarbeitet, und mit den London Mozart Players verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit.

Sein Operndebüt absolvierte Ben Johnson 2005 mit Georg Friedrich Händels *Rodelinda* beim Festival Opéra de Baugé im malerischen Loiretal, wo er 2006 auch den Don Ottavio (*Don Giovanni*) sang. Im September vergangenen Jahres übernahm er die Titelpartie in der gefeierten Produktion der British Youth Opera von Albert Herring, und kürzlich sang er seinen ersten Tom Rakewell in *The Rake's Progress* in einer Produktion der BBIOS und machte sein Debüt an der Scottish Opera als Tonik in Smetanas *Die beiden Witwen*. Ben Johnson nimmt weiterhin Unterricht bei Tim Evans-Jones.



RITA KAUFMANN
Klavier
Deutschland

Rita Kaufmann stammt aus Rosenheim. Nach dem Abitur studierte sie Klavier am Salzburger Mozarteum. Dieses Studium schloss sie 1998 mit Auszeichnung ab. Im Anschluss daran studierte sie an der Royal Academy of Music in London Liedbegleitung und Kammermusik. Sie besuchte Meisterklassen u. a. von Rudolf Jansen, Margret Honig und Barbara Bonney. Rita Kaufmann war Preisträgerin und Finalistin der Wettbewerbe „Jugend musiziert“, Belvedere und Maria Canals. Von 2002 bis 2004 war sie als Solorepetitorin am Theater Regensburg tätig, und seit 2004 ist sie als Solorepetitorin am Staatstheater Nürnberg engagiert, wo sie ab der beginnenden Spielzeit als Studienleiterin weiterarbeitet.

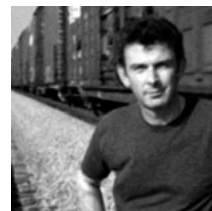


MICHAEL KERSTAN
Libretto
Deutschland

Michael Kerstan, Regisseur und Autor, promovierte nach dem Studium an den Universitäten von Saarbrücken und Tübingen im Fach Empirische Kulturwissenschaften und war danach Assistent des Komponisten Hans Werner Henze. Als Künstlerischer Leiter prägte er das Jugendmusikfest Deutschlandsberg (Österreich), die KulturRegion Stuttgart und die Junge Kultur in Hallein/Salzburg. Seine Theater- und Operninszenierungen führten ihn u. a. an die Alte Oper Frankfurt, das Hebbel Theater Berlin,

zu den Salzburger Festspielen, zur Münchener Biennale für Neues Musiktheater, zum Steirischen Herbst in Graz, an das Theater Konstanz, das CrossSound Festival in Juneau/Alaska und den Maggio Musicale in Florenz, wo er in diesem Jahr die italienische Erstaufführung von Hans Werner Henzes *Phaedra* inszenierte. Als Filmregisseur und Drehbuchautor debütierte Michael Kerstan mit dem einstündigen Spielfilm *Paul's Party*. Gemeinsam mit Christina Schorn (Gitarre) und Ivan Mancinelli (Perkussion) gründete er 1999 das El Cimarrón-Ensemble für zeitgenössisches Musiktheater mit Sitz in Sassari/Sardinien, das sich nicht nur mit Henzes *El Cimarrón*, sondern auch mit Uraufführungen von Stefano Taglietti, Stefan Hakenberg, Sabine E. Panzer, Agustín Castilla Avila und Balz Trümpy international einen Namen gemacht hat, u. a. auf Gastspielen in Deutschland, Österreich, Italien, Polen, der Slowakei und den USA, und durch zwei CD-Einspielungen (H. W. Henze, *El Cimarrón*, WERGO 2007; Stefan Hakenberg, *The Egg Musher*/Stefano Taglietti, *Memoirs of Helagabalus*, VDM-Music/RAI Trade 2008).

Kerstan publiziert regelmäßig zur zeitgenössischen Musik und zur Kulturpädagogik und hat Theaterstücke, Opernlibretti und biographische Werke veröffentlicht, jüngst eine Monographie über die Operette in Nürnberg, *Souris Arche* (Henschel, Berlin 2007). Kerstan lebt in Nürnberg und Rom.



MATTHEW KING
Komposition
Großbritannien

Matthew King hat einen klingenden Namen als Komponist, dessen Musik anspruchsvoll, emotionsgeladen und für Aufführende und Zuschauer glei-



chermaßen spannend ist.

Kings Community opera *On London Fields*, ein Auftragswerk des Hackney Music Development Trust, gewann 2005 den renommierten Education Award der Royal Philharmonic Society. Zu seinen weiteren bedeutenden Werken gehören Opern wie *The Snow Queen* und *Jonah and Brunel* (die 2004 von der BBC ausgestrahlt wurde)

Seine Kantate *Hear Our Voice*, die er gemeinsam mit Jonathan Dove geschrieben hatte, wurde 2006 in Nürnberg, Prag und London aufgeführt, mit den Fürther Streichhölzern und Peter Selwyn am Pult, und sie wurde 2007 für den British Composer Award nominiert.

Die Werkliste Kings verzeichnet zudem Musik für Tanztheater und Film, und kürzlich hat er eine Reihe innovativer ortsspezifischer Werke komponiert, die mit musikalischen Mitteln Landschaft erkunden. Seine *Wood Symphony* (ein Auftragswerk der Wigmore Hall und von Stour Valley Arts) präsentiert eine Masse von Waldhörnern, Perkussion und Elektronik, die in einem Wald in Kent verteilt waren. Die Tageszeitung „The Independent“ beschrieb die Aufführung als ein „Muß“ für ihre Leser.

King hat für die Fitzwilliam und Brodsky Streichquartette komponiert. Sein *Horntrio* und sein *Hornquintett mit Elektronik* wurden von dem Hornisten Richard Watkins 2007 in der Wigmore Hall uraufgeführt. Im Juni 2008 wurde Matthew Kings neues Cellokonzert, *Odyssean Variations*, in Londons neuer Konzerthalle, LSO St. Lukes von der jungen Cellistin Natalie Klein uraufgeführt.

Matthew Kings Werke wurden im nationalen und internationalen Rundfunk ausgestrahlt, und er hat eigene Programme auf BBC Radio 3 und Radio 4 präsentiert. Er ist zudem eine tonangebende Persönlichkeit auf dem Gebiet der musikalischen Bildungs- und Gemeinwesenarbeit. Er hat eine Professur für Komposition an der Guildhall School of Music and Drama in London.



EBERHARD KNOBLOCH
Klarinette
Deutschland

Der in Sachsen geborene Klarinettenist begann seine musikalische Laufbahn bereits mit sieben Jahren. Sein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ schloss er mit Höchstnote ab. Direkt an das Studium schlossen sich mehrere Engagements als Soloklarinettenist an – so in Pirna, Chemnitz und Dresden. Kammermusikalisch und solistisch war er in nahezu allen europäischen Ländern sowie in Japan tätig. Seit 1997 ist er Mitglied des Münchener Rundfunkorchesters. Neben seiner Münchener Tätigkeit gibt er seine musikalischen Erfahrungen weiter als Lehrer an der Würzburger Hochschule für Musik und an der Universität Erlangen-Nürnberg. In Nürnberger Raum kennt ihn das Publikum als Mitglied der Kammermusikvereinigung „ensembleKONTRASTE“.



LILO KRAUS
Harfe
Deutschland

Lilo Kraus ist 1. Soloharfenistin der Nürnberger Philharmoniker, Dozentin an der Hochschule für Musik Nürnberg/Augsburg, Lehrbeauftragte an der Universität Erlangen/Nürnberg und solistisch im In- und Ausland tätig. Ihre Ausbildung absolvierte sie mit der künstlerischen Reifeprüfung am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg bei Betty Förg und Frau Prof. Reichling. Ein Studium an

der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Frau Prof. Konhäuser schloss sich an. Die Abschlussprüfung der Künstlerischen Ausbildungs-klasse mit Auszeichnung ermöglichte die Aufnahme in die Solistenklasse. Das Studium wurde beendet mit dem Konzertexamen. 1988 erarbeitete sie in Paris mit dem berühmten Harfenisten Pierre Jamet Werke von Claude Debussy.

1992 gastierte sie bei den Berliner Philharmonikern und spielte mit ihnen Konzerte und CD-Aufnahmen ein (Dirigent: James Levine, Solistin: Jessye Norman). Im selben Jahr konzertierte sie mit Christian Thielemann und den Nürnberger Philharmonikern und spielte als Solistin die Stücke *Danse sacrée* und *Danse profane* von Claude Debussy.

Die Kulturpreisträgerin der Stadt Deggendorf ist an den verschiedenen Opernhäusern und Kulturorchestern Deutschlands ein gefragter Gast.



NINA KÜHNER
Regie
Deutschland

Die in Bad Hersfeld geborene Regisseurin Nina Kühner studierte Theaterwissenschaften in München. Schon während ihres Studiums arbeitete sie als freie Regieassistentin u. a. am Staatstheater am Gärtnerplatz, wo sie 1997 ein Festengagement als Regieassistentin und Leiterin der Statisterie erhielt. 1999 wechselte sie für zwei Jahre als Regieassistentin und Abendspielleiterin an die Oper Nürnberg, und seit 2001 ist sie in derselben Position wieder am Münchner Gärtnerplatz engagiert. Kühner arbeitete u. a. mit den Regisseuren Hellmuth Matiasek, Wolfgang Gropper, Harry Kupfer, Olivier Tambosi und Franz Winter zusammen. Für die Oper Nürnberg hat sie die Uraufführung der Kinderoper *Ich bin Du*

oder der *Raub der Futurina* von Elena Mendoza Lopez und für das Gärtnerplatztheater *Cinderella* von Sir Peter Maxwell Davies in Szene gesetzt, und mit dem Internationalen KammermusikFestival Nürnberg verbindet sie seit Beginn eine enge Zusammenarbeit; davon zeugen ihre Inszenierungen von *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw*, *Arche Noah* und *Dido und Aeneas*.



JULIAN KUMPUSCH
Bariton
Österreich

Der österreichische Bariton beendete sein Gesangstudium an der Grazer Kunstuniversität 2005 mit Auszeichnung. Schon während des Studiums gastierte er am Grazer Opernhaus, am Leobener Stadttheater, bei der Styriarte und beim Steirischen Herbst. 2004 erhielt er das Bayreuthstipendium des Grazer Wagnerforums. Im selben Jahr gab er auch sein Debüt an der Rheinoper Düsseldorf als Antonio in *Vipern* (Uraufführung). Ab 2005/06 war Julian Kumpusch festes Ensemblemitglied an der Deutschen Oper am Rhein. Hier sang er u. a. Dr. Falke *Die Fledermaus*, Fred *Kiss me Kate*, den Zar in *Zar und Zimmermann* und *Papageno*. 2006 gastierte er außerdem am Staatstheater Hannover.

Julian Kumpusch ist ein gefragter Oratorien- und Liedsänger, so sang er z. B. *Lieder eines fahrenden Gesellen*, *Dichterliebe*, *Der Messias*, *Die Schöpfung*, *Matthäuspassion* und viele andere.

Julian Kumpusch ist seit der Spielzeit 2007/08 am Staatstheater am Gärtnerplatz in München engagiert und dort zu sehen u. a. als Graf *Le nozze di Figaro*, als Barbier *Il barbiere di Siviglia*, als *Papageno*, und als Avenant/Biest in Philip Glass' *Die Schöne und das Biest*.



GERO NIEVELSTEIN

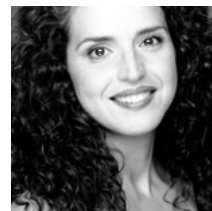
Gero Nievelstein ist Schauspieler und erhielt seine Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum. Engagements führten ihn u. a. an das Schauspielhaus Bochum, das Staatstheater Nürnberg, Altes Schauspielhaus Stuttgart, das Staatstheater Braunschweig, das EDT Hamburg und zu den Festspielen nach Bad Hersfeld. Seine Film- und Fernsehengagements brachten ihn in dem ZDF-Dreiteiler *Tödliche Wahl* unter anderem mit Hollywoodstar Jürgen Prochnow zusammen. Für das Internationale Opernstudio des Staatstheaters Nürnberg führte er Regie für das *Podium Neue Stimmen*. Als Moderator zeichnete er von 2005 bis 2008 für die inhaltliche und konzeptionelle Umsetzung der sehr erfolgreichen Konzertreihe für Kinder im Staatstheater Nürnberg verantwortlich. Seit 2004 ist Gero Nievelstein an der Hochschule für Musik in Würzburg als Lehrbeauftragter tätig. Hier war er zuletzt für die szenische Umsetzung und Regie des Opernprojektes *The Fairy Queen* von Henry Purcell mitverantwortlich. Für die Opern- und Konzert-Akademie Schloss Henfenfeld inszenierte er *Così fan tutte* und *Hänsel und Gretel*. Seit Beginn des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg übernahm er als Gründungsmitglied die Produktionsleitung.



TOBIAS NIEVELSTEIN

Tobias Nievelstein ist freiberuflicher Toningenieur aus Köln. Hier arbeitet er als freier Mitarbeiter für verschiedene TV-Sender wie den WDR oder RTL, zuletzt war er verantwortlich für den Sendeton des „Deutschen Fernsehpreises“ und des „Deutschen Musikpreises ECHO“.

Seit vielen Jahren betreut er die Kölner Kultband „Bläck Fööss“ am Mischpult bei über 1000 Konzerten, unter anderem in der KölnArena und wirkte bei zahlreichen CD- und DVD-Produktionen mit. Tobias Nievelstein arbeitete für das Russian National Orchestra, John Miles, Robin Gibb, Steve Lukather, Bobbi Kimball, Joshua Kadison, Pete York und Ian Paice. Ein Spezialgebiet von ihm sind Mischungen in Dolby Digital Surround Ton. So mischte er als erster Toningenieur bei RTL die Formel 1 in Dolby Digital. Nach *Arche Noah* ist *das babylon-experiment* die zweite Zusammenarbeit mit dem Internationalen KammermusikFestival Nürnberg.



FRANCES PAPPAS
Mezzosopran
Künstlerische Leitung
Kanada/Griechenland

Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Nach ihrem Studium an der Universität von Toronto erhielt die Mezzosopranistin vom Arts Council of Ontario ein Musikstipendium für die Wiener Musikhochschule. Neben ihren Erfolgen



im klassischen Opern- und Konzertrepertoire hat sie sich in ihrer musikalischen Laufbahn auch der zeitgenössischen Musik sowie der griechischen Volksmusik gewidmet.

Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Musik zusammen, u. a. arbeitete sie mit Dave Brubeck, Yehudi Menuhin und dem Filmregisseur Percy Adlon. Spartenübergreifend wirkte sie an der sehr erfolgreichen Tanzopern-Produktion *Les enfants terribles* von Philip Glass des Tanztheater Nürnberg in der Inszenierung von Daniela Kurz mit.

Nach ihrem ersten Festengagement am Stadttheater Giessen gastierte Frances Pappas u. a. bei den Wiener Festwochen im Theater an der Wien und im Konzerthaus Wien. An der Staatsoper Nürnberg debütierte sie als Dorabella in *Così fan tutte*, es folgten die Titelpartien *La Cenerentola* und *Hänsel und Gretel*. Danach sang sie Mélisande in *Pelléas et Mélisande* von Debussy in der Regie von Olivier Tambosi unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin, wofür sie von der Fachzeitschrift *Opernwelt* als Beste Nachwuchssängerin ausgezeichnet wurde. Im gleichen Magazin wurde sie später für ihre besondere Leistung als Niklaus in *Hoffmanns Erzählung* gewürdigt.

Zu weiteren erfolgreichen Bühnenrollen zählen u. a. Donna Elvira in *Don Giovanni*, Anna Hausmann in der Uraufführungsproduktion *Wolfenstein* von Wilfried Hiller, Glucks *Orpheus und Eurydike* sowie die Titelpartie in Glucks *Iphigenie in Aulis* und Bizet's *Carmen*. Im Oktober 2006 hatte sie als Oktavian in *Der Rosenkavalier* ihr Rollendebüt.

2005 debütierte Frances Pappas in der Wigmore Hall in London mit Liedern von Johannes Brahms. Andere Konzertauftritte brachte sie u. a. mit Toronto Symphony, Barcelona Symphonie, mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem MDR Chor zusammen. Der Bayerische Rundfunk hat zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet.

Am 13. März 2008 wurde Frances Pappas zur Kammersängerin ernannt.



TAE-BUN PARK
Kontrabass
Korea

In ihrer Heimatstadt Kyongbuk besuchte Tae-Bun Park das Musikgymnasium, wo sie zunächst Klavier, später Kontrabass studierte. Mit einem Stipendium für das Fach Kontrabass schloss sie 1994 ihr Studium an der Kemyong-Universität mit Auszeichnung ab. Nach Meisterklasse und Aufbaustudium bei Prof. Klaus Trumpf in München und bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikhochschule München und 1999 ein Engagement bei den Nürnberger Philharmonikern. Seit 2001 leitet sie als 1. Solo-Kontrabassistin die Kontrabassgruppe dieses Orchesters. Tae-Bun Park gewann zahlreiche Wettbewerbe, u. a. den Nationalen Musikwettbewerb 1989 in Korea, 1997 den internationalen Kontrabasswettbewerb in Kromeriz, Tschechien, und 1999 wurde sie in Italien mit einer Silbermedaille beim 4. Internationalen Kontrabasswettbewerb „Giovanni Bottesini“ ausgezeichnet. Seit 1992 konzertiert Tae-Bun Park regelmäßig in Europa und Asien, darunter häufig als Solistin mit dem Kemyong Symphony Orchestra und dem Korean Symphony Orchestra, und gastiert regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper.



WOLFGANG PESSLER
Fagott
Deutschland

Wolfgang Pessler erhielt mit sechs Jahren ersten Violinunterricht bei seinem Vater. Seit 1979 spielt

er Fagott und studierte schließlich in Nürnberg am Meistersinger-Konservatorium bei Walter Urbach. 1988 schloß er sein Studium mit der künstlerischen Reifeprüfung ab. Seine Studien ergänzte er bei Dag Jensen, Karsten Nagel und Stefan Köhler. Sein erstes Engagement als Solofagottist führte ihn 1990 zur Baden-Badener Philharmonie. Seit 1991 ist er stellvertretender Solofagottist der Nürnberger Philharmoniker am Staatstheater Nürnberg. Diese Tätigkeit ergänzt er durch Soloauftritte und Kammermusikkonzerte, die ihn unter anderem Tourneen in Frankreich, Schottland, Tschechien und der Slowakei ermöglichten, sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bei ZDF/arte, Radio Bremen und dem Bayerischen Rundfunk einbrachten. Wolfgang Pessler ist Gründungsmitglied der „Philharmonie Nürnberg e. V.“ und war von 1993 bis 2004 festes Mitglied im „ensembleKONTRASTE“. Seit der Gründung 2001 nimmt er regelmäßig am Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg teil.



BJÖRN PETERSEN
Klavier
Deutschland

Björn Petersen wurde in Heidelberg geboren und erhielt dort seinen ersten Klavierunterricht bei Uwe Balsler. Er gewann schon früh regionale Kammermusikwettbewerbe und Preise als Klavierbegleiter bei „Jugend musiziert“.

Neben seinem Lehramts- und Klavierstudium an der Hochschule für Musik Köln bei Prof. Pi-Hsien Chen, Prof. Ilana Schapira-Marinescu und Alexander Lonquich studierte er Romanistik an der Universität Köln. Als Liedbegleiter spielte er in den Klassen von Frau Prof. Edda Moser und Jan-Hendrik Roothering sowie in zahlreichen Instrumentalklassen.

Durch ein Erasmus-Stipendium kam er zum Studium der Liedbegleitung an das Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris und studierte dort bei Anne Grappotte, Jeff Cohen und Noël Lee, sowie „accompagnement chorégraphique“ bei Michael Kinney.

Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei Wolfram Rieger (Berlin) und Dietrich Fischer-Dieskau (Heidelberg). Im Jahr 2007 war er Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Köln.

Als Liedbegleiter trat er unter anderem im Bahnhof Rolandseck (bei Bonn), im Bechstein Forum (Köln), im Atrium Musical Magne (Paris), in der Villa Zanders (Bergisch Gladbach), im Schloss Engers (Neuwied) und im Deutsch-Amerikanischen Institut (Heidelberg) auf.

Dieses Jahr wird er bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten und der Kölner Musikknacht zu hören sein.



SUSANNE PISCHE
Ausstattung
Deutschland

Susanne Pische absolvierte zunächst ein Innenarchitekturstudium an der Fachhochschule Hannover und arbeitete mehrere Jahre als freie Innenarchitektin in Berlin, bevor sie ans Theater wechselte. Dem Staatstheater Nürnberg war sie für mehrere Spielzeiten als Bühnen- und Kostümassistentin verbunden. Für Mendoza López' Kinderoper *Der Raub der Futurina* besorgte sie in dieser Zeit die Ausstattung.

Seit 2003 ist Susanne Pische als freie Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. In dieser Funktion hat sie mehrere Produktionen im Rahmen des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg betreut, u. a. Britten's *The Turn of the Screw* und *Arche*

Noah. Auch im Schauspielbereich hat sich Susanne Pische durch verschiedene Produktionen hervorgetan, u. a. betreute sie als Bühnen- und Kostümbildnerin das audiovisuelle Experiment „schau in diesen spiegel – sieh in ihm (k)eine welt“, das im Jahre 2003 beiden Internationalen Schillertagen in Mannheim zu erleben war.



NICOLETA RADU
Sopran
Rumänien

Die junge Sopranistin Nicoleta Radu wurde in Rumänien geboren. Ihr Gesangsstudium an der Universität für Musik in Bukarest schloss sie im Jahr 2003 mit dem künstlerischen Diplom ab. Schon während ihrer Studienzeit debütierte sie als Adele *Die Fledermaus* am Nationaltheater für Operette in Bukarest. Nach ihrem Abschluss führte sie ein Aufbaustudium an die „Hanns Eisler“-Hochschule für Musik nach Berlin.

Von 2004 bis 2006 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios am Staatstheater Nürnberg, wo sie in verschiedenen Partien wie zum Beispiel als Papagena, Barbarina, Frasquita und Gianetta zu erleben war. Ausserdem sang sie im Rahmen des Internationalen Gluck-Festivals 2005 im Markgrafen-Theater Erlangen die Partie der Goldblondine in *Merlins Insel*. Im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele 2006 hat die Sopranistin die Partie der Bastienne aus *Bastien und Bastienne* mit großem Erfolg präsentiert.

Im Herbst 2007 hat Nicoleta Radu ein Postgraduierten-Studium bei Kammersängerin Marjana Lipovsek an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien begonnen.



SÖNKE REGER
Violine
Deutschland

Der aus Hamburg stammende Sönke Reger studierte in Detmold und Berlin bei Christoph Poppen und Ulf Wallin. Private Studien führten ihn später zu Daniel Gaede. Nach Engagements als 1. Konzertmeister der Thüringen Philharmonie und als Vorspieler der 1. Violinen der Nürnberger Philharmoniker ist er derzeit 1. Konzertmeister im Orchester des Meininger Theaters. Seine kammermusikalischen Aktivitäten in unterschiedlichen Besetzungen führten zu Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und Konzerten u. a. beim Schleswig-Holstein-Festival und beim Rheingau-Musik-Festival.



KARL REITMAYER
Horn
Deutschland

Karl Reitmayer aus Zusmarshausen war zweimal Bundespreisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und Mitglied des Bundesjugendorchesters, bevor er sein Studium in München bei Jack Meredith aufnahm. Während des Studiums errang er 1979 den 1. Preis des Wettbewerbs der Musikakademien, Konservatorien und Hochschulinsti-tute und war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Nach Abschluss seines Studiums war er 1982 bis 1990 Solohornist bei den Nürnberger Philharmonikern und hatte einen Lehrauftrag am dortigen Meistersinger-Konservatorium.



Mit dem Roseau Quintett konzertiert Reitmayer im In- und Ausland und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen (1986 Förderpreis der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, 1987 Wolfram-von-Eschenbach-Kulturförderpreis, 1990 Kulturförderstipendium der Stadt Nürnberg, 1991 Friedrich-Baur-Kulturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, 1991 staatlicher Förderungspreis des Freistaats Bayern). 1991 wurde das Quintett als Spezialensemble für zeitgenössische Musik vom Deutschen Musikrat anerkannt.

Seit 1990 ist Karl Reitmayer Solohornist beim Münchner Rundfunkorchester

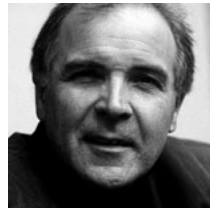


NICHOLAS RIMMER
Klavier
Deutschland/
Großbritannien

Nicholas Rimmer wurde 1981 in Wigan, England geboren und ist deutsch-englischer Abstammung. Schon früh entwickelte er eine vielseitige Musikalität und studierte neben Klavier auch Komposition, Tonsatz und Dirigieren als Jungstudent am Royal Northern College of Music, bevor er von 2000 bis 2003 ein Studium der Musikwissenschaft an Clare College, Cambridge absolvierte. Spätestens seit dieser Zeit setzt er sich intensiv mit dem Liedrepertoire auseinander, zu dem er wichtige Impulse von führenden Liedpianisten wie Roger Vignoles, Malcolm Martineau, Justus Zeyen, Wolfram Rieger und Irwin Gage erhält. Er wurde beim 2005 Birmingham Award for Accompanists mit dem 1. Preis ausgezeichnet und trat bereits bei bedeutenden Festivals in Aldeburgh, Aix-en-Provence, Leeds und Mecklenburg-Vorpommern, sowie in der Wigmore Hall auf. Als Solist spielte Nicholas Rimmer u. a. mit dem Manchester Camerata, dem Orchestra of

Opera North, dem Tallis Chamber Orchestra und dem Londoner Ensemble Aurora.

Seitdem er Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs 2006 wurde, verbindet ihn eine rege und erfolgreiche Konzerttätigkeit in ganz Deutschland mit dem Bratschisten Nils Mönkemeyer, die durch eine CD-Erscheinung bei Genuin (April 2008) und in Konzertmitschnitten bei mehreren Rundfunkanstalten dokumentiert ist. Sein Klavierstudium setzte Nicholas Rimmer bei Christopher Oakden an der Hochschule für Musik und Theater, Hannover fort. Sein Interesse für Kammermusik führte 2005 zur Gründung des Leibniz Trios, das durch die European Chamber Music Academy und vor allem durch die Arbeit mit Hatto Beyerle und Ulf Schneider geprägt, mehrere Wettbewerbserfolge erreichte und international konzertiert.



RICHARD SALTER
Bariton
Großbritannien

Richard Salter studierte zunächst englische Literatur an der Universität Cambridge und wurde dort Gründungsmitglied der King's Singers. Gesangsunterricht nahm er am Royal College of Music in London, an der Wiener Musikhochschule und anschließend in Italien.

Er erhielt Gastverträge u. a. in Berlin (Deutsche Oper), Bern, Brüssel (Théâtre de la Monnaie), Düsseldorf, Frankfurt, Köln, Leeds, Montpellier, Vlaamse Opera, an den Staatsopern in Hamburg, München und Wien und an der Opéra de Paris. Obwohl im deutschsprachigen Raum als Spezialist für zeitgenössische Musik bekannt, hat Salter in 38 Jahren Bühnentätigkeit beinahe alle Partien des klassischen Baritonfachs gesungen – von *Falstaff* und

Rigoletto bis Pizarro (*Fidelio*), von den Bösewichten in *Hoffmanns Erzählungen* bis zu *Wozzeck* und Bernsteins *Dr. Pangloss*. Den Beckmesser (*Die Meistersinger von Nürnberg*) sang er in acht verschiedenen Inszenierungen, so an der Pariser Oper, am Münchener Nationaltheater wie auch in Nürnberg.

Bei zahlreichen Uraufführungen hat er als Hauptdarsteller mitgewirkt u. a. *Die Eroberung von Mexico* und *Jakob Lenz* von Wolfgang Rihm und *Enrico* von Manfred Trojahn. Er sang in Jörg Widmanns *Das Gesicht im Spiegel* bei den Münchener Opernfestspielen und wiederum für das Münchener Nationaltheater in Arnaldo de Felices *Medusa*. In September 2005 übernahm er die Hauptpartie in der Uraufführung von *Waiting for the Barbarians* von Philip Glass in Erfurt. Mit dieser Partie gastierte er auch mit grossem Erfolg in Amsterdam, in Austin, Texas und in London am Barbican Centre.

Richard Salter tritt bei renommierten Festspielen als Konzertsänger auf, u. a. in Aldeburgh, Berlin, Frankfurt, Helsinki, Salzburg, Schleswig-Holstein, St. Petersburg, Warschau und Wien. Er sang in Japan, in der Türkei, in Israel und Spanien. 1999 debütierte er an der Carnegie Hall in New York.

Er hat bei zahlreichen Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen im In- und Ausland mitgewirkt. 1985 bekam er den Förderungspreis des Kunstpreises der Akademie der Künste Berlin. 1994 wurde er zum Bayerischen Kammersänger ernannt.



RONALD SAMM
Tenor
Trinidad

Ronald Samm wurde in Port of Spain, Trinidad, geboren. Er studierte Gesang und Klavier bei Noelle Barker und Ian Kennedy an der Guildhall School of

Music and Drama und erhielt anschließend ein Postgraduierten-Stipendium der Peter Moores/Lord Pitt-Foundation, um seine Ausbildung am Royal Northern College of Music in Manchester zu vollenden.

Schon während des Studiums trat er mit Les Arts Florissants unter William Christie auf, es folgten Rollen auf den Musicalbühnen im Londoner West End, so Husky Miller in *Carmen Jones* und Apollo MC in *The Buddy Holly Story*. Später war er Finalist im Alexander-Young-Gesangswettbewerb und spielte Don José und Otello in der Fernsehserie *Opera Works* bei BBC 2.

Nach dem Studium in Manchester arbeitete Ronald Samm mit verschiedenen Institutionen zusammen, so der British Youth Opera, Travelling Opera, Broomhill Opera und dem Glyndebourne Festival, und er wurde dank der Unterstützung durch den Sybill-Tutton-Preis und des Royal Opera House Mitglied des National Opera Studios. Danach spielte er Tamino (*Die Zauberflöte*) und Don José (*Carmen*) bei der Pegasus Opera, Tambourmajor (*Wozzeck*) und Florestan (*Fidelio*) bei der Birmingham Opera Company, die Titelpartie in *The Prodigal Son* (Benjamin Britten), den 1. Geharnischten und 2. Priester (*Die Zauberflöte*) bei der Opera North, Canio (*Der Bajazzo*) bei der Welsh National Opera und der English Pocket Opera sowie zahlreiche Partien bei der English Touring Opera. Zu seinen jüngsten Debüts zählen der Tanzmeister in *Ariadne auf Naxos* (Birmingham Opera Company), Siegmund in *Die Walküre* (Lissabon) und Sportin' Life in *Porgy and Bess* (Opera de Lyon).



JAN PETER SCHMOLCK
Violine
Deutschland

Jan Peter Schmolck war Preisträger von „Jugend musiziert“ und studierte anschließend in London. Er gab viele Konzerte im europäischen Ausland. Er war eingeladen, als Konzertmeister mit der Bourmemouth Sinfonietta und der London Musici aufzutreten. Er gründete das Angell Klavier Trio. Für mehrere Radiosender in Großbritannien, der Schweiz und Deutschland spielte er mit dem Schubert Ensemble. Seit 2006 ist er als Stimmführer der 2. Violinen im Orchester der Royal Opera Covent Garden engagiert.



PETER SELWYN
Dirigent
Künstlerische Leitung
Großbritannien

Peter Selwyn studierte Sprachen an der Universität von Cambridge und danach Klavier an der Royal Academy of Music in London. Viele Jahre war er als Korrepetitor am Royal Opera House Covent Garden beschäftigt, wo er mit den weltbesten Dirigenten und Sängern zusammen gearbeitet hat. Er war drei Spielzeiten musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den Ring-Zyklus von Jürgen Flimm. Als musikalischer Assistent hat er auch in Glyndebourne, Opera North, Den Norske Oper und an der Hamburgischen Staatsoper mitgewirkt. 1999 bis 2004 war er Kapellmeister und Studienleiter am Staatstheater Nürnberg. Selwyn hat in seiner Laufbahn mehr als 40 Opern dirigiert, darunter *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw* und *Noye's Fludde* für das Internationale KammermusikFestival Nürnberg. In letzter Zeit hat er *Jenufa* für die English Touring Opera und *Romeo et Juliette* für die Opera North dirigiert und als musikalischer Assistent an der

Opéra du Rhin Straßburg, beim Aldeburgh Festival und den Bregenzer Festspielen gearbeitet. Peter Selwyn hat eine Professur am Royal College of Music, London.



VESNA STANKOVIC
Violine
Serbien

Vesna Stankovic, in Belgrad geborene Geigerin, ist Konzertmeisterin an der Wiener Volksoper und Konzertmeisterin des Wiener Kammerorchesters. Sie war fünfzehn Jahre lang eines der führenden Mitglieder des „Chamber Orchestra of Europe“, wo sie mit Dirigenten und Solisten wie Nikolaus Harnoncourt, Claudio Abbado, Carlo Maria Giulini, Sir George Solti, Gidon Kremer, Andras Schiff, Murray Perahia u. a. zusammengearbeitet hat. Ihr Geigenstudium hat sie bei Prof. Szymon Goldberg in den USA (Curtis Institute of Music, und Juilliard School) absolviert. Bereits im ehemaligen Jugoslawien und auch in den USA wurde sie mit vielen Auszeichnungen bedacht. 1986 war sie Finalistin des Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau. Vesna Stankovic ist als Solistin und Kammermusikerin regelmäßig bei bedeutenden Konzertzyklen und Festivals zu hören. Als Solistin ist sie mit vielen bedeutenden Orchestern in USA, Wien, und ehemaligen Jugoslawien aufgetreten. Sie gibt regelmäßig Solo-Abende in Japan, wo sie als künstlerische Leiterin des Kammermusikseminars in Toyama tätig ist. Seit 2001 ist sie Professorin für Violine an der Belgrader Musikhochschule. Sie gibt zudem Meisterkurse in Courchevel, Frankreich und Toyama, Japan.

Vesna Stankovic spielt eine Jacobus Steiner-Violine des Jahres 1671 aus der Sammlung der Österreichischen Nationalbank.



IGOR STOROZHENKO
Oboe
Russland

Igor Storozhenko wurde 1969 in St. Petersburg/Russland geboren. Er besuchte die Spezialschule für Musik des Leningrader Konservatoriums, die er 1987 in den Fächern Oboe und Klavier abschloss. Sein Studium begann er von 1989 bis 1990 am St. Petersburger Konservatorium, danach an den Musikhochschulen Köln und München.

Er schloss mit dem Meisterklassendiplom ab, ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und hat mit zahlreichen Orchestern gearbeitet, darunter dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Frankfurter Museums- und Opernorchester, dem Musikkollegium Winterthur, der Camerata Academia Salzburg und der Deutschen Oper Berlin. Als Solist und Kammermusiker ist er regelmäßig zu Gast bei den großen internationalen Festivals. Seit 1999 ist er Solo-Oboist der Hofer Symphoniker.



ANDREW WEST
Klavier
Künstlerische Leitung
Großbritannien

Andrew West musiziert weltweit als Solist, Begleiter und Kammermusiker. Er gab Klavierabende in Südafrika, Südamerika und in den Vereinigten Staaten, er ist häufig in den großen Londoner Konzertsälen und im Radio der BBC zu hören.

Er konzertiert seit langem mit der Flötistin Emily Beynon, mit der er in den BBC Chamber Music

Proms und im Rahmen des Edinburgh International Festival aufgetreten ist. Kürzlich musizierte er vierhändig mit Cedric Tiberghien bei den City of London und Cheltenham Festivals. Außerdem spielte er gemeinsam mit Philip Moore die Fassung für zwei Klaviere von *Le Sacre du Printemps* für das Strawinsky-Projekt der Michael Clark Dance Company und gastierte damit im Sommer 2007 im Londoner Barbican Centre, im Sommer 2008 in Paris und New York.

Andrew West erhielt den Gerald Moore Preis für Klavierbegleitung. Zudem wirkte er über mehrere Jahre als offizieller Begleiter des Steans Institute for Singers beim Ravinia Festival in Chicago.

Er nahm CDs auf mit Emma Bell (Lieder von Strauss, Marx und Bruno Walter), Alice Coote, James Gilchrist, Hakan Vramsmo sowie Roderick Williams, und er tritt weiterhin regelmäßig gemeinsam mit Mark Padmore auf.

Andrew West studierte Englisch am Clare College in Cambridge, bevor er mit dem Musikstudium bei Christopher Elton und John Streets an der Royal Academy of Music in London begann. Dort bekleidet er mittlerweile eine Professur für Begleitung und Kammermusik.

West ist bereits im siebten Jahr einer der drei künstlerischen Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg.



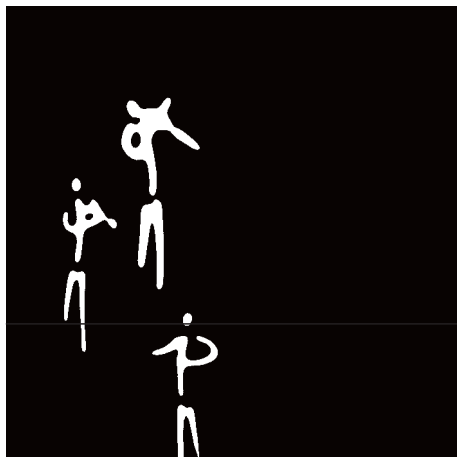
RODERICK WILLIAMS
Bariton
Großbritannien

Der Bariton Roderick Williams ist auf der Opernbühne, dem Konzert- und dem Liedpodium aktiv und pflegt ein Repertoire von der Barockzeit bis zu Uraufführungen.

Seine jüngsten Engagements führten ihn als Papageno (*Die Zauberflöte*) an die English National Opera und als Schaunard (*La Bohème*) an das Royal Opera House Covent Garden. An der Opera North sang er die Titelpartie in *Don Giovanni*, den Grafen in *Le Nozze di Figaro*, Guglielmo in *Così fan tutte*, den Figaro in *Il barbiere di Siviglia* und Ned Keene in *Peter Grimes*, und an der Scottish Opera Marcello (*La Bohème*) und Lord Byron in der Uraufführung von *Monster*, einem Werk der Komponistin Sally Beamish. Weitere Uraufführungen mit Williams waren *From Morning to Midnight* mit David Sawyer und *A Better Place* von Martin Butler an der English National Opera und der Netherlands Opera.

Roderick Williams singt häufig konzertante Opernaufführungen, so kürzlich Michael Tippets *The Knot Garden* und Harrison Birtwistles *The Second Mrs. Kong* mit dem BBC Symphony Orchestra sowie *Billy Budd* mit dem London Symphony Orchestra. In zahlreichen halbszenischen Aufführungen mit dem Dirigenten Richard Hickox übernahm er Hauptrollen, so in Werken von Benjamin Britten, William Walton, Richard Wagner, Hans Werner Henze, Richard Strauss und Igor Strawinsky.

Roderick Williams hat als Konzertsänger mit allen BBC-Orchestern und vielen andern, darunter dem Royal Scottish National Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Russischen Nationalorchester, der Academy of Ancient Music und den Bamberger Symphonikern zusammen gearbeitet. Zudem ist er ein gefragter Liedsänger mit regelmäßigen Auftritten in der Wigmore Hall, auf vielen Festivals und auf BBC Radio 3. Zudem ist er Komponist, dessen Werke in den wichtigen Londoner Konzerthäusern und im Radio landesweit uraufgeführt wurden.



FÖRDERER UND FREUNDE

des Internationalen KammermusikFestival Nürnberg 2008

Wir bedanken uns bei den genannten Sponsoren und Freunden des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg sehr herzlich für ihre finanzielle Unterstützung und besonders auch für ihr persönliches Engagement und Interesse.

HAUTSPONSOREN

DATEV eG
Deutsche Bank AG Germany

STIFTUNGEN

Robert Bosch Stiftung
Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg
PWC Stiftung
Fonds Soziokultur
IHK Kulturstiftung
HERMANN GUTMANN STIFTUNG
Helga und Dr. Erich Schwanhäüßer-Stiftung
Bürgerstiftung Nürnberg
Sparkassenstiftung Roth-Schwabach
Stiftung Bildungspakt Bayern

SPONSOREN UND FÖRDERER

Heiner Joh. Barth
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur
Bezirk Mittelfranken
DER BECK
Fiegl Automobile Nürnberg
Freunde der Internationalen Kammermusik
Nürnberg e.V.
Fürstlich Castell'sche Bank
INA-Holding Schaeffler KG
Anja Lösel
Heimo C. M. Messer
Ch. und H. Naumann
Nürnberger Nachrichten
Piano Haid
Rotary Club Nürnberg-Erlangen
Stadt Roth und Landratsamt Roth
Lieselotte Schaechterle
Dres. Franz und Charlotte Scheder
Angelika Schwanhäüßer
Stadt Nürnberg Kulturreferat
Stadt Nürnberg Schulreferat
THORWART
Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer

IN KOOPERATION MIT:

Neues Museum Nürnberg, Bayerischer Musikzauber Franken, Metropolregion Nürnberg



Unser besonderer Dank gilt unseren unermüdlichen Helfern während des Festivals:
Barbara Cichon-Metzger, Sabine Fulda und Angelika Goller

FREUNDE

Lisa Albersdoerfer
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner
Alexandra Beisser
Ingrid Blaul
Dr. Ernst Metzger und Barbara Cichon-Metzger
Dr. Horst u. Carmer Fischer
Ruth Flohrer
Dr. Gabriele Frickert
Rainer und Sabine Fulda
Heidrun Glauning
Günter Gloser, MdB
Herbert und Angelika Goller
Kurt und Dr. Alev Heilbronn
Karin Hoffmann
Ursula Hümmer
mobile Kochkunst Gabriele Hussener
Dr. Elke Jung-Senssfelder
Irmhild Kappert und Rudolf Stoll

Beatrice Kappler
Thomas Keeton
Volker Koch
Dr. Peter und Catherine Lex
Ingegerd Ljungstroem
Hanna Löffler
Helmut und Renate Mader
Stephan und Martina Meisel
Dr. Hans Melbinger
Johannes und Helga Müller
Modeagentur HP Müller
Prof. Dr. Albrecht und Inge Neiß
Werner Pauli
Gretel Petith
Ursula Petith
Beatrice Pichlmeier
Eva Pöhlmann
Dr. Hans Oskar und Ruth Popp

Antje Raab
Dr. Heiner und Augusta Reinwald-Hindelang
Dagmar Reiss
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck
Eberhard und Mechthilde Sachs
Rolf und Marianne Schaechterle
Walter und Ehrengard Schmalzing
Dr. Volker Schrader und
Dr. Marga Niederkorn-Schrader
Werner Schmelz
Peter und Madeliene Schmid
Angelika Schmidt-Röthlingshöfer
Achim und Sybille Schwartz
Gerd Schwetter
Inge Thorwart
Brigitte Weber
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm

EINRICHTUNGSKONZEPTE

Linda Mandau
RAUMDESIGN

L. MANDAU · TEL. 599 272 · FAX 599 198

Internet: www.raumdesign-mandau.de
e-mail: mandau.raumdesign@web.de



EINRICHTUNG IST PERSÖNLICHKEIT

- Harmonie in Farbe, Form, Stil
- Kreative individuelle Raumideen
- Umgestaltung, Neueinrichtung
- Privat, Büro, Objekt, Messe

**ENTWURF · KONZEPT
ORGANISATION**

DER VEREIN ...

„Freunde internationaler Kammermusik Nürnberg e.V.“ wurde gegründet, um die Arbeit des Internationalen KammermusikFestivals zu unterstützen. Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit das 8. Internationale KammermusikFestival Nürnberg, das vom 11. bis 19. September 2008 stattfinden wird.

WERDEN SIE MITGLIED, ZUR ...

- > Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung,
- > Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg
- > Durchführung von musikpädagogischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.

MITGLIEDSCHAFT:

- > **Platin**-Mitgliedschaft 500 EUR
- > **Gold**-Mitgliedschaft 100 EUR
- > **Silber**-Mitgliedschaft 60 EUR
- > **Bronze**-Mitgliedschaft 40 EUR

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unsere Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

BANKVERBINDUNG:

Sparkasse Nürnberg,
BLZ: 760 501 01, Konto: 4 703 807

KONTAKT:

Freunde Internationaler Kammermusik
Nürnberg e.V., Arminiusstraße 2, 90402 Nürnberg
Tel.: 0163-5333628, Fax: 0911-639127
www.kammermusik-festival.de
info@kammermusik-festival.de

Freie Akademie für Musik und Theater in der Metropolregion Nürnberg i. G.

„Was man mit Kindern üben müsste ist weniger die musikalische Erziehung, sondern die Erziehung zum Menschen durch die Musik und die bildende Kunst.“

Daniel Barenboim

HINTERGRUND: Theater stellt einen Mikrokosmos unserer wirklichen Welt dar. In der Verbindung mit Musik ergibt sich die Möglichkeit, Menschen zusammenzubringen, die sonst eher nicht zueinander finden. Das Theater als eine dem Lebensalltag entsprechende Kunstform stellt Regeln auf, die das Zusammenleben der realen Welt vorbildhaft widerspiegeln.

Die im angelsächsischen Raum bekannte Form der Community Opera steht modellhaft für eine Art der gemeinschaftsorientierten Theatererfahrung. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Praxis, professionelle Musiker - Opernsänger, Orchestermusiker, Komponisten oder Instrumentalsolisten - mit SchülerInnen gemeinsam auf die Bühne zu bringen.

Vor dem Hintergrund der aktuell diskutierten Notwendigkeit, allen Bevölkerungsgruppen gleichberechtigten Zugang zur Bildung zu ermöglichen,

trifft die Akademie einen Kern der Lösung: sie richtet sich aktiv an alle Schulformen und löst die Benachteiligungen sozialen Ursprungs auf, indem sie ihre Projekte bewusst Schulart übergreifend konzipiert. Die Arbeit der Akademie muss für die beteiligten SchülerInnen kostenneutral möglich sein.

ZIEL: Schaffung eines künstlerischen pädagogischen Umfeldes zwischen Schule und Oper, das Jugendlichen alters-, schulart- und kulturübergreifend ermöglicht, an einem einzigartigen kreativen Prozess zusammen mit professionellen Künstlern teilzunehmen.

FRAGE: Nach Jahren erfolgreicher Projektarbeit soll eine Freie Akademie für Musik und Theater in der Metropolregion Nürnberg gegründet werden.

Möchten Sie nicht auch mit dabei sein?



Sonntag, 29. März 2009
KLARAKIRCHE, NÜRNBERG

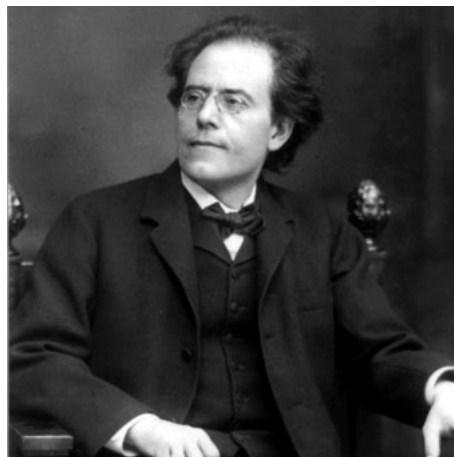
AUFTAKTKONZERT



Nach dem Festival ist vor dem Festival:
In unserem Auftaktkonzert möchten wir Ihre Neugier auf den spätsommerlichen Veranstaltungsreigen wecken und einen künstlerischen Einblick in die geplanten Konzerte und Projekte geben.

11.–19. September 2009
NÜRNBERG

8. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG



Als Schwerpunkt haben wir diesmal die Musik Gustav Mahlers gewählt. So rückt nach London, New York und Paris nun Wien in den Blickpunkt unseres Festivals. Geplant sind u. a. Mahlers *Kindertotenlieder* und seine *4. Sinfonie* in der Kammerfassung von Erwin Stein.

Dienstag, 29. September 2009
WIGMORE HALL, LONDON

MUSIKALISCHE HÖHEPUNKTE DES FESTIVALS 2009



Zum zweiten Mal wird das Ensemble des Internationalen KammermusikFestivals Nürnberg das verwöhnte Publikum in der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs in seinen Bann ziehen.



7. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG



KÜNSTLERISCHE LEITUNG:

Peter Selwyn, Frances Pappas, Andrew West

GRÜNDUNGSMITGLIED UND EHRENVORSITZENDE:

Emily Segal

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Dr. Dorle Messerer-Schmid

PRODUKTIONSLEITUNG:

Gero Nievelstein

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Sabine Bickel und Sabine Fulda

BUCHHALTUNG:

Brigitte Weber

REDAKTION, DRAMATURGIE:

Dr. Michael Kerstan

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Michael Schels

ILLUSTRATIONEN:

Francesco Galle

GESTALTUNG, SATZ:

Visionauten – Daniel Janetzky

DRUCK:

mandelkow GmbH, Herzogenaurach

SIGNET DES FESTIVALS:

Design Studio HC Traue

VERANSTALTER:

Freunde Internationaler Kammermusik
Nürnberg e.V.

Arminiusstr. 2

90402 Nürnberg

Tel.: 0163-5333628

Fax: 0911-639127

www.kammermusik-festival.de

info@kammermusik-festival.de



LEONI ist Festival-tauglich!

Als Marktführer von Bordnetz-Systemen für die Fahrzeugindustrie spielt LEONI auf seinen Branchen-Festivals in Europa die erste Geige. Außerdem sorgen wir mit hochwertigen Kabeln zur Tonübertragung und speziellen Drähten dafür, dass Konzerte und Musikaufnahmen bei jedem Konzert einen perfekten Sound transportieren. So liefern wir einen wichtigen Beitrag für klangvolle Kunst bei großen Musik-Events.

The Quality Connection

LEONI

LEONI AG

Marienstraße 7 · 90402 Nürnberg · Telefon +49 (0)911-2023-0 · Telefax +49 (0)911-2023-231 · E-Mail info@leoni.com · www.leoni.com

das babylon- experiment



WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Deutsche Bank



Robert Bosch Stiftung



Zukunftsstiftung der
Sparkasse Nürnberg

bayern
design



BÜRGERSTIFTUNG NÜRNBERG



CASTELL-BANK
PREVYBANK



Der Beck
Es schmeckt dem Unternehmlich!

FONDS
SOZIOKULTUR

IHK
KULTURSTIFTUNG

LUK IFA FAG



metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUBEN. BLEIBEN.

neuesmuseum

NÜRNBERGER
Nachrichten

PWC STIFTUNG
JUGEND – BILDUNG – KULTUR

PIANO
HAID

Rotary Club Nürnberg-Erlangen

Staatstheater
Nürnberg

Stadt Nürnberg

STIFTUNG
BILDUNGSPAKT
RAVRN

THORWART
RECHTSANWÄLTE
STEUERBERÄTER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

Helga und Dr. Erich Schwanhäüßer-Stiftung, HERMANN GUTMANN STIFTUNG, Leoni AG